



Unsere Verantwortung. Bericht 2005





Zum Bericht

Der vorliegende Bericht steht in der Nachfolge unserer Umweltberichte aus den Jahren 1998, 2000 und 2001 sowie unseres ersten Berichts über „Unsere Verantwortung“ 2003. Er stellt dar, wo wir für den RWE-Konzern die Schwerpunkte nachhaltigen Handelns sehen und wie wir entlang dieser Schwerpunkte agieren. Damit ergänzt er unsere jährlichen Geschäfts- und Personalberichte. Der vorliegende Bericht stellt gleichzeitig unseren Fortschrittsbericht für den Global Compact der Vereinten Nationen dar, insbesondere zur Umsetzung des zehnten Prinzips zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Internet. Der gedruckte Bericht wird durch die Rubrik „Verantwortung“ auf unserer Website ergänzt (www.rwe.com/verantwortung). Wir nutzen die Möglichkeiten des Internets insbesondere, um die Beispiele des Engagements unserer einzelnen Gesellschaften ausführlicher vorstellen zu können. Den Zugriff erleichtern Verweise im Bericht: Im Internet finden Sie unter www.rwe.com/verantwortung die Seite „Online-Berichtslinks“. Hier sind alle im Bericht dargestellten Verweise mit der entsprechenden Kennziffer aufgeführt. So kommen Sie mit einem Klick zu den gewünschten Informationen.



Im Internet sind alle im Bericht dargestellten Verweise mit der entsprechenden Kennziffer aufgeführt.

Grundlagen. Unseren Bericht haben wir entsprechend unseren eigenen Handlungsfeldern aufgebaut und gliedert. Inhaltlich wurde der Bericht gemäß den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) aus dem Jahr 2002 erstellt. Der Index auf der hinteren Umschlagseite zeigt, wie wir die Anforderungen im Einzelnen umsetzen konnten.

Wichtige Anregungen gaben uns auch die Fragebögen der nachhaltigkeitsorientierten Ratingagenturen, die Bewertungen unseres Berichts sowie die Ergebnisse eines Workshops, den wir nach Vorlage unseres letzten Berichts im April 2004 mit Stakeholdern durchgeführt hatten. Wir folgen mit unserem Bericht

auch den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen von 2000 („Offenlegung von Informationen“) und unserem eigenen Verhaltenskodex.

Daten. In der Regel beziehen sich die Angaben auf die Tätigkeit des Konzerns in den Jahren 2004 und 2005. Die umweltbezogenen Daten wurden über unser konzernweites Umweltberichts- und -informationssystem (UBIS) bereitgestellt. In die Datenerfassung einbezogen sind alle Gesellschaften, an denen wir mehr als 50 Prozent halten (vgl. „Einbezogene Gesellschaften“, Seite 78). Nicht mehr dargestellt sind die Gesellschaften der RWE Umwelt, deren Verkauf wir im Berichtsjahr 2005 komplett abschließen konnten. Alle Finanzdaten sind in Euro ausgewiesen, Fremdwährungen wurden gemäß den Jahresmittelwerten 2005 umgerechnet (1 € = 0,68 £; 1 € = 1,24 \$).

Prüfungsvermerk. Um eine größtmögliche Glaubwürdigkeit zu erzielen, haben wir diesen Bericht – wie angekündigt – zum ersten Mal vollständig extern prüfen lassen. Die Prüfung erfolgte nach dem Standard „Grundsätze ordnungsmäßiger Prüfung von Berichten im Bereich der Nachhaltigkeit“ (IDW EPS 821) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) und wurde von Mitarbeitern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers durchgeführt. Der Prüfungsvermerk befindet sich auf der hinteren Umschlagseite.

Hinweise. Dieser Bericht erscheint in Deutsch und Englisch, Redaktionsschluss war der 28. Februar 2006. Unser nächster Bericht „Unsere Verantwortung“ erscheint im Frühjahr 2008. Im Frühjahr 2007 werden wir einen Zwischenbericht im Internet publizieren.

Der Einfachheit halber sprechen wir im Bericht durchgängig von Mitarbeitern. Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.

Gute und weniger gute Nachrichten 2004/2005

2004												2005		
01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	01	02	03
<p>Verkauf von Anteilen. RWE schließt den Verkauf seiner Anteile am Bauunternehmen Hochtief AG und dem Druckmaschinenhersteller Heidelberger Druck AG ab.</p>														
<p>Erschließung neuer Rohstoffquellen. Das britische Ministerium für Handel und Industrie erteilt RWE Dea seine Zustimmung zur Entwicklung des Saturn-Gasfelds in der britischen Nordsee. An der ägyptischen Küste erweist sich die Bohrung nach Gas als erfolgreich.</p>														
<p>Ausbildung fördern. In den kommenden drei Jahren fördert RWE mit dem Projekt „Ich pack' das!“ an mehreren Standorten bis zu 100 Jugendliche jährlich, die trotz Schulabschluss noch keinen Ausbildungsplatz haben.</p>														
<p>Spenden für Flutopfer. RWE und seine Mitarbeiter stellen konzernweit Spenden von insgesamt 4,25 Mio. Euro für die Flutopfer in Asien bereit. Darin enthalten ist auch die technische Hilfe durch RWE Thames Water.</p>												<p>Verhaltenskodex in Arbeit. Als Reaktion auf den Umgang mit Mandatsträgern wird eine unabhängige Expertenkommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Paul Kirchhof einberufen, die die Erarbeitung eines Verhaltenskodex aufnimmt.</p>		
<p>Umgang mit Mandatsträgern. Es wird bekannt, dass ein Mitglied im Präsidium der CDU als Mitarbeiter von RWE Power ein Gehalt in Höhe von 60.000 Euro bezieht, ohne eine Tätigkeit im Unternehmen auszuüben.</p>														
<p>Umgang mit Mandatsträgern. Publik wird, dass auch der CDU-Generalsekretär im Mai 2000 eine ungerechtfertigte Abfindung von etwa 125.000 Euro erhalten hatte.</p>														

Brennstoffzellen-Modell präsentiert. RWE Fuel Cells stellt bei der weltweit größten Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Ausstellung in Hannover (Deutschland) ein neues Brennstoffzellen-Modell vor.

Rekultivierung abgeschlossen. Der Fluss Inde im Tagebau Inden (Deutschland) der RWE Power wird in sein neues Bett geleitet und erhält damit einen nach ökologischen Maßgaben gestalteten Verlauf.

Stromliefervertrag unterzeichnet. Die Trimet Aluminium AG hat mit RWE einen neuartigen Stromliefervertrag unterzeichnet, der eine kostengünstige Belieferung der energieintensiven Aluminiumhütte bis 2009 sichert und damit einen Beitrag zum Erhalt der Grundstoffindustrie in Deutschland leistet.

Neubau eines hoch-effizienten Braunkohlenkraftwerks entschieden. RWE beschließt den Neubau der 2.100-Megawatt-Doppelblockanlage BoA 2/3 in Neurath (Deutschland).

Pipeline-Anbindung fertig gestellt. Nach der erfolgreichen Pipeline-Anbindung der Bohr- und Förderinsel Mittelplate (Deutschland) an das Festland beginnt RWE Dea mit dem Rückbau der Baustelle.

Härtefall-Fonds eingerichtet. RWE richtet einen freiwilligen Härtefall-Fonds ein, um Menschen zu helfen, die durch die Stromausfälle im Münsterland besonders hart betroffen waren.

RWE-Verhaltenskodex tritt in Kraft. Der unter Mitwirkung einer unabhängigen Expertenkommission erarbeitete Verhaltenskodex tritt konzernweit verpflichtend in Kraft.

Rückzug aus dem Wassergeschäft in USA und Großbritannien angekündigt. RWE beabsichtigt, sich bis zum Jahr 2007 aus dem Wassergeschäft in Großbritannien und den USA zurückzuziehen.

04

05

06

07

08

09

10

11

12

Brand im Kraftwerk Frimmersdorf. Durch einen Brand in der Elektrowarte fallen mehrere Blöcke des Kraftwerks Frimmersdorf der RWE Power aus. Menschen kommen nicht zu Schaden.

Bundeskartellamt nimmt Ermittlungen auf. Das Kartellamt prüft bei RWE und anderen Stromversorgern, inwieweit die Einbeziehung der Kosten für CO₂-Zertifikate in die Strompreise gerechtfertigt ist.

Protest gegen Kraftwerksbau. Der geplante Bau eines RWE-Braunkohlenkraftwerks stößt bei den Nichtregierungsorganisationen (NGO) auf Kritik.

Stromversorgung unterbrochen. Im Versorgungsgebiet Münsterland (Deutschland) brechen mehr als 80 Strommasten infolge extremer Eislasten. Tausende Haushalte und Gewerbebetriebe sind bis zu fünf Tage von der Energieversorgung komplett abgeschnitten.

Inhalt

	Vorwort	2
	Konzernportrait	4
	Unsere Nachhaltigkeitsstrategie [6]	
	Strategie und Management	8
	Unser Verhaltenskodex [10] Unsere Corporate Governance [12] Unsere Managementstrukturen [12] Unser Dialog mit den Stakeholdern [15]	
	Energie	18
	Unser Beitrag zum Klimaschutz [21] Unser Erzeugungsportfolio heute und morgen [23] Unser Beitrag zum Emissionshandel [27] Unsere Stakeholder und ihre Erwartungen [30] Unsere Umweltschutzmaßnahmen [31]	
	Wasser	34
	Unsere Stakeholder und ihre Erwartungen [37] Unser Wassergeschäft heute und morgen [37] Unser Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz [41] Unser gesellschaftlicher Beitrag [43]	
	Markt und Kunden	44
	Unsere Preise [46] Unser Kundenservice [48] Unsere Effizienzberatung [49] Unsere politischen Kontakte [50] Unser Umgang mit Korruption und Bestechung [50] Unser Einkaufsmanagement [51]	
	Mitarbeiter und Gesellschaft	52
	Unser Personalmanagement [55] Unsere Gremien für die Mitbestimmung [57] Unser Gesundheits- und Arbeitssicherheitsmanagement [58] Unsere Verantwortung für die Regionen [58]	
	Daten und Ziele	60
	Portrait Energie [62] Portrait Wasser [64] Umweltkennzahlen [66] Ökonomische Kennzahlen [71] Soziale Kennzahlen [74] Unser Nachhaltigkeitsprogramm [76] Einbezogene Gesellschaften [78]	
	Ansprechpartner und Impressum	80
	Index nach GRI	81
	Prüfvermerk	Klappe außen

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass unser Nachhaltigkeitsbericht 2005 Ihr Interesse gefunden hat. Mit diesem Bericht dokumentieren wir unsere Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und Aktionären sowie Gesellschaft und Umwelt.

Nachhaltigkeit steht für die konzeptionelle Weiterentwicklung unserer strategischen Unternehmensführung. Nachhaltigkeit ist Zukunftsvorsorge – ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich. Als Unternehmen sind wir im Kern dem wirtschaftlichen Erfolg verpflichtet. Dazu müssen wir uns im Wettbewerb behaupten. Wir sind darauf angewiesen, dass es möglichst viele Kunden gibt, die unseren Produkten und Dienstleistungen den Vorzug auf dem Markt geben. Der Markt: Das ist die Summe individueller Kaufentscheidungen, die anhand einer Vielzahl von Kriterien getroffen werden. In der Vergangenheit waren Preis und Qualität die dominierenden Motive. Daran hat sich im Grundsatz nichts geändert; vielmehr hat sich die Liste der Qualitätsforderungen erweitert. Wir werden längst nicht mehr allein an klassischen Werten wie Versorgungssicherheit und Preiswürdigkeit gemessen. In einem wesentlich umfassenderen Sinn wird unser unternehmerisches Verhalten auch unter gesellschaftlichen, ökologischen und letztlich ethischen Aspekten bewertet. So verwundert es nicht, dass Kapitalanleger und Kunden der Implementierung des Nachhaltigkeitsgedankens ein zunehmend größeres Gewicht bei ihren Entscheidungen beimessen. Ein unmissverständliches Signal, wohin die Reise geht.

Natürlich ist es eine triviale Feststellung, dass jedes Unternehmen Teil der Gesellschaft ist. Wir erleben jedoch diese gesellschaftliche Einbettung in Form bislang ungewohnter öffentlicher Erwartungen und

Ansprüche. Kurz gesagt: Die Öffentlichkeit ist kritischer, aufmerksamer, sensibler geworden, und dies ist gut so. Energie ist ein wertvolles und knappes Gut, dessen Einsatz Verantwortungsbewusstsein bei allen Beteiligten erfordert. Daher begrüßen wir den sachlichen Dialog mit einer kritischen Öffentlichkeit. Wir müssen uns darauf in der strategischen Ausrichtung unseres Unternehmens einstellen und uns stärker als bisher gegenüber unserer gesellschaftlichen Umwelt öffnen. Wir müssen uns von gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, Erwartungen und Hoffnungen inspirieren lassen, ohne unsere Identität aufzugeben. Wir sollten lernen zu beobachten, wie wir uns selbst und andere beobachten und wie wir beobachtet werden. Nur so entsteht wechselseitiges Verständnis und Vertrauen. Gesellschaftliches Vertrauen, das für den langfristigen Unternehmenserfolg unabdingbar ist.

Wir wissen um unsere besondere Verantwortung auf dem Gebiet des Klimaschutzes. Deshalb streben wir an, in 2014 erstmalig ein großtechnisches CO₂-freies Kohlekraftwerk in Betrieb zu nehmen. Damit wollen wir die Machbarkeit des Kohlekraftwerks mit nachgeschalteter CO₂-Abtrennung und -Speicherung im kommerziellen Maßstab erproben und mit diesem Gesamtkonzept eine Vorreiterrolle bei der klimaverträglichen Kohleverstromung einnehmen. So bleiben die Vorteile der Kohle in puncto Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit im Rahmen eines ausgewogenen Energieträgermixes langfristig nutzbar.

Verantwortung tragen wir auch gegenüber unseren Mitarbeitern. Dabei geht es vor allem um Fragen der Personalführung und der Personalentwicklung, der Mitarbeitermotivation und des Verhältnisses



Harry Roels



Alwin Fitting

zwischen den Führungsebenen. Wir brauchen nicht nur qualifizierte Mitarbeiter. Wir brauchen darüber hinaus eine Art des sozialen Umgangs miteinander, die durch Vertrauen und Respekt geprägt ist. Wir brauchen ein Arbeitsklima, in dem sich neue, innovative Ideen entfalten können. Eine Atmosphäre, die geeignet ist, wirtschaftliche, gesellschaftliche, technische und ökologische Entwicklungen aufzunehmen und zu verarbeiten.

Im Rahmen einer konzernweiten Mitarbeiterbefragung haben wir im vergangenen Jahr eine Bestandsaufnahme gemacht und einen breiten Diskussionsprozess eingeleitet. Der Wertekanon, den wir uns ebenfalls im vergangenen Jahr gegeben haben, dient dabei im Innen- wie im Außenverhältnis als grundsätzliche Leitlinie. Mit dem so genannten Code of Conduct verfügen wir zudem über konkrete Regeln, in denen sich – unabhängig von juristischen Bewertungen – allgemein akzeptierte Vorstellungen richtigen Verhaltens widerspiegeln.

Die gesellschaftlichen Erwartungen und Anforderungen an unser Unternehmen reichen weit über die persönliche Ebene hinaus. Es geht um unseren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Es geht zugleich um eine sichere, jederzeit verlässliche und preiswerte Versorgung mit Energie. Es geht um Standort- und Beschäftigungsfragen sowie in besonderer Weise um die Schaffung von Ausbildungsplätzen. Und es geht um unser soziales und kulturelles Engagement. Auf all diesen Gebieten sind wir besonders gefordert. Unsere Aufgabe ist es, all

diese unterschiedlichen Belange angemessen zu berücksichtigen und zu einem ökonomisch, ökologisch und sozial ausgewogenen Ganzen zusammenzuführen. Dabei gibt es sicherlich noch erheblichen Verbesserungsbedarf. Aber wir sind überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind und dass wir auf diesem Weg gerade in jüngster Vergangenheit eine positive Bilanz ziehen können.

Nachhaltigkeit ist eine Strategie mit Weitblick – zur langfristigen Zukunftsvorsorge für unser Unternehmen und als Bekenntnis zu einer gemeinsamen Verantwortung. Deshalb hat sich der Vorstand der RWE AG die nachhaltige Unternehmensentwicklung auch persönlich zu einer vorrangigen Aufgabe gemacht.

In welchem Maß wir beim Thema Nachhaltigkeit vorangekommen sind, mögen Sie selbst beurteilen. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht gibt Ihnen dazu die nötige Orientierung. Unabhängig davon, wie Ihr Urteil ausfällt, freuen wir uns schon jetzt auf Ihre Resonanz (infoverantwortung@rwe.com).

Harry Roels
Vorsitzender des Vorstands

Alwin Fitting
Mitglied des Vorstands und
verantwortlich für Corporate Responsibility

Fokus auf das Kerngeschäft

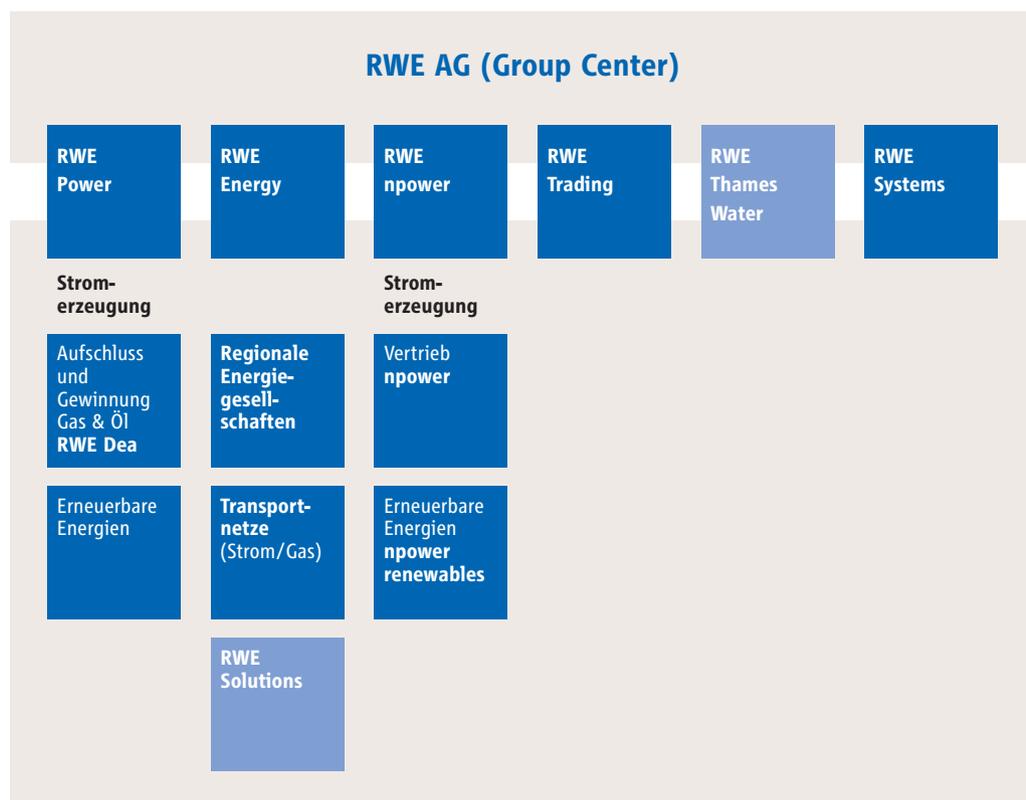
Unser Ursprung liegt in der 1898 in Essen (Deutschland) gegründeten „Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft“ (RWE AG). Seit der 1998 in der Europäischen Union (EU) begonnenen Liberalisierung der Energiemärkte entwickelte sich RWE durch Übernahmen und Beteiligungen außerhalb Deutschlands zu einem europäischen Konzern mit weltweiten Engagements. Heute sind wir vor allem in Deutschland, Großbritannien, Zentralosteuropa sowie Nordamerika tätig.

Konzentration auf Strom und Gas. Im Berichtszeitraum 2004/2005 haben wir die Fokussierung auf unser Kerngeschäft Energie weiter vorangetrieben und die noch verbliebenen Beteiligungen in den Geschäftsfeldern Umweltdienstleistungen, Bau und Druckmaschinen veräußert. Auch aus dem Wassergeschäft in USA und Großbritannien wollen wir uns – vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats – bis Ende 2007 sukzessive zurückziehen, um uns auf das Energiegeschäft in Europa zu konzentrieren. Da das

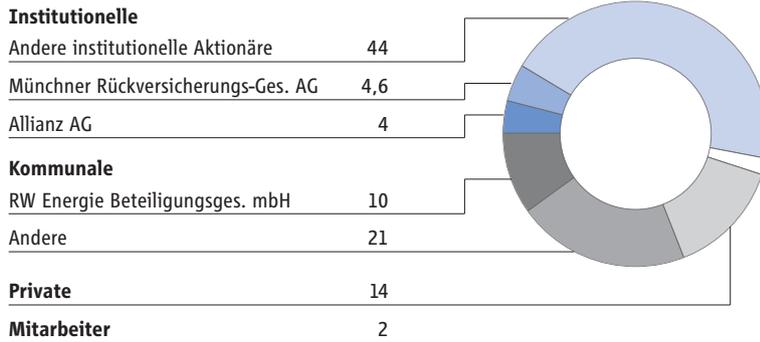


Über unsere über 100-jährige Geschichte berichtet eine Chronik im Internet.

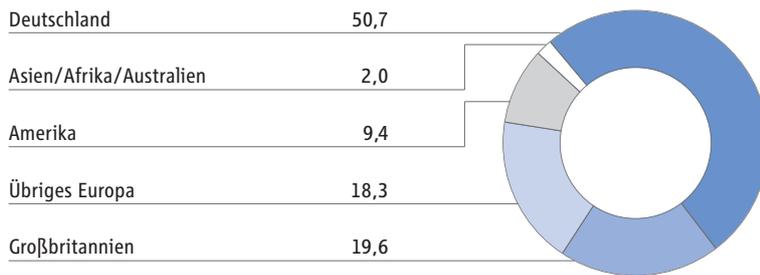
RWE-Konzernstruktur



Aktionäre der RWE AG
in Prozent (31.12.2005)

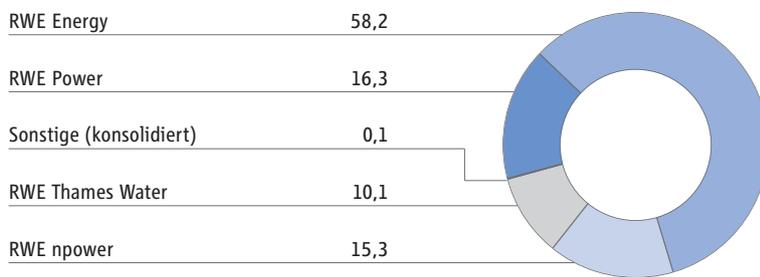


Mitarbeiter nach Regionen 2005
in Prozent (31.12.2005: 85.928 Mitarbeiter*,
davon 97,5 % in OECD-Ländern)



* Einschließlich RWE Systems, Group Center, Konsolidierung

Außenumsatz nach Unternehmensbereichen 2005
in Prozent (41,819 Mrd. €*)



* Einschließlich RWE Systems, Group Center, Konsolidierung

Wassergeschäft im Berichtszeitraum 2004/2005 einen wesentlichen Teil unserer Aktivitäten darstellte und zunächst noch in unserer Verantwortung verbleiben wird, berichten wir darüber in vollem Umfang.

Mit unseren Geschäften Energie (Strom, Gas) und Wasser (Ver- und Entsorgung) erlösten wir im Geschäftsjahr 2005 annähernd 42 Milliarden Euro und konnten unseren Spitzenplatz unter den europäischen Versorgungsunternehmen abermals behaupten: Rund 86.000 Mitarbeiter versorgen täglich 20,1 Millionen Kunden mit Strom, 10,4 Millionen mit Gas und rund 56 Millionen weltweit mit Wasser.

Zentrale Konzernsteuerung. Seit im Oktober 2003 die Neuordnung unserer Gruppe in Kraft trat, lautet die offizielle Funktionsbezeichnung für die RWE AG „Group Center“. Darin drückt sich unser Selbstverständnis aus: Das Group Center steuert den gesamten Konzern. Strategie, Politikkontakte, Controlling, Finanzen, Kommunikation und das gesellschaftenübergreifende Personalmanagement liegen in seiner Verantwortung, ebenso die Nachhaltigkeitsstrategie des Konzerns.

Unter dem Dach der RWE AG bündeln wir das Geschäft unserer operativen Führungsgesellschaften: der RWE Power AG (Erzeugung von Strom sowie Förderung von Erdgas und Erdöl über die Tochtergesellschaft RWE Dea), RWE Energy AG (Übertragung, Verteilung und Vertrieb von Strom und Gas, Wasserver- und -entsorgung in Kontinentaleuropa), RWE Npower plc (Erzeugung und Vertrieb von Strom und Gas in Großbritannien), RWE Trading GmbH (Energiehandel) und RWE Thames Water plc (Wasserver- und -entsorgung in Großbritannien und den USA). Die RWE Systems AG ist innerhalb des RWE-Konzerns für „Corporate Services“ zuständig. Zu den Dienstleistungen zählen der Konzerneinkauf, Informationstechnologie, Immobilien und Personaldienstleistungen.



Informationen zu Konzernstruktur, Beteiligungen, Corporate Governance und Geschäftsbereichen bieten wir im Internet.

Aktuelle Entwicklung. Im November 2005 beschloss RWE, sich – vorbehaltlich der endgültigen Zustimmung des Aufsichtsrats – vom Wassergeschäft in Großbritannien und den USA zu trennen. RWE geht diesen Schritt, um seine Kernkompetenzen zukünftig auf die zusammenwachsenden Strom- und Gasmärkte in Europa zu konzentrieren. Darüber hinaus sind die geringen Synergien zwischen dem nordamerikanischen und britischen Wassergeschäft sowie den europäischen Energieaktivitäten ein wichtiger Grund für die getroffene Entscheidung. Weiterhin im Konzern verbleiben soll jedoch das kontinentaleuropäische Wassergeschäft, das von RWE Energy betrieben wird.

Im Berichtszeitraum 2004/2005 konnte der RWE-Konzern seine Renditeziele erreichen oder sogar übertreffen. Das Betriebsergebnis stieg dadurch für das Geschäftsjahr 2005 um 12 Prozent gegenüber 2003 an. Im Gegenzug konnten wir die Nettoverschuldung auf 11,4 Milliarden Euro verringern. Dies ermöglicht es uns, weitere Investitionen vorzunehmen.



Über die wirtschaftliche Entwicklung im Berichtszeitraum informieren unsere Geschäftsberichte 2004 und 2005 (Download).

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie

Indem wir Haushalte, Gewerbe und Industrie mit Strom, Gas und Wasser versorgen, erfüllen wir elementare Grundbedürfnisse der Gesellschaft. Daraus leiten wir eine besondere Verantwortung für eine langfristig tragfähige Entwicklung ab, die wir mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie umsetzen. Sie basiert auf sechs Handlungsfeldern, die wir im Jahr 2003 in der internen Diskussion sowie im Abgleich mit den Anforderungen unserer Stakeholder definiert haben. Wir konzentrieren uns damit auf jene Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung, die angesichts unserer Tätigkeiten und Rahmenbedingungen, unserer Stärken und unserer Schwä-



Unsere Nachhaltigkeitsleitlinien sind im Wortlaut im Internet nachzulesen.

chen derzeit am wichtigsten sind. Der Vorstand des RWE-Konzerns hat diesen Handlungsschwerpunkten im Oktober 2003 zugestimmt und damit den Auftrag verbunden, sie kontinuierlich weiterzuentwickeln.

1. Klimavorsorge: Wir leisten einen entscheidenden Beitrag zur Klimavorsorge und zur Versorgungssicherheit.

Zentrale Herausforderung in unserem Energiegeschäft ist es, die Versorgungssicherheit nach wirtschaftlichen Prämissen zu gewährleisten, eng verbunden mit einem wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz. Aktuell treffen wir Entscheidungen über mehrere Milliarden Euro für Investitionen in neue Kraftwerke. Sie legen uns teilweise für Jahrzehnte fest und werden deshalb sorgfältig geprüft. Mit dem Bau neuer hocheffizienter Kraftwerke werden wir einen wirkungsvollen Beitrag zur Verminderung des Ausstoßes an Kohlendioxid (CO₂) leisten. Die Entwicklung optimierter Kraftwerkstechnik mit dem Ziel der Verringerung des CO₂-Ausstoßes treiben wir mit einem gezielten Forschungs- und Entwicklungsprogramm weiter voran (vgl. Kapitel „Energie“, Seite 21).

2. Soziale Verantwortung: Unsere Verantwortung für Mitarbeiter und Gesellschaft nehmen wir umfassend wahr.

Vor eine besondere Herausforderung stellt uns der demografische Wandel, der wesentliche Veränderungen unserer Mitarbeiterstruktur zur Folge haben wird. Darauf stellt sich unser Personalmanagement ein und entwickelt eine integrierte Personalstrategie, die alle Phasen des Berufslebens abdeckt. Auch unser gesellschaftliches Engagement haben wir neu ausgerichtet: Wir sehen im Sponsoring ein wirkungsvolles Instrument, um das Ansehen der Marke RWE zu verbessern und das Unternehmen in den Regionen zu verankern. Die Unterstützung des freiwilligen

Engagements unserer Mitarbeiter trägt dazu ebenfalls bei, da es sich auch positiv auf die Personalentwicklung auswirkt (vgl. Kapitel „Mitarbeiter und Gesellschaft“, Seite 59).

3. Stakeholderdialog: Wir suchen den offenen Dialog mit unseren Stakeholdern.

Unsere Stakeholder sind vielfältig – von Kunden, Geschäftspartnern, Behörden, Investoren, Lieferanten und Mitarbeitern bis hin zu nationalen und internationalen Nicht-regierungsorganisationen (NGO). Wir suchen den offenen Dialog mit ihnen, greifen ihre Erwartungen auf und berücksichtigen sie bei unseren Entscheidungen. Im vorliegenden Bericht gehen wir an verschiedenen Stellen konkret darauf ein, wie wir den Dialog mit unseren Stakeholdern führen.

4. Nachhaltigkeitsmanagement: Transparentes Handeln und verantwortungsbewusstes Führen sind konzernweite Grundprinzipien.

Die konzernweite Koordination einer nachhaltigen Unternehmensführung ausgehend vom Umweltmanagement auszubauen ist eine kontinuierliche Herausforderung.

Die Einführung der RWE-Werte und des RWE-Verhaltenskodex waren im Berichtszeitraum wichtige Meilensteine. Auch in anderen konzernübergreifenden Aufgabengebieten wie Umweltmanagement und Arbeitssicherheit entwickeln wir unsere Managementsysteme stetig weiter (vgl. Kapitel „Strategie und Management“, Seite 12).

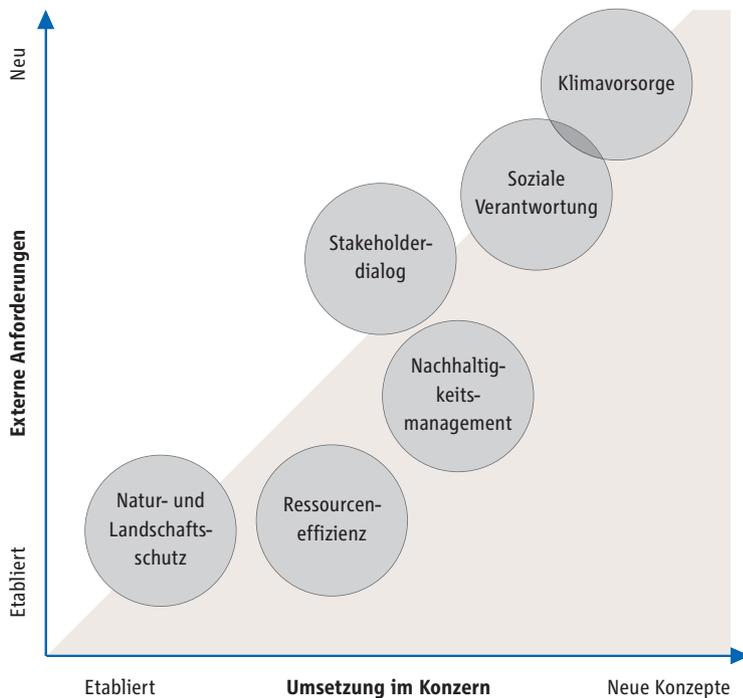
5. Ressourceneffizienz: Mit dem effizienten Einsatz von Ressourcen sichern wir unsere Zukunft.

Ressourceneffizienz ist ein zentrales Thema in allen unseren Geschäften. Der sparsame Umgang mit Energie sowohl im eigenen Unternehmen als auch beim Kunden trägt zur Verminderung der CO₂-Emissionen bei. Durch die Reduzierung der Wasserverluste leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit (vgl. Kapitel „Wasser“, Seite 37).

6. Natur- und Landschaftsschutz: Der Schutz von Natur und Landschaft ist für uns ein wesentliches Element verantwortlichen Handelns.

Der sorgsame Umgang mit Natur und Landschaft ist für die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind, ein sichtbares Zeichen, dass wir unsere Verantwortung ernst nehmen. Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes fließen in alle Entscheidungsprozesse ein und werden bei allen Arbeitsabläufen berücksichtigt. Dies gilt vor allem für Aktivitäten, die eine besonders große Einwirkung auf die Umwelt darstellen, wie Tagebau, Trassenpflege, Kraftwerksbau und -betrieb, Wasserentnahme und Abwassereinleitung (vgl. Kapitel „Energie“, Seite 33, und „Wasser“, Seite 41).

Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung bei RWE



Strategie und Management





Seit 1987 erschließt die Bohr- und Förderinsel Mittelplate die größte deutsche Erdöllagerstätte. Dass sie sich im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer befindet, war für uns eine Verpflichtung von Anfang an: Ein nachhaltiges Betriebskonzept bündelt die Anforderungen des Natur- und Umweltschutzes, einer effizienten Förderung sowie eines wirtschaftlichen Betriebs. Seit Oktober 2005 wird das Öl nur noch per Pipeline abtransportiert – sicher, schnell und umweltverträglich.

Strategie und Management: Werte leben, Ziele erreichen

*Leistung, Vertrauen und Kundenorientierung,
Zuverlässigkeit und Zukunftsgestaltung:
Diese fünf zentralen Werte haben wir für unseren
Konzern als gemeinsame Grundlage definiert,
unabhängig von Gesellschaften, Standorten und
Kulturen.*



*Die RWE-Werte sind im
Internet dargestellt.*

Im Jahr 2004 haben wir diese fünf Werte als unser gemeinsames Leitbild festgeschrieben. In allen Führungsgesellschaften wurden sie im Berichtszeitraum intensiv mit den Mitarbeitern diskutiert, um sie mit Leben zu füllen und dauerhaft in den Arbeitsalltag einzubinden.

Zur Umsetzung der Unternehmenswerte trägt auch unsere Nachhaltigkeitsstrategie bei. Sie ist entscheidend geprägt durch die spezifischen Herausforderungen, die aus unserem Energie- und Wassergeschäft resultieren. Zur Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir in einem systematischen Bewertungsprozess, der auf umfangreichen internen und externen Befragungen basiert, sechs für RWE vorrangige Handlungsfelder definiert (vgl. Seite 6/7).

Der Vorstand des RWE-Konzerns verabschiedete diese im Oktober 2003 mit dem Auftrag, sie weiterzuentwickeln. Er und der Koordinie-

rungskreis für Corporate Responsibility (CR) lassen sich über den Stand des Nachhaltigkeitsmanagements und die Sicht der Stakeholder regelmäßig informieren und leiten ihrerseits Maßnahmen zur Stärkung einer verantwortlichen Unternehmensführung ein.

Unser Verhaltenskodex

Ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung unseres Nachhaltigkeitsmanagements war die Einführung des RWE-Verhaltenskodex im Jahr 2005: Als im Jahr 2004 die Gehaltszahlung beziehungsweise ungerechtfertigte Abfindung an zwei deutsche hauptamtliche Mandatsträger öffentlich problematisiert wurde, zog der Vorstand klare Konsequenzen und beschloss die Erarbeitung eines Verhaltenskodex. Er ist für ein international agierendes Unternehmen heute unverzichtbar – als gemeinsame Grundlage für das Miteinander unterschiedlichster Kulturen und Bestandteil des Risikomanagements.



Prof. Dr. Dr. Karl Homann,
Lehrstuhl für Wirtschafts-
ethik an der Ludwig-
Maximilians-Universität
München

»Das ist ein Kulturprozess, der Jahre dauert.«

Über den RWE-Verhaltenskodex und seine Umsetzung unterhielt sich RWE-Vorstand Alwin Fitting, verantwortlich für Corporate Responsibility, mit Prof. Dr. Dr. Karl Homann, Mitglied der Expertenkommission. Prof. Homann betont die Notwendigkeit eines solchen Kodex, um eine von ethischen Spielregeln geprägte Unternehmenskultur aufzubauen. Mit Fitting ist er sich einig, dass der Vorstand hierbei eine wichtige Vorbildfunktion besitze. Was Prof. Homann nun anmahnt, ist die Integration „in die organisatorischen Linien, in die Verfassung, in die Berichtspflichten und in das Controlling.“

Außerdem gehe es darum, den Mitarbeiter als eigenständige Person anzuerkennen, damit er mit allen Sorgen kommen kann, ohne Nachteile befürchten zu müssen: „Das gilt vor allem für jene, die in den Bereichen Akquisition, Bau- und Beratungsaufträge arbeiten.“ Ein Thema, das angesichts bevorstehender Milliardeninvestitionen besonders brisant sei, so Fitting. Prof. Homann ermutigt RWE auch, eine Vorbildfunktion in neuen Märkten einzunehmen. Denn auf Unternehmen komme weltweit, „was Ordnungsaufgaben angeht, erheblich mehr Verantwortung zu, als das bisher der Fall war.“



Das vollständige
Gespräch mit Prof. Dr.
Dr. Karl Homann
finden Sie im Internet.

Der Vorstand berief eine unabhängige Expertengruppe unter Vorsitz von Prof. Paul Kirchhof ein, die RWE bei der Erarbeitung eines konzernweit gültigen Verhaltenskodex unterstützte. Zu den Mitgliedern der Kommission gehörten:

Lord Ralf Gustav Dahrendorf, Politiker und Publizist, Direktor der London School of Economics and Political Science a.D.,

Weihbischof Franz Grave, Bischof Essen, Vorsitzender der Bischöflichen Aktion „Adveniat“,
Prof. Dr. Dr. Karl Homann, Professor für Wirtschaftsethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München,

Prof. Dr. Paul Kirchhof, Direktor des Instituts für Finanz- und Steuerrecht der Universität Heidelberg, Bundesverfassungsrichter a.D.,

Prof. Dr. Jürgen Strube, Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF AG, Mitglied des Wirtschaftsbeirats der RWE AG.

Den von der Kommission vorgelegten Entwurf haben wir im Sommer 2005 mit Vertretern aller relevanten Unternehmensbereiche diskutiert, ergänzt und im Oktober 2005 durch den Vorstand für die gesamte Gesellschaft verbindlich beschlossen. Der Verhal-

tenskodex regelt die Konformität unseres Handelns mit Recht und Gesetz sowie mit gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Normen und Wertvorstellungen. Er unterstützt damit auch die Umsetzung der Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen, dem wir 2003 beigetreten sind, sowie der Leitsätze der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) für multinationale Unternehmen.

Im Dezember 2005 wurde der Verhaltenskodex jedem Mitarbeiter ausgehändigt. In allen Konzerngesellschaften begannen gleichzeitig Kommunikationsmaßnahmen zur Implementierung. Im Group Center sowie in allen Führungsgesellschaften wurden Compliance-Beauftragte benannt, an die sich die Mitarbeiter wenden können. Bei der Umsetzung unterstützt uns darüber hinaus eine unabhängige Rechtsanwaltskanzlei, die auch als neutrale Anlaufstelle für die Meldung von Verstößen fungiert. Die Einhaltung des Verhaltenskodex soll regelmäßig durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüft werden. Außerdem wollen wir künftig alle zwei Jahre im Corporate Responsibility-Bericht darüber berichten.



Unser Verhaltenskodex
ist im Internet im
Detail nachzulesen.

Unsere Corporate Governance

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung beschränkt sich für uns nicht auf einige Teilgebiete. RWE entspricht in seinen grundlegenden Entscheidungsstrukturen den Anforderungen an eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, heute auch „Corporate Governance“ genannt. Wir erfüllen seit 2004 alle Empfehlungen des „Deutschen Corporate Governance Kodex“. Die entsprechenden Erklärungen veröffentlichen wir jährlich in unserem Geschäftsbericht und auf unserer Website.



Entsprechungserklärung zum Corporate Governance Kodex.

RWE ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Das heißt, dass Führung und Kontrolle des Unternehmens – anders als im angelsächsischen Raum, in dem den „Boards“ beide Aufgaben zugleich obliegen – bei RWE getrennt sind. Die wichtigsten Akteure für die Unternehmensführung des RWE-Konzerns und deren Kontrolle stellen wir kurz vor.

Vorstand. Der fünfköpfige Vorstand unter dem Vorsitz von Harry Roels leitet den Konzern strategisch. Er beschließt die konzernweiten Ziele nicht nur hinsichtlich der finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklung, sondern legt auch die Strategie zur nachhaltigen Entwicklung fest.

Group Business Committee. Die Konzernstrategie auszuarbeiten ist seit Ende 2003 Aufgabe unseres zehnköpfigen „RWE Group Business Committee“ (GBC). Ihm gehören der Vorstand sowie der Leiter Konzernentwicklung der RWE AG an, ferner die Vorstandsvorsitzenden der Führungsgesellschaften und der RWE Dea. Das Gremium trifft sich jährlich etwa zwölfmal, berät über wesentliche Entwicklungen im Konzern und bereitet strategische Entscheidungen des Vorstands vor.

Aufsichtsrat. Die Überwachung der Geschäftsleitung obliegt dem 20 Mitglieder zählenden Aufsichtsrat, der auch die Mitglieder des Vorstands bestellt. Er ist zu gleichen Teilen durch Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer besetzt. Vorsitzender des RWE-Aufsichtsrats ist Dr. Thomas R. Fischer, Vorstandsvorsitzender der WestLB AG, sein Stellvertreter ist Frank Bsirske, Vorsitzender der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di). Die Vergütungen für die Aufsichtsratsmitglieder sind – ebenso wie die der Vorstände – in unserem Geschäftsbericht einzeln ausgewiesen.

Wirtschaftsbeirat. Seit mehreren Jahrzehnten verfügen wir mit dem „Wirtschaftsbeirat“ auf Konzernebene über eine externe Beratergruppe. Seine rund 20 Mitglieder kommen jährlich einmal zusammen, um den Vorstand in Fragen der Strategie und Politik zu beraten. Mitglieder sind Vorstände großer Banken und Unternehmen, Vertreter von Aktionärsschutzverbänden sowie renommierte Wissenschaftler. Die Beiratsvergütung wird in unserem Geschäftsbericht als Gesamtsumme ausgewiesen.

Unsere Managementstrukturen

Um unsere Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft (Corporate Responsibility – CR) einlösen zu können, haben wir unsere Managementstrukturen weiter optimiert: Der Konzernvorstand befasst sich regelmäßig mit dem Thema nachhaltige Entwicklung und trifft die grundlegenden Entscheidungen.

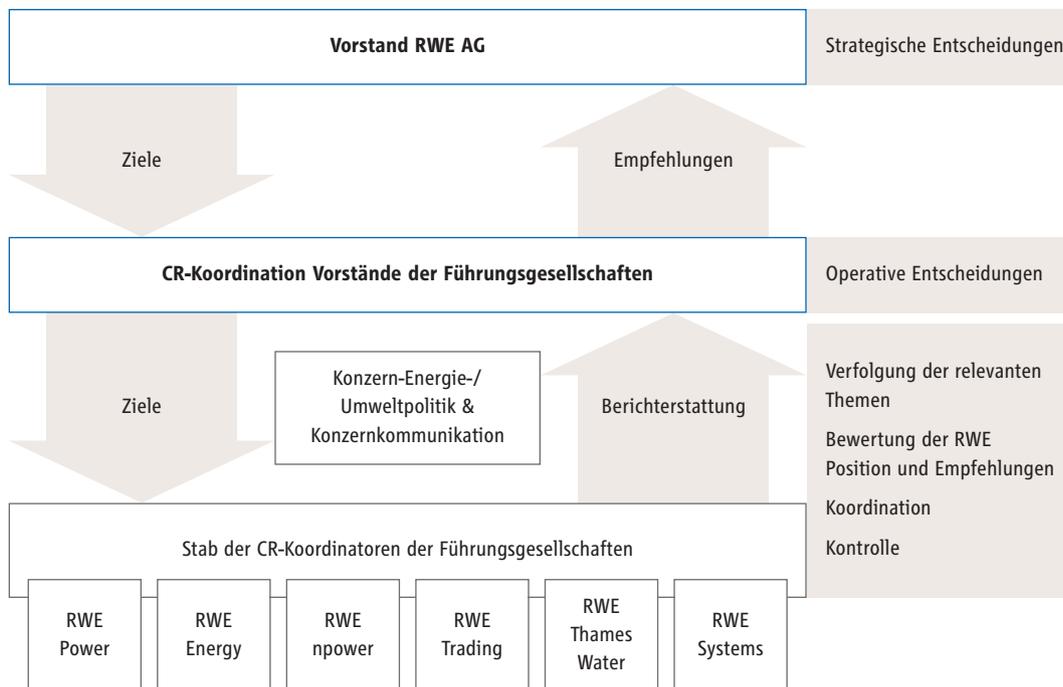
Die operative Umsetzung erfolgt unter Leitung des CR-verantwortlichen Vorstands der RWE AG (seit 2005 Alwin Fitting) über den CR-Koordinierungskreis (CR Coordination Committee), dem die für CR verantwortlichen Vorstände der Führungsgesellschaften an-

gehören. Dieser Kreis ging 2005 aus dem bereits 1998 etablierten Koordinierungskreis Umwelt hervor.

Der für CR verantwortliche Vorstand wird bei der ressortübergreifenden konzernweiten Koordination durch die Organisationseinheiten „Konzern-Energie-/Umweltpolitik“ sowie „Konzernkommunikation“ unterstützt. Sie erfassen neue Entwicklungen, analysieren und bewerten diese, um darauf aufbauend Strategien für die Zukunft zu erarbeiten. Ergänzend dazu prüfen und bewerten sie die Fortschritte im Konzern. Eine wesentliche Stütze dabei ist der 1998 eingerichtete „Stab der Umweltbeauftragten“, der 2005 in „Stab der CR-Beauftragten“ (CR representatives) umbenannt wurde. Er wurde inzwischen um Vertreter der Personalabteilung sowie der Konzernkommunikation erweitert und dient als Bindeglied zwischen dem Group Center und den Gesellschaften.

Umweltmanagement. Unser Umweltmanagement, das sich an der Norm 14001 der International Organization for Standardization (ISO) orientiert, ist weiterhin das Rückgrat unseres CR-Managements, zumal wir hier auf bewährte Abläufe und ein zentrales Steuerungsinstrument zurückgreifen können: Das RWE-Umweltberichts- und -informations-system (UBIS) erfasst die umweltbezogenen Kennzahlen aller Gesellschaften, an denen wir mit mehr als 50 Prozent beteiligt sind, und stellt die Grundlage für die Erarbeitung der Programme dar. Seit 2003 führt das Group Center auf Basis von UBIS jährliche Managementaudits in den Führungsgesellschaften des Konzerns durch, um die Umsetzung der Konzernvorgaben zu prüfen. Im Berichtszeitraum konnten wir dieses Auditingssystem durch die Einbeziehung der Internen Revision ausbauen, die Vorgaben für alle Führungsgesellschaften vereinheitlichen und die ausländischen Gesellschaften

Struktur des CR-Managements der RWE AG



systematisch in unser Umweltmanagement integrieren. Inzwischen sind 90,5 Prozent der Konzernmitarbeiter einbezogen und werden von den begleitenden Audits erfasst. Um einen besseren Überblick zu geben, haben wir die Ergebnisse der internen Audits nach Mitarbeitern gewichtet (vgl. Grafik).

Arbeitssicherheitsmanagement. Arbeitssicherheit hat bei RWE eine lange Tradition. Da ihre Umsetzung stark von den operativen Tätigkeiten abhängt, ist sie schwerpunktmäßig eine Aufgabe der Führungsgesellschaften. Um in allen Gesellschaften vergleichbare Standards und Ergebnisse zu erreichen, werden wir die konzernweite Koordination jedoch kontinuierlich ausbauen und haben dazu im Jahr 2004 den „Lenkungsausschuss Arbeitssicherheit“ (Occupational Safety Steering Committee) eingerichtet.

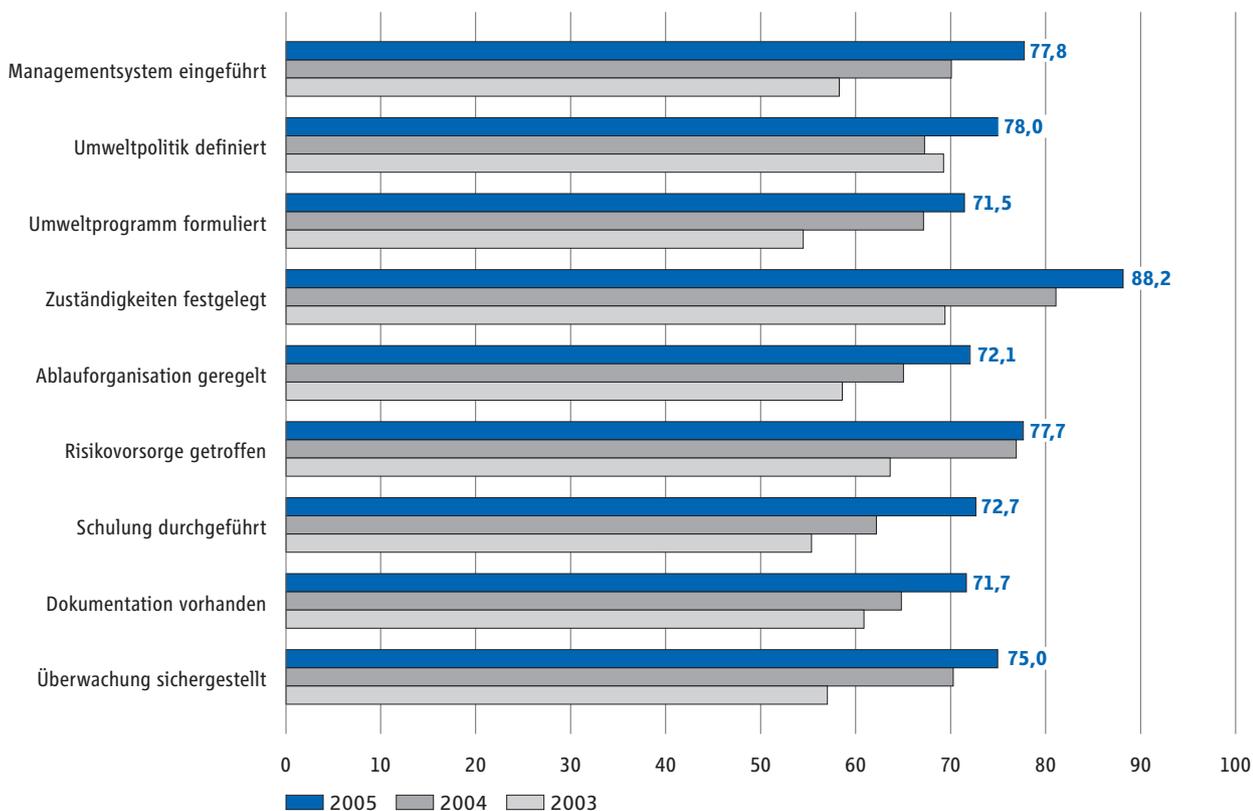
Zertifizierungen der Gesellschaften. Im Berichtszeitraum 2004/2005 haben zahlreiche weitere RWE-Gesellschaften ihre Managementsysteme für Umweltschutz sowie Arbeitssicherheit ausgebaut und zertifizieren lassen. RWE Dea beispielsweise hat ein integriertes Managementsystem (CIMS) aufgebaut, das seit 2004 nach den internationalen Managementnormen ISO 14001 (Umwelt), ISO 9001 (Qualität) und OHSAS 18001 (Arbeitssicherheit) zertifiziert ist. RWE Solutions setzt auf ein Managementsystem, das Qualität, Umwelt, Arbeitssicherheit und Datenschutz (QUAD) vereint. Hinzu kommen das Arbeitsschutzmanagementsystem (AMS) der Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik in den Gesellschaften der RWE Power und der RWE Energy sowie das deutsche Arbeitsschutz-Gütesiegel „Sicher ist sicher“ bei RWE Power und RWE Dea.



Informationen zu den Managementsystemen der einzelnen RWE-Gesellschaften sind auf deren Websites erhältlich.

Umsetzung des Umweltmanagements im RWE-Konzern: Auditergebnisse 2003–2005

Abdeckungsgrad Mitarbeiter in Prozent



Externe Zertifizierungen im RWE-Konzern

(Stand: 31.12.2005)

		Umweltmanagement (ISO 14001 bzw. EMAS)	Qualitätsmanagement (ISO 9001)	Arbeitssicherheitsmanagement (OHSAS und andere)
	Mitarbeiter- äquivalente	Abdeckungsgrad nach Mitarbeitern	Abdeckungsgrad nach Mitarbeitern	Abdeckungsgrad nach Mitarbeitern
RWE Power	18.214	10%	16%	82%
RWE Energy	37.599	9%	10%	6%
RWE npower	10.125	100%	12%	0%
RWE Trading	488	0%	8%	0%
RWE Thames Water	16.306	46%	55%	1%
RWE Systems	2.758	0%	37%	0%



Einen Überblick über unsere Umweltschutzmaßnahmen haben wir im Internet zusammengestellt.

Einhaltung gesetzlicher Vorschriften.

Die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften ist Grundlage unseres Umweltmanagements. Für den Berichtszeitraum 2004/2005 sind uns weltweit weder Ermittlungsverfahren noch Verurteilungen wegen wesentlicher Verstöße gegen Umweltvorschriften bekannt, mit Ausnahme von Großbritannien. Dort musste RWE Thames Water 2004 wegen der Verunreinigung von Gewässern in neun Fällen insgesamt Bußgelder in Höhe von 193.000 Euro entrichten; 2005 waren es insgesamt 187.000 Euro für vier Verstöße wegen Betriebsstörungen bei der Abwasser-einleitung. Im Berichtszeitraum wurden Gegenmaßnahmen ergriffen (vgl. Kapitel „Wasser“, Seite 41).

Lieferantenmanagement. Der Bezug von Waren und Dienstleistungen rückt zunehmend ins Blickfeld unserer Verantwortung. Denn hier können wesentliche Nachhaltigkeitsrisiken verborgen liegen. Wir haben daher mit einer systematischen Risikobewertung im Einkauf begonnen und erste Maßnahmen eingeleitet (vgl. Kapitel „Markt und Kunden“, Seite 51).

Unser Dialog mit den Stakeholdern

Der Dialog mit unseren Anspruchsgruppen (Stakeholdern) gibt uns wichtige Rückmeldungen zu unseren Tätigkeiten, Planungen und Strategien. Dabei stehen wir mit verschiedensten Gruppen im Dialog, die unterschiedlichste Anforderungen an uns stellen. So wünschen sich unsere Kunden vor allem eine faire und transparente Preisgestaltung, während die Anwohner an einem sicheren und umweltverträglichen Betrieb der Anlagen interessiert sind. Nichtregierungsorganisationen (NGO), aber auch Finanzanalysten und Investoren erwarten Aussagen zu unserer langfristigen Klimastrategie.

Im Gespräch. Mit einigen Gruppen konnten wir den Dialog im Berichtszeitraum weiter ausbauen. Seit Anfang 2004 beteiligen wir uns an den Multistakeholder-Workshops zu Corporate Social Responsibility (CSR), die das deutsche Bundesumweltministerium initiiert hat. Vertreter der Industrie, Verbände, Verwaltung sowie der Stakeholder diskutieren in diesem Forum Möglichkeiten zur Umsetzung nachhaltigen Wirtschaftens.



Eine Liste unserer Mitgliedschaften und Engagements bieten wir im Internet.

Gemeinsam mit weiteren führenden Energieunternehmen wollen wir im Rahmen der Global Reporting Initiative (GRI) für den Sektor Energieerzeugung spezifische Kriterien zur Berichterstattung erarbeiten und damit zur Aussagekraft und Vergleichbarkeit unserer Berichterstattung beitragen.



Einen Überblick zu eigenen und fremden Studien bieten wir im Internet.

Beim Natur- und Landschaftsschutz arbeiten wir auf regionaler Ebene seit langem erfolgreich mit NGO zusammen. Kontroverser gestaltet sich die überregionale Diskussion aufgrund der unterschiedlichen Einschätzungen über die richtigen Maßnahmen zur wirksamen Reduzierung unserer CO₂-Emissionen. Aktuelle Studien wie beispielsweise „2000 Megawatt Gas – sauber!“ von Greenpeace bieten uns jedoch die Möglichkeit, den Dialog aufzunehmen und auszubauen. Ein erstes, für beide Seiten informatives Gespräch mit der Umweltorganisation fand im Dezember 2005 statt. Der Dialog soll in 2006 fortgeführt werden.

Vor Ort. Mit der regionalen Bevölkerung führen wir seit langem einen institutionalisierten Dialog. Bei Vorhaben mit erheblichen Auswirkungen für die Anwohner, beispielsweise im Tagebau, diskutieren wir unsere Planungen intensiv mit ihnen und versuchen, auf ihre Bedürfnisse einzugehen – sei es bei Umsiedelungsverfahren oder bei der Gestal-

tung der Bergbaufolgelandschaft. Um die Preisdiskussion zu versachlichen, nehmen wir regelmäßig an öffentlichen Foren und Tagungen teil, beispielsweise bei der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena). Unsere Kunden in den Stadtwerken und Kommunen, die ein großes Interesse an Entwicklungen der Energiepolitik und den Positionen von RWE haben, informieren wir in regelmäßigen Veranstaltungen vor Ort.

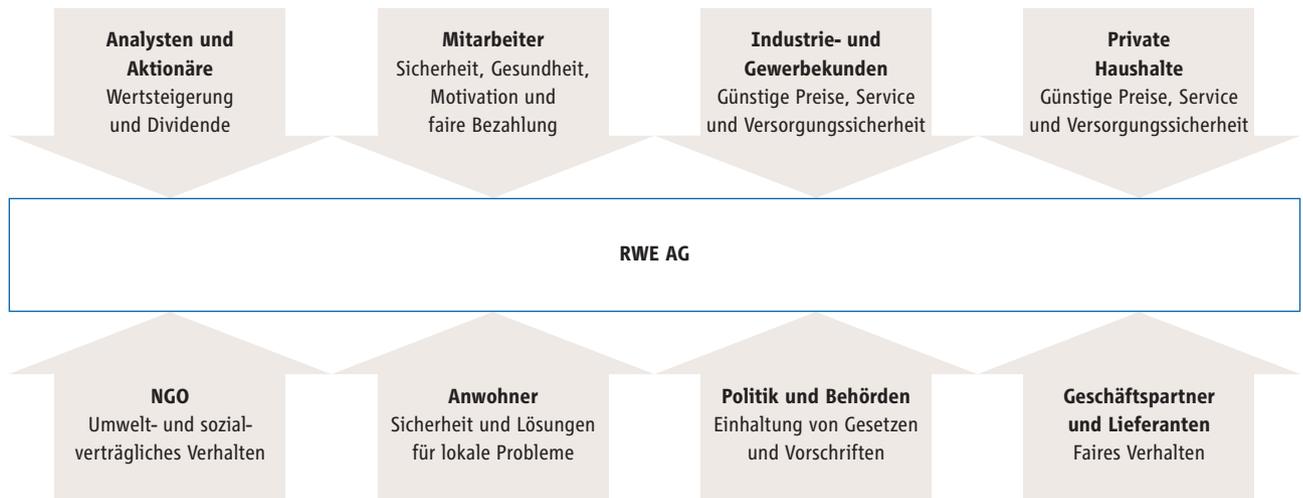
Auch für unsere britischen Töchter RWE npower und RWE Thames Water hat der Dialog mit ihren Stakeholdern seit langem ein hohes Gewicht, wobei sie bereits in der Vergangenheit den Kontakt mit NGO suchten. So pflegen sie intensive Kontakte zu Greenpeace, energywatch und Watervoice. RWE npower bietet in Kooperation mit Greenpeace den Ökostromtarif „Juice“ an, RWE Thames Water arbeitet seit 1999 mit dem Forum for the Future zusammen (vgl. Kapitel „Wasser“, Seite 39).

Bewertung durch Dritte. Nachhaltigkeitsorientierte Analysten und Ratingagenturen geben uns wertvolle Hinweise, wie unsere Nachhaltigkeitsstrategie von externen Stakeholdern beurteilt wird. Die Ergebnisse werten wir regelmäßig aus, berichten sie an den Vorstand und den CR-Koordinierungskreis und leiten konkrete Maßnahmen daraus ab.

Roadmap Nachhaltigkeit

	1998	1999	2000	2001
Strategie	Konzernrichtlinie Umweltmanagement	Konzernweites Transferseminar Nachhaltigkeit	Konzernleitlinien Nachhaltige Entwicklung	Pilotstudien Nachhaltige Entwicklung
Umsetzung	Ständiger Stab der Umweltbeauftragten	Einführung Umweltberichts- und -informationssystem (UBIS)	Rahmenvorgaben für das Umweltmanagement	Interne Audits Umweltmanagement
Kommunikation	1. systematischer Umweltbericht	Aufnahme in Dow Jones Sustainability Group Index (DJSI) World	2. Umweltbericht	Aufnahme in den DJSI STOXX

Unsere Stakeholder und ihre Erwartungen



Bereits seit 1999 ist RWE als einziges deutsches Utility-Unternehmen in den „Dow Jones Sustainability Indexes“ (DJSI) gelistet. 2005 führten wir erstmals die Gruppe der Energieversorger an; in der Bewertung für 2006 wurden wir in der neuen Kategorie „Multi Utilities“ als „Industry Leader“ platziert. Für uns ebenfalls sehr erfreulich: Das von der Agentur AccountAbility und dem CSR Network für das internationale Wirtschaftsmagazin „Fortune“ durchgeführte „Accountability Rating 2005“ der 100 größten Unternehmen der Welt setzte uns auf den zwölften Platz – unter den deutschen Konzernen das beste Ergebnis und Rang drei

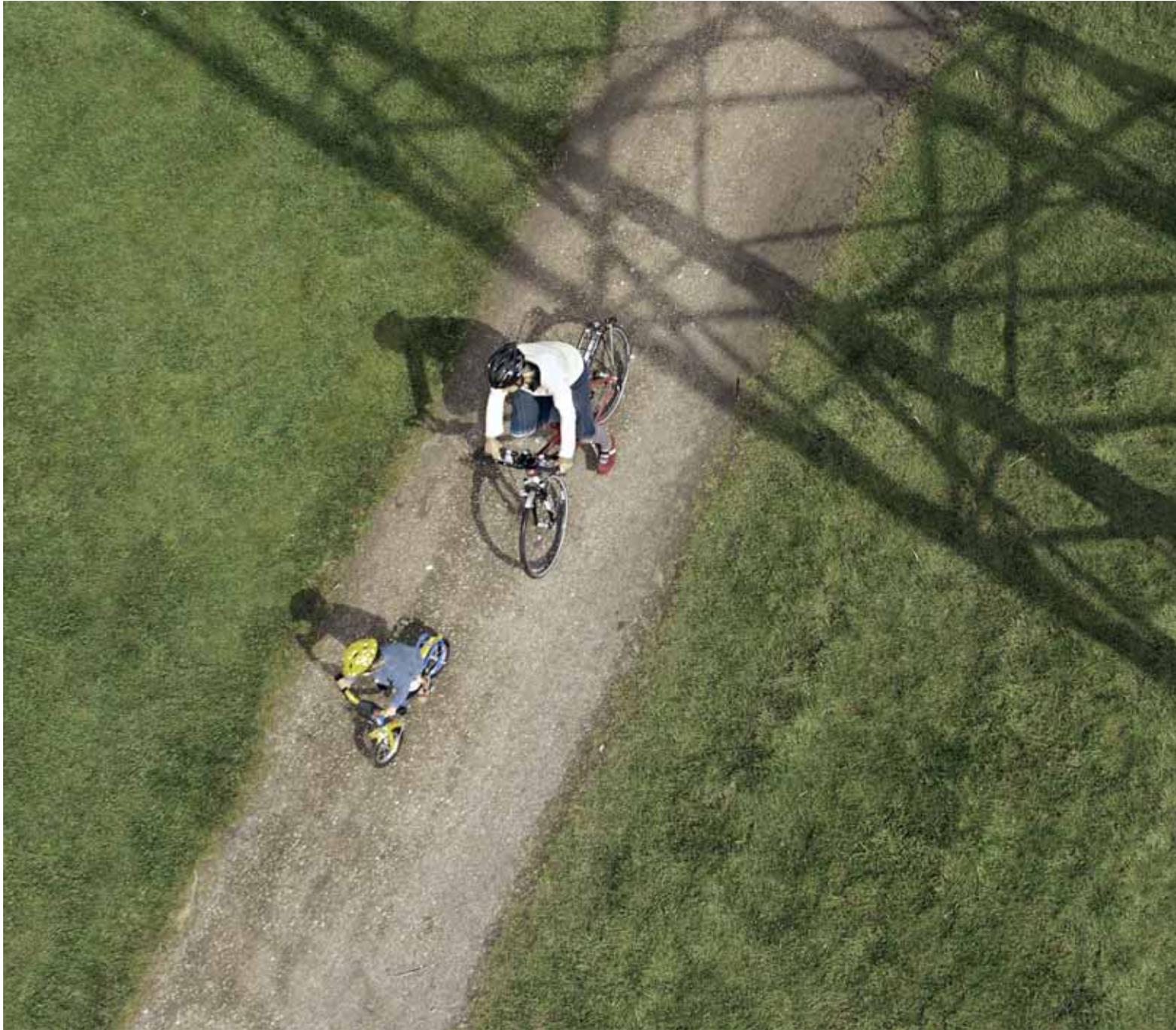
unter den Energieversorgern. Je nach Schwerpunkt der Bewertung stufen uns andere Ratingagenturen hingegen nur im Mittelfeld ein: Scoris, deutscher Partner des SiRi-Netzwerks, platzierte uns auf Rang 14 von 31 untersuchten Gesellschaften. Die Agentur oekom research bewertete uns in einem Rating 2004 mit der Note C, was Rang 16 von insgesamt 37 untersuchten Unternehmen entsprach. Bemängelt werden beispielsweise unsere hohen Schwefeldioxid- und Stickoxidemissionen oder das bislang noch fehlende Supply Chain Management – Aspekte, die wir in unser CR-Programm aufgenommen haben.

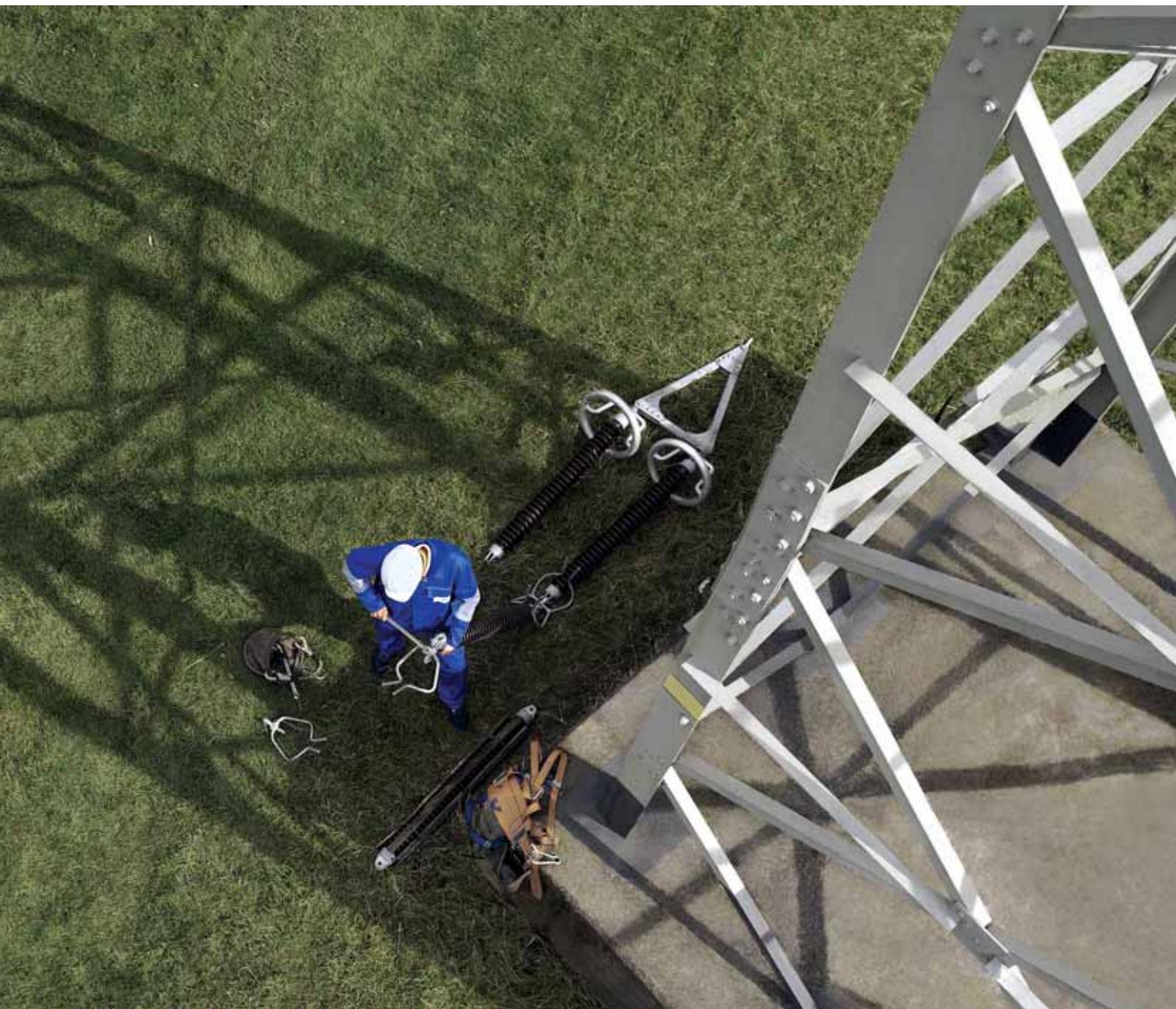


Eine Liste aller externen Bewertungen, auch unserer Tochtergesellschaften, haben wir im Internet zusammengestellt.

2002	2003	2004	2005	2010
▶ Zukunftstagung Nachhaltige Entwicklung	▶ Strategie Nachhaltige Entwicklung verabschiedet	Projekte zur Umsetzung	Sponsoringstrategie an Nachhaltigkeit ausgerichtet	Verankerung Nachhaltige Entwicklung in allen Geschäftsbereichen
▼ Start interne und externe Befragung	Transferseminar Internationales Umweltmanagement	▶ Konzernweite Auditierungspraxis	Konzernweit gültiger Verhaltenskodex	Kennzahlenkonzept und interne Audits Nachhaltige Entwicklung
3. Umweltbericht	Stakeholder-Workshop zum Umweltbericht	1. Corporate Responsibility-Bericht	Sustainability Leader der Branche „Multi Utilities“ im DJSGI	Institutionalisierter Stakeholderdialog

Energie





Die Energieversorgung zu sichern und möglichst umweltverträglich zu gestalten ist eine zentrale gesellschaftliche Verantwortung. Dies gilt heute, noch mehr aber für die Zukunft und kommende Generationen. In unsere Versorgungsnetze und in unsere Kraftwerke investieren wir deshalb hohe Summen. Die Erwartungen von Naturschützern und Anwohnern nehmen wir ernst: Seit 1994 berücksichtigen wir bei der Pflege unserer Hochspannungstrassen ökologische Aspekte.

Energie:

Wirtschaftlich, sicher und umweltverträglich

In unserem Energiegeschäft stehen wir vor großen Herausforderungen: Wir wollen unseren Kunden auch in Zukunft eine gesicherte und preiswerte Energiebereitstellung garantieren. Zugleich wollen wir unseren Beitrag leisten, die CO₂-Emissionen zu senken.

Unser Kerngeschäft ist Erzeugung, Handel, Verteilung und Vertrieb von Strom und Gas für Privathaushalte, Gewerbe, Industrie und Kommunen: Am Konzernumsatz im Jahr 2005 hatte das Energiegeschäft einen Anteil von nahezu 90 Prozent. Insgesamt beliefern wir in Europa 20,1 Millionen Kunden mit Strom und 10,4 Millionen Kunden mit Gas – damit sind wir in Europa die Nummer drei bei Strom und die Nummer sechs bei Gas.

Das Energiegeschäft wird von drei Aspekten geprägt:

- Versorgungssicherheit,
- Wirtschaftlichkeit,
- Umweltverträglichkeit.

Alle drei Aspekte wurden im Berichtszeitraum 2004/2005 intensiv in der Öffentlichkeit diskutiert.

In der Vergangenheit konnten wir unsere Brennstoffe überwiegend aus heimischen Quellen beziehen. Unsere Volkswirtschaften werden jedoch zunehmend von Energieimporten abhängig. Um die Versorgungssicherheit auch künftig gewährleisten zu können, setzen wir auf ein diversifiziertes Erzeugungsportfolio basierend auf Braunkohle, Steinkohle, Erdgas, Kernenergie (in Deutschland) sowie erneuerbaren Energien. Braunkohle ist in Deutschland und Ungarn der einzige heimische Energieträger, der langfristig, preisgünstig und ohne Subventionen zur Verfügung steht. Steinkohle ist am Weltmarkt langfristig verfügbar, unterliegt aber Preisschwankungen, abhängig von der weltweiten Marktlage. Die Preise für Gas sind eng an die Ölpreise gekoppelt und lagen 2005 im Schnitt um 35 Prozent über dem Niveau von 2004.

Unser Beitrag zum Klimaschutz:

RWE investiert in die Zukunft und trägt mit einem Bündel von Maßnahmen zur Senkung der CO₂-Emissionen und damit zu einer nachhaltigen Klimavorsorge bei. Das Herzstück unserer Maßnahmen stellt die Entwicklung des weltweit ersten CO₂-freien Großkraftwerks für Kohle inklusive CO₂-Speicherung dar. Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, Ausbau der erneuerbaren Energien und Nutzung der flexiblen Elemente des Kyoto-Protokolls (Joint Implementation/Clean Development) runden unser Vorgehen ab.

Im März 2006 gab RWE bekannt, das weltweit erste CO₂-freie Großkraftwerk für Kohle inklusive CO₂-Speicherung zu planen.

Die Entwicklung der Weltenergiemärkte hat in 2005 klare Signale gesetzt. Jeder Primärenergieträger einschließlich der erneuerbaren Energien hat seinen spezifischen Einsatzbereich und seine Berechtigung. Die dominierende Rolle der Kohle bei der Stromerzeugung wird aber aus Gründen der Versorgungssicherheit und der Wettbewerbsfähigkeit mehrere Jahrzehnte erhalten bleiben. Um die notwendige Verstromung von Kohle auch in Zukunft unter Klimaaspekten verantwortungsbewusst zu betreiben, haben wir uns das CO₂-freie Kraftwerk zum Ziel gesetzt.

Das CO₂-freie Kohlekraftwerk. Wir planen das weltweit erste großtechnische Kraftwerk mit integrierter Kohlevergasung, CO₂-Abtrennung und Speicherung. Bei einem optimalen Planungs- und Umsetzungsverlauf könnte das Kraftwerk mit einer Brutto-Leistung von etwa 450 Megawatt (MW) bereits 2014 ans Netz gehen. Zeitgleich wird auch eine Speichermöglichkeit für das anfallende CO₂ entwickelt. Parallel dazu entwickeln wir die CO₂-Wäsche als Abtrennungstechnologie aus den Rauchgasen weiter. Diese Technologie könnte in Zukunft nicht nur beim Bau neuer CO₂-freier Dampfkraftwerke, sondern auch zur Nachrüstung bestehender Kraftwerke eingesetzt werden.

Steigerung der Energieeffizienz. Bei allen Kraftwerken, die wir heute errichten, setzen wir die best verfügbare Technik ein. Mit der BoA-Technologie verfügen wir über die höchsten Wirkungsgrade bei der Braunkohleverstromung. Hocheffiziente Gaskraftwerke ergänzen unser zukünftiges Erzeugungsportfolio, wo immer es wirtschaftlich sinnvoll ist.

Für die nächste Kraftwerksgeneration, die nach 2010 errichtet werden soll, entwickeln wir die Braunkohletrocknung und neue Werkstoffe für Dampftemperaturen von 700 Grad Celsius und steigern damit erneut die Wirkungsgrade bei der Kohleverstromung. Unsere Kunden unterstützen wir aktiv beim effektiven Einsatz von Energie.

Erneuerbare Energien. In den Ausbau erneuerbarer Energien sollen in den nächsten fünf Jahren bis zu 650 Millionen Euro investiert werden. Wir werden verstärkt Windkraftwerke errichten, zunehmend an Standorten nahe vor der Küste.

Joint Implementation/Clean Development (JI/CDM). Wir engagieren uns in Projekten zur Verringerung der CO₂-Emissionen in den Ländern, wo wir entsprechend dem Kyoto-Protokoll anrechenbare Emissionszertifikate erwerben können.



Forschungs- und Entwicklungsprojekte sind im Internet dargestellt.

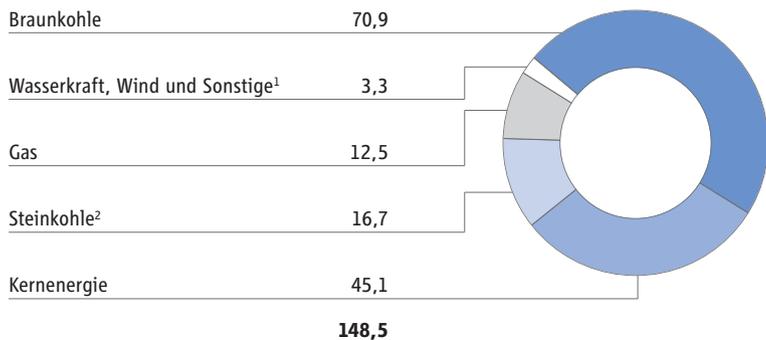
Zu einer sicheren Versorgung zählt aber genauso eine ständige Verfügbarkeit der Übertragungs- und Verteilungsnetze sowie Kraftwerke. Dies erfordert hohe Investitionen sowohl in die Instandhaltung als auch in den Neubau.

Unsere Arbeit hat zwangsläufig erhebliche Folgen für die Umwelt. Deshalb berücksichtigten wir seit Jahrzehnten alle erforderlichen Umweltbelange beim Betrieb unserer Anlagen und haben ein wirkungsvolles Umweltmanagement etabliert. Innerhalb der umweltpolitischen Diskussion dominiert aktuell der Klimaschutz. Die Forderungen nach einem effektiven Klimaschutz haben einen tiefgreifenden Einfluss auf unser Unternehmen. Die Frage, wie sich Klima-

schutz am wirkungsvollsten umsetzen lässt, wirkt sich unmittelbar auf unsere Forschungs- und Entwicklungsstrategie und die zukünftige Zusammensetzung unseres Erzeugungsportfolios aus – das betrifft Entscheidungen über Milliarden Euro!

Der Start des europaweiten Emissionshandels Anfang 2005 stellte einen wesentlichen Schritt dar, die CO₂-Emissionen mit einem Preis zu versehen. Die Kosten für die CO₂-Emissionszertifikate gehen wie auch bei anderen Industriezweigen in die Preisbildung ein und entscheiden damit unter anderem über die Auswahl der Primärenergieträger zukünftiger Kraftwerke, also über die Zusammensetzung unseres zukünftigen Erzeugungsportfolios.

Deutschland: RWE-Stromerzeugung 2005
in Terawattstunden (TWh) (eigene Stromerzeugung)

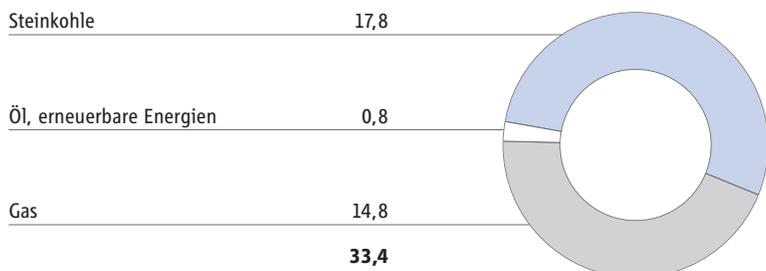


CO₂-Emissionen 2005
120 Mio. Tonnen

¹ Inkl. 2,5 TWh aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber wegen langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können

² Inkl. 29,5 TWh aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber wegen langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können

Großbritannien: RWE-Stromerzeugung 2005
in Terawattstunden (TWh)



CO₂-Emissionen 2005
22,7 Mio. Tonnen

Für die zweite, 2008 beginnende Handelsperiode lagen Anfang 2006 keine belastbaren Aussagen seitens der Politik vor, erst recht nicht für den Zeitraum nach 2012. Das heißt, die künftige Klimapolitik einschließlich der CO₂-Emissionspreise unterliegen einer großen Unsicherheit. Gleichwohl müssen wir vor diesem Hintergrund heute Entscheidungen treffen.

Die Möglichkeiten eines Neubaus von Kernkraftwerken und damit einer CO₂-freien Stromerzeugung ist Anfang des Jahres 2006 weiterhin unklar. Während in Deutschland der Weiterbetrieb bestehender Anlagen sehr zurückhaltend diskutiert wird, gibt es in Großbritannien, unserem zweiten wichtigen Strommarkt, erste Überlegungen, die Kernkraft in Zukunft stärker zu nutzen.

Unser Erzeugungsportfolio heute und morgen

RWE baut auf ein bewährtes, breitgefächertes Erzeugungsportfolio: In Deutschland setzen wir Braunkohle und Kernenergie für die Grundlast, Steinkohle und Gas für die Mittel- und Spitzenlast sowie ergänzend erneuerbare Energien (vorwiegend Wasserkraft) ein. In Großbritannien kommen Steinkohle und Gas für alle Lastbereiche zum Einsatz, zusätzlich erneuerbare Energien (vorwiegend Windkraft).

Unter Abwägung aller Aspekte sind wir Anfang 2006 der Überzeugung, dass auch in Zukunft ein ganz erheblicher Teil unserer Stromerzeugung auf der Basis von Braunkohle und Steinkohle erfolgen wird. Aufgrund der Höhe der Gaspreise gehen wir nicht davon aus, dass Gas die Kohle signifikant verdrängen wird.

Bei den erneuerbaren Energien wird der Zubau hauptsächlich bei der Windenergie erfolgen. Es wird aber noch längere Zeit dauern, bis die Erzeugungskosten mit jenen konventioneller Kraftwerke vergleichbar sind. Unsere Investitionen in Windkraft-

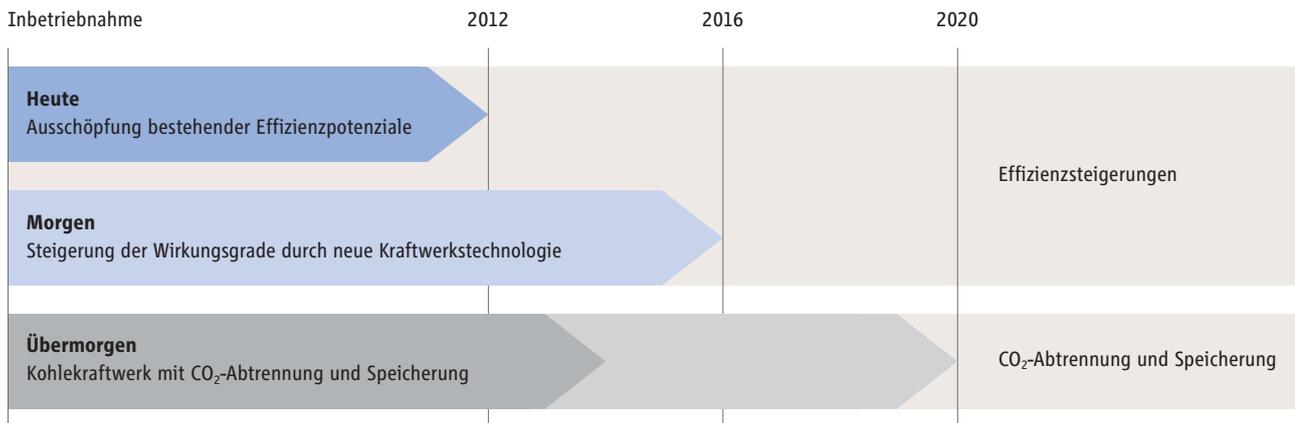
anlagen werden deshalb noch über längere Zeit von staatlich gesicherten Einspeisevergütungen oder Erzeugungsquoten abhängen.

Braunkohle und Steinkohle werden voraussichtlich die nächsten Jahrzehnte Eckpfeiler unserer Stromerzeugung bleiben. RWE sieht sich daher in einer ganz besonderen Verantwortung. Wir sind mit einem Ausstoß von insgesamt 149 Millionen Tonnen CO₂ nicht nur in absoluten Zahlen der größte Emittent in Europa, unser Kraftwerksportfolio weist mit 0,81 Kilogramm CO₂ je Kilowattstunde auch einen sehr hohen spezifischen Emissionskoeffizienten auf. Um unsere Kohlekraftwerke auch in Zukunft verantwortungsvoll betreiben zu können, haben wir ein Bündel von Maßnahmen initiiert, das zu folgenden Zeitpunkten realisiert werden soll:

Heute – Beste verfügbare Technik: Wir errichten modernste Kraftwerke, die die höchsten erreichbaren Wirkungsgrade aufweisen, hauptsächlich auf der Basis von Braun- und Steinkohle, wo sinnvoll, auch auf der Basis von Gas. Dafür sind bereits jetzt 3,6 Milliarden Euro fest eingeplant. Die modernsten Braunkohlenkraftwerke weisen im Vergleich zu Altanlagen, die sie ersetzen sollen, eine Steigerung des Wirkungsgrads um rund 30 Prozent auf. Bei gleicher Stromerzeugung emittieren sie damit auch rund 30 Prozent weniger CO₂. Parallel dazu investieren wir in moderne Gaskraftwerke. Auch unser Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) leistet einen Beitrag zur effizienten Energienutzung und zum Klimaschutz.

Ergänzend werden wir die erneuerbaren Energien, vornehmlich die Windenergie, kontinuierlich ausbauen. Neben Standorten an Land planen wir auch Windparks in küstennahen Gewässern. Zur Absicherung einer ausreichenden Verfügbarkeit von Emissionszertifikaten engagieren wir uns in Projekten zur Verminderung von Klimagasen in Ländern entsprechend der JI/CDM-Regelungen des Kyoto-Protokolls.

Erneuerung und Ausbau des bestehenden Kraftwerkparks



Morgen – Steigerung der Wirkungsgrade:

Für die nächste Kraftwerksgeneration, die nach 2010 errichtet werden soll, entwickeln wir neue Technologien, um nochmals höhere Wirkungsgrade zu erreichen. Ein zentraler Baustein ist die Braunkohlen-Wirbelschicht-trocknung (vgl. Seite 25/26), bei der RWE weltweit über ein Alleinstellungsmerkmal verfügt. Sie erhöht den Wirkungsgrad konventioneller Braunkohlenkraftwerke um zwei bis vier Prozent und kann auch bei künftigen Kraftwerken mit integrierter Kohlevergasung oder mit so genannter Oxyfuel-Technik (Verbrennung mit reinem Sauerstoff) zum Einsatz kommen.

Ein weiteres Potenzial zur Effizienzsteigerung um bis zu vier Prozentpunkte liegt in der Anhebung der Dampftemperatur von heute 600 auf 700 Grad Celsius. Dazu entwickeln und erproben wir neue Hochtemperaturwerkstoffe. Beide Maßnahmen zusammen ermöglichen dann bei neuen Braunkohlenkraftwerken einen Wirkungsgrad von mehr als 50 Prozent; bei Steinkohlenkraftwerken wird dies allein durch die Erhöhung der Dampftemperatur erreicht.

Übermorgen – Das CO₂-freie Kraftwerk:

Bis Ende 2010 wollen wir alle technologischen und planerischen Voraussetzungen geschaffen haben, um 2011 die Bauentscheidung für ein Kraftwerk mit integrierter Kohlevergasung (IGCC) von rund 450 MW treffen

zu können. Bis dahin wollen wir einerseits die nötige Anlagentechnik wie die integrierte Kohlevergasung einschließlich der CO₂-Abscheidung aus den Rauchgasen zur Baureife gebracht haben. Zum anderen müssen alle Voraussetzungen für den Transport und die unterirdische Speicherung von CO₂ geschaffen sein. Mit der Speicherung großer Volumina von CO₂ in geologischen Formationen wie in der norddeutschen Tiefebene betreten wir technologisches Neuland. Wir haben bereits mit der Erstellung eines Katasters von geologisch geeigneten Formationen zur CO₂-Speicherung begonnen und bereiten Erkundungsmaßnahmen vor.

Parallel zur Kohlevergasung entwickeln wir Verfahren zur nachgeschalteten CO₂-Wäsche. Auch wenn dieses Verfahren heute noch nicht so weit entwickelt ist wie die CO₂-Abtrennung aus einer IGCC-Anlage, könnte sie in Zukunft nicht nur beim Bau neuer CO₂-freier Dampfkraftwerke sondern auch zur Nachrüstung bestehender Dampfkraftwerke eingesetzt werden.

Im Einzelnen verteilen sich die RWE-Aktivitäten wie folgt:

Braunkohle. Die vorwiegend im Rheinischen Revier (Deutschland) sowie in Ungarn geförderte Braunkohle leistet den höchsten Beitrag im Erzeugungsportfolio von RWE. Sie steht in eigenen, noch für viele Jahrzehnte

genehmigten Tagebauen kostengünstig zur Verfügung und macht uns unabhängiger von der Brennstoffversorgung über die internationalen Rohstoffmärkte. Die Ressourcen im Rheinischen Revier reichen noch weit über die heute genehmigten Tagebaue hinaus. Aufgrund ihrer – ohne jegliche Subventionierung – sehr günstigen Erzeugungskosten setzt RWE die Braunkohlenkraftwerke ähnlich wie Kernkraftwerke für die Erzeugung von Grundlaststrom ein.

Im Vergleich zur Verstromung von Steinkohle und Gas weist Braunkohle jedoch spezifisch höhere CO₂-Emissionen auf. Mit der Errichtung effizienter Kraftwerke wollen wir diesen Nachteil in Zukunft kontinuierlich verringern. Dabei sind wir in den vergangenen Jahren einen großen Schritt vorangekommen: 2003 ging in Niederaußem (Deutschland) unser erstes Braunkohlenkraftwerk mit optimierter Anlagentechnik (BoA) im Volllast-Dauerbetrieb ans Netz. Die bisherigen Erfahrungen haben unsere Erwartungen in das neue Konzept voll erfüllt. Der hohe Wirkungsgrad von 43 Prozent ermöglicht es, die CO₂-Emissionen gegenüber Altanlagen jährlich um rund drei Millionen Tonnen zu reduzieren.

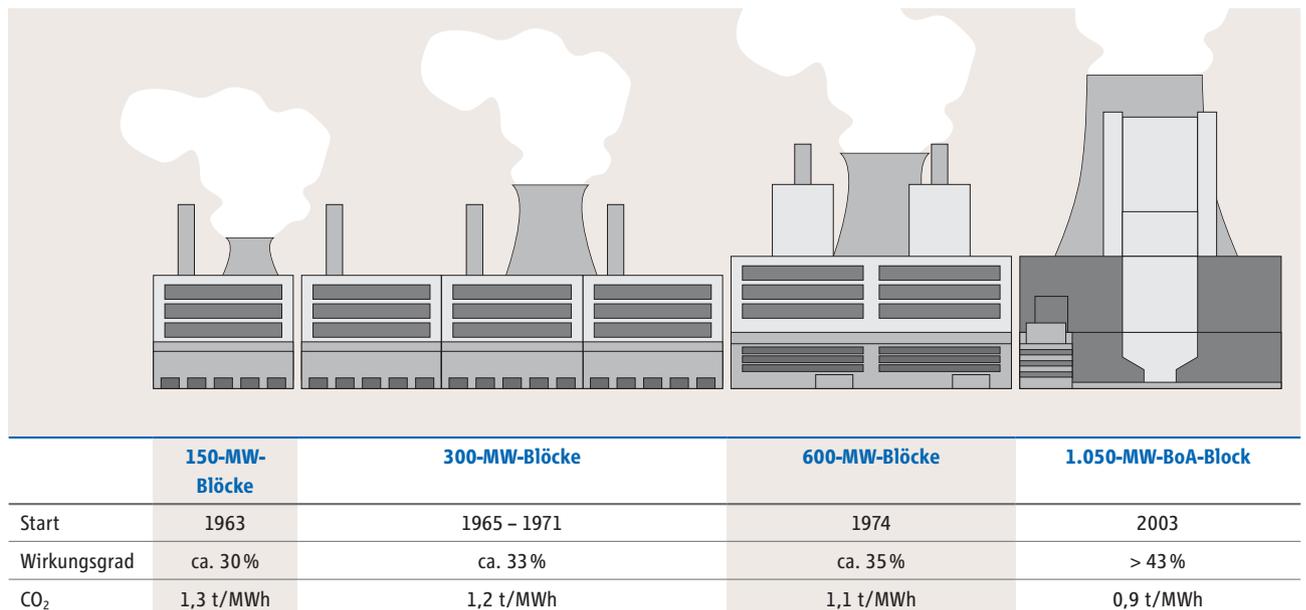
Im Januar 2006 haben wir in Neurath (Deutschland) die Bauarbeiten für den zweiten und dritten BoA-Block begonnen: Mit veranschlagten Kosten von 2,2 Milliarden Euro ist dieses Projekt eine der größten Investitionen von RWE. Die Doppelblockanlage mit einer Nettoleistung von zusammen 2.100 MW soll alte RWE-Anlagen ersetzen und einen Wirkungsgrad von über 43 Prozent bei der Braunkohleverstromung erreichen. Das Plus für den Klimaschutz: jährlich 30 Prozent beziehungsweise bis zu sechs Millionen Tonnen weniger CO₂-Emissionen im Vergleich zu bestehenden alten Kraftwerken bei gleicher Leistung. Die Inbetriebnahme dieser Anlage (BoA 2/3) ist für Ende 2009/Anfang 2010 geplant. Prognostiziert auf das Jahr 2012, das erste Jahr der vollen Leistung, erhöht sich damit der mittlere Wirkungsgrad unserer Braunkohlenkraftwerke von 33 Prozent im Jahr 2001 (vor Beginn der Kraftwerkserneuerung) auf dann 36 Prozent.

Gleichzeitig arbeiten wir mit Hochdruck an Verfahren, die den Wirkungsgrad von Braunkohlenkraftwerken weiter erhöhen sollen. Einen vielversprechenden Weg beschreiten wir mit der von RWE Power entwickelten



In einer Broschüre stellen wir das „Kraftwerk Niederaußem – Ein Standort voller Energie“ vor (Download).

Entwicklung des Kraftwerksportfolios nach Stand der Technik am Beispiel des Kraftwerks Niederaußem (Deutschland)



Wirbelschicht-Trocknung mit integrierter Abwärmenutzung (WTA). Sie ermöglicht es, grubenfeuchte Braunkohle vor dem Einsatz effizient zu trocknen (Braunkohle hat einen Wassergehalt von über 50 Prozent), und führt durch die Wiederverwendung der bei der Trocknung frei werdenden Energie zu höheren Wirkungsgraden.

Mit dieser neuen Technik wollen wir die Grundlagen schaffen für eine Reduktion der CO₂-Emissionen um weitere zehn Prozent. Sie erhöht die Wirkungsgrade der Kraftwerke der nächsten Dekade nochmals von heute 43 (BoA) auf dann 47 Prozent. Am Standort in Niederaußem wird RWE 2006 mit dem Bau einer WTA-Prototypanlage beginnen, die dann ab Ende 2007 die technische und wirtschaftliche Reife dieses Verfahrens in der Praxis nachweisen soll.

Die Anhebung der Dampftemperatur von 600 auf 700 Grad Celsius würde den Wirkungsgrad aller konventionellen Dampfkraftwerke um bis zu vier Prozentpunkte steigern. Entsprechende Untersuchungen und Versuche für die hierzu erforderlichen neuen Werkstoffe und deren Betriebsverhalten wurden im Juli 2005 in einem Vertragskraftwerk der RWE Power gestartet. Die Ergebnisse fließen sowohl in die Weiterentwicklung der Braunkohlen- als auch der Steinkohlenkraftwerke ein.

Steinkohle. In Deutschland erzeugen wir Strom aus Steinkohle in eigenen Anlagen mit einer Leistung von 3.093 MW, zusätzlich haben wir Abnahmeverträge hauptsächlich mit der zur Essener RAG gehörenden STEAG in Höhe von jährlich 6.487 MW. Dabei hat RWE keine Vorteile von der staatlichen Förderung des Steinkohlenbergbaus, sondern kauft seine Steinkohle zu Weltmarktpreisen ein. Am Kraftwerksstandort Westfalen in Hamm (Deutschland) wollen wir nun im Zuge unserer Kraftwerkserneuerung eine moderne steinkohlengefeuerte Doppelblock-

anlage mit einer Gesamtleistung von rund 1.500 MW errichten; die Inbetriebnahme ist für 2011/2012 vorgesehen. Durch den Einsatz modernster Technologien wird die Anlage einen Wirkungsgrad von bis zu 46 Prozent erreichen. Dies ermöglicht eine effiziente Nutzung der Steinkohle und verringert den CO₂-Ausstoß im Vergleich zu Altanlagen.

Eine noch bedeutendere Rolle nimmt die Steinkohle in Großbritannien ein: Für die von RWE npower betriebenen Kraftwerke ist sie der wichtigste Energieträger. Sie stammt zu 14 Prozent aus heimischer Förderung, wobei der Import von schwefelarmer Kohle insbesondere aus Russland stark zugenommen hat. Steinkohle trägt zu einem ausgewogenen Erzeugungsportfolio bei, zumal wir davon ausgehen, dass ihr Preis- und damit Wettbewerbsvorteil gegenüber Gas auch in der nächsten Dekade bestehen bleibt.

Nachteilig bei der Steinkohleverbrennung ist neben den relativ hohen CO₂-Emissionen der – abhängig von der Kohlequalität – hohe Ausstoß an Schwefeldioxid (SO₂), sofern anders als in Deutschland keine Rauchgasentschwefelungsanlagen vorhanden sind. Um die Schadstoffemissionen zu verringern und die Betriebserlaubnis langfristig zu sichern, haben wir 2005 mit der Errichtung einer Rauchgasentschwefelungsanlage für unser Kohlekraftwerk Aberthaw (Großbritannien) begonnen (vgl. Seite 32).

Weiterhin werden wir in den kommenden Jahren umfangreiche Modernisierungen an unseren Kraftwerken in Großbritannien vornehmen. Wirkungsgradsteigerungen von 0,3 bis 2,8 Prozent erwarten wir durch eine Erneuerung der Turbinenschaufeln in den Steinkohlenkraftwerken Didcot, Tilbury und Aberthaw, die bis 2008 umgesetzt sein soll. Weiterhin werden wir in Großbritannien die nachgeschaltete Wäsche von CO₂ aus den Rauchgasen bei unseren Steinkohleblöcken weiterentwickeln und erproben.

Unser Beitrag zum Emissionshandel

Am 1. Januar 2005 startete in der Europäischen Union (EU) der CO₂-Emissionshandel. Dieser Handel ist eines der von RWE begrüßten marktwirtschaftlichen Instrumente, um die 1997 beim Klimagipfel in Kyoto (Japan) beschlossenen Ziele zu erreichen.

Mit der Ausgabe der ersten EU-Emissionszertifikate im März 2005 etablierte sich neben dem bereits vorhandenen Terminmarkt auch der Spotmarkt. Die Zertifikate werden an fünf Börsen gehandelt, mehr als 100 Unternehmen nehmen am Handel teil. Das gehandelte Volumen stieg auf mehr als 235 Millionen Zertifikate. Die mittleren Monatspreise vervierfachten sich von sieben Euro je Emissionszertifikat im Januar 2005 auf Tageswerte von 29 Euro je Emissionszertifikat im Juli 2005. Ende 2005 bewegten sich die Preise zwischen 20 bis 23 Euro je Zertifikat.

In Deutschland wurden RWE Emissionszertifikate in Höhe von 115 Millionen Tonnen CO₂ zugeteilt. Wegen der rechtswidrigen Ablehnung einer Zuteilung eines Kraftwerks haben wir Widerspruch eingelegt, ebenso führen wir Klage gegen die Deutsche Emissionshandelsstelle bezüglich des so genannten zweiten Erfüllungsfaktors, der zu einer zusätzlichen Absenkung der Zuteilung für die meisten unserer Anlagen führte. Wir gehen von einer weiteren Verknappung an EU-Emissionszertifikaten in der zweiten Verpflichtungsperiode (2008 bis 2012) aus. Zur Generierung zusätzlicher Zertifikate beteiligen wir uns an JI- und CDM-Projekten wie beispielsweise dem Prototype Carbon Fund der Weltbank, einem von NatSource Asset Management Corp. initiierten Käuferpool, und prüfen direkte Investitionen in treibhausgasreduzierende Projekte in Osteuropa und Asien.

In Großbritannien wurden RWE npower mit 15,3 Millionen Tonnen pro Jahr deutlich weniger Emissionsberechtigungen zugeteilt als die Vergleichsmengen im Zeitraum 2000 bis 2003. RWE npower hat die fehlenden Zertifikate über RWE Trading am Handelsmarkt beschafft.

Gas. Der Einsatz von Erdgas als Primärenergieträger hängt wesentlich von den Brennstoffkosten ab. Der wirtschaftlich sinnvolle Einsatzbereich fokussiert sich derzeit auf die Erzeugung von Mittel- und Spitzenlast sowie die Bereitstellung von Prozessdampf und Wärme durch KWK-Anlagen. So haben wir im Jahr 2005 für die BASF AG an deren Standort Antwerpen (Belgien) zusammen mit unserem Partner Electrabel eine KWK-Anlage mit einer elektrischen Leistung von 395 MW_{el} in Betrieb genommen. Die Verstromung von Erdgas zeichnet sich durch die vergleichsweise geringen Emissionen von CO₂, SO₂ und Stickoxiden (NO_x) aus.

Nach der Privatisierung der Stromwirtschaft in Großbritannien gewannen Gaskraftwerke in den vergangenen Jahren auch im Grundlastbereich eine immer größere Bedeutung. Sie sind heute das zweite Standbein der Stromerzeugung unserer Tochter RWE npower. Im November 2005 haben wir mit Great Yarmouth Power (Großbritannien) ein hochmodernes Gas- und Dampfkraftwerk (GuD) mit einer Leistung von 420 MW_{el} übernommen. Der Bau eines neuen 2.000-MW-Gaskraftwerks stellt eine mögliche Option für den weiteren Ausbau unserer Kraftwerke dar. An den bereits bestehenden Gas-Kombikraftwerken Didcot B und Little Barford

(beide Großbritannien) sollen Modernisierungsmaßnahmen für eine Steigerung des Wirkungsgrads um jeweils einen Prozentpunkt sorgen.

Am Standort Weisweiler (Deutschland) bauen wir derzeit für das dortige Braunkohlenkraftwerk zwei Vorschaltgasturbinen mit einer Nettoleistung von je 190 MW_{el} ein, die 2006 beziehungsweise 2007 den Betrieb aufnehmen. Die Nutzung der Abwärme der Gasturbinen erhöht die Leistung des Braunkohlenkraftwerks um weitere 160 MW. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf 150 Millionen Euro; bei Mátra (Ungarn) realisieren wir derzeit ein ähnliches Projekt mit zwei 30-MW_{el}-Vorschaltgasturbinen. Mit der Planung eines neuen 800-MW_{el}-Gas-Kombikraftwerks unterstreicht RWE seine Strategie des breiten Energiemixes unter Einbeziehung von Gaskraftwerken in Deutschland. Derzeit läuft das Genehmigungsverfahren, der Bauabschluss steht noch aus.

Um die Versorgung mit Erdgas langfristig zu sichern, baut RWE seine Förderkapazität in der Nordsee kontinuierlich aus, entweder als eigenständiger Operator oder in Konsortien. Im Jahr 2005 förderten wir insgesamt 2,35 Milliarden Kubikmeter (m³) Erdgas. Darüber hinaus diversifizieren wir unseren Gasbezug so weit wie möglich (Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Norwegen und Russische Föderation).



Über unser Engagement bei den erneuerbaren Energien in Europa informieren wir ausführlicher im Internet.

Erdöl. Bei unserer Stromerzeugung spielt Erdöl nur eine geringe Rolle. In Großbritannien sind ölgefeuerte Kraftwerke zur Abdeckung von Spitzenlasten bedeutend. Die Ölförderung durch RWE Dea hat sich aufgrund des stark gestiegenen Preises zu einem interessanten Marktsegment entwickelt. Vielfach ist RWE Dea dabei Teil eines Konsortiums. Bei der Förderung im deutschen Wattenmeer, die über die Hälfte der deutschen Erdölförderung ausmacht, führt RWE Dea das Konsor-

tium (vgl. Seite 33). In 2005 förderten wir in Ägypten, Dänemark, Deutschland, Kasachstan, Norwegen und weiteren Ländern rund 4,6 Millionen m³ Erdöl.

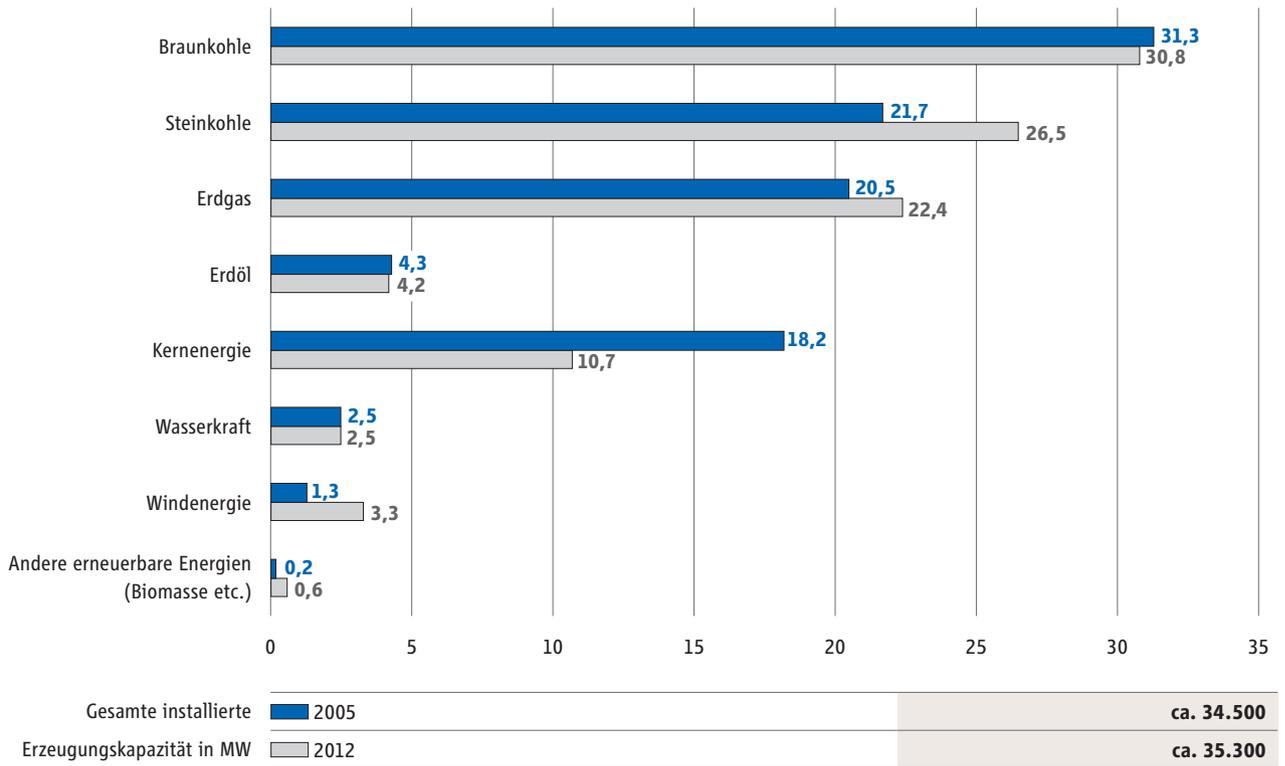
Kernenergie. Ausschließlich in Deutschland betreibt RWE Kernkraftwerke: an den drei Standorten Biblis (Block A und B), Gundremmingen (Block B und C) und Emsland. Die drei Kraftwerke hatten 2005 einen Anteil von rund 9,7 Prozent an der Stromerzeugung in Deutschland, ihre Verfügbarkeit betrug im Berichtszeitraum gut 84 Prozent. An allen drei Standorten sind inzwischen dezentrale Zwischenlager errichtet oder in Bau, in denen abgebrannte Brennstäbe bis zu ihrer Endlagerung zwischengelagert werden. Umstrittene Transporte entfallen damit. Wir haben so die Voraussetzungen geschaffen, dass die Kernkraftwerke entsprechend der Vereinbarung mit der Bundesregierung weiterbetrieben werden können.

Gemäß dieser Vereinbarung muss RWE voraussichtlich im Jahr 2008 oder 2009 den Block Biblis A vom Netz nehmen. Allerdings sehen wir in der weiteren Nutzung unserer Kernkraftwerke einen kostengünstigen Beitrag zu einer gesicherten und CO₂-ärmeren Stromerzeugung. Wir prüfen, ob wir von den vorhandenen rechtlichen Möglichkeiten zur Mengenübertragung Gebrauch machen.

Erneuerbare Energien. Das Schwergewicht bei den erneuerbaren Energien bildet weiterhin die Wasserkraft. Der Zubau neuer Anlagen erfolgt überwiegend bei Windkraftanlagen, in geringerem Maße auch bei Biomassekraftwerken. Ende 2005 verfügten wir einschließlich einer von RWE npower zurückgepachteten Windkraftanlage über eine installierte Kapazität von 1.312 MW, was einem Zuwachs von 15 Prozent gegenüber 2003 entspricht. Darüber hinaus verfügen wir über weitere kontrahierte Kapazitäten in Höhe von 295 MW sowie über eine wesentliche Minderheits-

RWE-Strommix 2005 und voraussichtlicher RWE-Strommix 2012*

Eigene Erzeugungskapazität in Prozent



* Bei Realisierung derzeitiger Planungen

beteiligung an der österreichischen Kelag, die Wasserkraftwerke mit einer Kapazität von rund 450 MW betreibt.

In Großbritannien ist das Potenzial an großer Wasserkraft noch geringer als in Deutschland. RWE npower verfügt über Wasserkraftwerke mit einer installierten Leistung von 55 MW. Zuwächse erwarten wir in Zukunft allenfalls durch kleine regionale Einheiten – 2005 erhielt RWE npower eine Genehmigung für das Wasserkraftwerk Romney Weir bei Windsor mit einer Leistung von 200 Kilowatt (kW).

RWE konzentriert sich in Großbritannien auf den Ausbau von Wind-, Wasser- und Biomassekraftwerken. Im Berichtszeitraum 2004/2005 schloss RWE npower die Errichtung des Causeymire Windparks in Schottland mit einer Leistung von 48 MW ab und baute damit seine Stellung als Großbritan-

niens führender Entwickler und Betreiber von Windkraftanlagen aus: Wir verfügen nun über eine – vorwiegend an Land – installierte Leistung von 267 MW. Zwei weitere Windparks mit einer Kapazität von zusammen 124 MW sollen 2006 in Betrieb gehen. Weitere Projekte sind in der Planung.

Ein deutlicher Ausbau unserer Windkraftanlagen ist auch in Spanien und Frankreich geplant. In Spanien verfügt unsere Tochtergesellschaft Harpen über rund 180 MW an installierter Leistung. In Frankreich errichten wir zusammen mit Total einen Windpark mit einer Kapazität von 90 MW, wofür wir 100 Millionen Euro investieren.

Die Biomasse hat sich für uns als sinnvolle Ergänzung in unserer Stromerzeugung etabliert. Harpen und enviaM betreiben derzeit in Deutschland vier Biomassekraftwerke mit



Den Corporate Responsibility Report von RWE npower bieten wir im Internet als Download.

einer installierten Leistung von insgesamt 68 MW. Hinzu kommt bei RWE npower die Mitverbrennung von Biomasse in Kohlekraftwerken, die allein im Jahr 2005 rund 324 Gigawattstunden Strom lieferte. Das kleine, aber ökologisch sowie unter den derzeitigen Vergütungsbedingungen ökonomisch interessante Segment der Verstromung von Biomasse wollen wir weiter ausbauen. In Neurath (Deutschland) errichten wir ein Demonstrationskraftwerk zur Vergasung von Biomasse auf Basis nachwachsender Rohstoffe mit einer Leistung von 700 kW, das uns mit allen Aspekten der Betriebsführung vertraut machen soll.

Energiedienstleistungen. Das Interesse der Industrie an Effizienzsteigerungen bei der Energienutzung nimmt kontinuierlich zu. Für uns stellen Energiedienstleistungen deshalb ein stetig wachsendes Marktsegment und ein wichtiges Mittel zur Kundenbindung dar. Die Contracting-Aktivitäten der RWE Solutions führt in Deutschland die RWE Key Account GmbH fort, die zu RWE Energy gehört.

In Großbritannien integriert RWE npower das Angebot von Energiedienstleistungen in die Vertriebsaktivitäten. Auch unsere regionalen Gesellschaften beraten und unterstützen Industrie, Gewerbe oder Kommunen bei Energieeinsparmaßnahmen. Für die herausragende Qualität der angebotenen

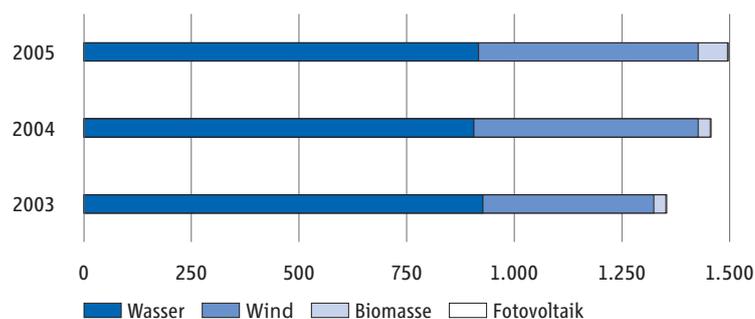
Serviceleistungen im Energiebereich hat die RWE Rhein-Ruhr im Mai 2005 das Gütesiegel der „EffizienzOffensive Rheinland-Pfalz“ erhalten – den „Energie-Effi“.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). KWK stellt für uns eine effiziente Ergänzung unseres Kraftwerksportfolios dar. Der Markt ist in Deutschland allerdings sehr stark fragmentiert. Bei der industriellen KWK, insbesondere in Verbindung mit Großkraftwerken, verfügen wir über einen Marktanteil von rund elf Prozent. In Großbritannien betreibt RWE npower eine Reihe kleinerer und mittlerer Anlagen und erreicht einen Marktanteil von zehn Prozent. Im November 2005 baute RWE npower die 58 MW_{el}-GuD-Anlage bei Phillips Petroleum in Teeside (Großbritannien) in eine KWK-Anlage um und steigerte den Wirkungsgrad von 45 auf 75 Prozent. Der Ausbau der KWK hängt auch in Zukunft erheblich von der Marktnachfrage ab. Wir werden jede wirtschaftlich sinnvolle Gelegenheit nutzen und uns am KWK-Ausbau beteiligen.

Unsere Stakeholder und ihre Erwartungen

Insbesondere unsere Ausrichtung auf Braunkohlenkraftwerke, aber auch auf Kernenergie wird von unseren Stakeholdern kontrovers beurteilt. Für unsere Kunden sind die Preise der Strom-, Gas- und Wärmelieferungen, der Service und die Versorgungssicherheit wesentliche Aspekte – wie Marktanalysen und Verhandlungen mit unseren Kunden zeigen. Fragen des Klimaschutzes stehen nicht im Vordergrund des Interesses, was sich auch an der geringen Akzeptanz der von RWE angebotenen Öko-Tarife zeigt. Gleichwohl wissen wir bisher nicht genau, inwiefern neben reinen Preisüberlegungen auch das Image eine Rolle bei der Lieferantenauswahl spielt. Diesen Aspekt werden wir deshalb besser untersuchen und analysieren lassen, um ihn in unsere laufenden strategischen Entscheidungen einzubeziehen.

Installierte Leistung erneuerbarer Energien im RWE-Konzern in Megawatt (MW)





Dr. Hendrik Garz,
Leiter Deutsche Aktien-
strategie und Socially
Responsible Investment
(SRI) bei der WestLB AG

»Nachhaltigkeit kann auch kurzfristig monetär wirken.«

Als eine der wenigen Banken beschäftigt sich die WestLB in Düsseldorf intensiv mit dem Thema Socially Responsible Investment (SRI). Noch ist das Volumen der Fonds mit Aktien nachhaltig gemanagter Unternehmen vergleichsweise gering. Trotzdem, so der Aktienstrategie Dr. Hendrik Garz, der diesen Bereich bei der WestLB leitet, nimmt sein Unternehmen diesen Teil des Kapitalmarkts sehr ernst, denn er wachse schnell. „Nachhaltigkeit steigert den Unternehmenswert“, davon ist Dr. Garz überzeugt.

Dem stimmt Ingo Alphéus, Leiter Investor Relations der RWE AG, im Gespräch mit Dr. Garz zu und betont am Beispiel Emissionsreduzierung und Emissionshandel, dass SRI-Themen immer mehr auch von großen konventionellen Fonds aufmerksam verfolgt werden. Dass gesellschaftliche Stimmungen für den Kapitalmarkt wichtig werden können, zeige die emotionale Diskussion von Energiefragen in der Öffentlichkeit, wie etwa nach dem Stromausfall im Münsterland: „Auch der Investor in New York will von mir wissen, wie die Politiker darüber denken.“ Wichtiger als die SRI-Fonds sei daher, wie sich Nachhaltigkeitsthemen bei den konventionellen Investoren niederschlagen. Zwar schneide die RWE AG bei Nachhaltigkeitsratings nicht schlecht ab, einen richtig guten Platz könne sie aber nur mit einer glaubhaften Investitionsstrategie zur CO₂-Reduktion erzielen, so Dr. Garz.



Das vollständige
Gespräch mit
Dr. Hendrik Garz
finden Sie im Internet.

Sehr stark für unser Erzeugungsportfolio interessieren sich die Nichtregierungsorganisationen (NGO). Sie stehen unserer Ausrichtung auf die Braunkohleverstromung äußerst kritisch gegenüber und fordern stattdessen eine stärkere Nutzung von Erdgas und regenerativen Quellen. Wir halten es deshalb für einen großen Fortschritt, dass wir trotz bestehender Differenzen im Dezember 2005 erstmals einen sachlichen Dialog mit Greenpeace aufnehmen konnten. Anlass dafür war die von der Umweltorganisation veröffentlichte Studie „2000 Megawatt – sauber!“. Das Gespräch hat wesentlich zum Verständnis der beiderseitigen Positionen beigetragen und wird in 2006 fortgeführt.



Informationen zum
Thema Feinstaub
finden Sie im Internet.

Von den Finanzmärkten werden die Forderungen nach einem forcierten Klimaschutz beziehungsweise deren wirtschaftlichen Konsequenzen immer ausgeprägter in den Risikoanalysen berücksichtigt. Wir verfolgen deshalb eine transparente Informationspolitik und berichten beispielsweise dem Carbon Disclosure Project regelmäßig über unsere Emissionen und unsere Klimaschutzstrategie.



Informationen zum
Carbon Disclosure
Project finden Sie im
Internet.

Unsere Umweltschutzmaßnahmen

Sowohl beim Bau als auch beim Betrieb unserer Anlagen achten wir auf den Schutz der Umwelt, auf die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter und auf die Bedürfnisse der Anwohner. Zu den größten Herausforderungen zählen die Verringerung der Emission von SO₂, NO_x, Feinstaub und Lärm sowie die verträgliche Gestaltung der Eingriffe in Natur und Landschaft. Während an den deutschen Standorten derzeit kaum Handlungsbedarf besteht, müssen die Kraftwerke in Großbritannien angesichts neuer europäischer Emissionsgrenzwerte umfangreich nachgerüstet werden.

Der Natur- und Landschaftsschutz genießt an allen unseren Standorten eine hohe Priorität. Beispiele dafür sind eine ökologisch durchdachte Trassenpflege, ein anspruchsvolles Biotopmanagement an den Kraftwerksstandorten und weltweit anerkannte Rekultivierungsmaßnahmen in den Tagebauen. Die im Berichtszeitraum besonders erwähnenswerten Maßnahmen stellen wir nachfolgend dar.

Emissionen und Verkehr. Mit umfangreichen Lärm- und Staubschutzmaßnahmen in den Tagebauen schützen wir Anwohner vor Beeinträchtigungen aus dem Tagebaubetrieb. Seit mehr als 20 Jahren sind die deutschen Kohlekraftwerke mit hochwirksamen Entschwefelungs- und Entstickungsanlagen ausgerüstet. Wir liegen mit diesen Anlagen, die unter permanenter Aufsicht der Behörden betrieben werden, deshalb immer deutlich unter den gesetzlich vorgegebenen Grenzwerten. Die Einführung der Europäischen Verordnung für Großfeuerungsanlagen (LCPD) im Jahr 2001 bedeutete für die deutschen Kraftwerke insofern keine große Neuerung. In Großbritannien müssen wir uns dagegen noch vorbereiten, die ab 2008 gültigen Grenzwerte für unsere Kohlekraftwerke einzuhalten. So wollen wir in Aberthaw eine Rauchgasentschwefelungsanlage nach dem neuesten Stand der Technik bauen. Sie soll bis zu 95 Prozent der SO₂-Fracht aus dem Rauchgas entfernen.

Lärm- und Schadstoffemissionen, die durch den Transport von Ersatzbrennstoffen per LKW entstehen, stoßen bei vielen Anwohnern unserer Kraftwerke auf Kritik. Auch befürchten manche höhere Schadstoffwerte durch die Mitverbrennung von Ersatzbrennstoffen. Wir planen die An- und Abfahrten deshalb für Zeiten, in denen sie die Anwohner so wenig wie möglich stören. Außerdem informieren wir sie ausführlich über unsere Maßnahmen zur Luftreinhaltung. Wie unabhängige Messungen des Technischen Überwachungsvereins (TÜV) zeigten, halten wir bei der Mitverbrennung die strengsten Anforderungen ein.

Ansonsten ist Verkehr für RWE kein relevantes Thema: Unsere Braunkohlenkraftwerke stehen direkt neben den Tagebauen und werden mittels Förderbändern oder Schiene beliefert. Der Transport von Steinkohle erfolgt überwiegend per Schiff oder Bahn. Gas wird über Pipelines befördert.



Weitere Beispiele aus dem Berichtszeitraum zum Umwelt- und Naturschutz im Energiegeschäft haben wir im Internet zusammengestellt.

Rheinisches Braunkohlenrevier



Rekultivierung im Braunkohlentagebau.

Braunkohle lässt sich nur im Tagebau, also oberirdisch gewinnen. Entsprechend tief ist der Eingriff des Bergbaus in die Kulturlandschaft, auch wenn er nur vorübergehend ist. Wie RWE das Land nach dem Tagebau gestaltet, wird in öffentlich-rechtlichen Verfahren geklärt. Bereits die erste landesplanerische Genehmigung eines Tagebaus entscheidet, welches Gesicht die Landschaft später haben soll. Dazu gehören erste Festlegungen über die Aufteilung der Flächen für Siedlungen und Naherholung, für Land- und Forstwirtschaft. Die ökologische Begleitforschung obliegt der „Forschungsstelle Rekultivierung“, die RWE gemeinsam mit einem Kölner Gutachterbüro betreibt.



Zur „Rekultivierung im Rheinland“ haben wir eine Broschüre veröffentlicht (Download).

Seit 1950 haben wir im Rheinischen Revier von 290 genutzten Quadratkilometern (km²) bisher rund 200 km² rekultiviert, davon 50 Prozent für die landwirtschaftliche Nutzung, 40 Prozent als Wald- und zehn Prozent als Wasserfläche. Die Verlegung des Flusses Inde im Gebiet des gleichnamigen Tagebaus ist ein herausragendes Beispiel für eine zeitgemäße Wiedernutzbarmachung. Ohne Einwirkung aus dem Tagebau hatte sich die Inde im Laufe der Zeit in einen technisch ausgebauten Fluss mit geringer ökologischer Bedeutung verwandelt. Bei der Verlegung des Flussbetts, die durch den vorrückenden Tagebau erforderlich wurde, haben wir die Inde in ein naturnahes Gewässer zurückverwandelt, das schon heute ein wertvolles Biotop darstellt. So zeichnen sich die im Rheinischen Braunkohlenrevier rekultivierten Flächen durch eine große Artenvielfalt aus, die etwa 2.200 Tier- und 760 Pflanzenarten umfasst. Darunter finden sich auch mehr als 160 besonders oder streng geschützte Arten.



Informationen bietet die Dokumentation „Tiere und Pflanzen in der Rekultivierung“ der Forschungsstelle Rekultivierung (Download).



Das integrierte Off- und Onshore-Konzept stellt die Broschüre „Erdölförderung Mittelplate“ vor (Download).

Naturschutz bei der Erdölförderung. Seit 1987 fördert ein von RWE Dea geführtes Konsortium Erdöl von der Bohr- und Förderinsel Mittelplate (Deutschland). Da sie im Nationalpark Wattenmeer liegt, sind hier besonders

hohe Umweltstandards einzuhalten, um eine Beeinträchtigung der Natur zu verhindern. Um die Fördermenge zu erhöhen und den Abtransport des Öls ökologisch wie wirtschaftlich zu verbessern, wurde die Förderinsel im ersten Halbjahr 2005 über eine 7,5 Kilometer lange Pipeline mit dem Festland verbunden.

Der Naturschutz bestimmte den Zeitplan der Bauarbeiten: Bis spätestens Mitte Juni 2005 galt es, die Arbeiten in der Schutzzone 1 des Nationalparks abzuschließen, da dann die Mauser der Brandgans begann. Trotz widriger Witterung konnte das Projekt den engen Zeitplan einhalten: Ende Oktober 2005 nahm die neue Pipeline ihren Betrieb auf, wodurch künftig rund 2.000 Schiffstransporte jährlich entfallen.

Biotopmanagement bei der Trassenpflege.

Mit den Freileitungen des Hochspannungsnetzes greift RWE erheblich in die Natur ein: In vielen Fällen ist es unvermeidlich, Trassen durch Waldgebiete zu führen. Früher war es üblich, solche Trassen von jeglichem Gehölzbewuchs freizuhalten. Die Folge waren kahle Schneisen – eine Art der Trassenpflege, die zunehmend kritisiert wurde.

Im Jahr 1994 entschloss sich RWE deshalb als erster deutscher Netzbetreiber, nach neuen Wegen einer ökologisch verträglicheren Bewirtschaftung dieser Flächen zu suchen. Zusammen mit Forstwirtschaftsexperten der Universität Freiburg (Deutschland) entwickelte RWE in einer Pilotstudie Biotopmanagementpläne für die Pflege der Trassen und setzte diese anschließend um.

Schrittweise wurden die nach solchen Biotopmanagementplänen gepflegten Flächen ausgeweitet: Ende 2005 waren es mehr als 64 Prozent, was einer Gesamtfläche von 6.457 Hektar entspricht. Vor Ort bezieht RWE bei der Umsetzung Behörden, Eigentümer und lokale Naturschutzverbände ein.

Wasser





Die Versorgung mit Wasser ist im Ballungsraum London nicht immer einfach sicherzustellen. Mit großen Trinkwasserreservoirs wie dem „Queen Mother“ bei London konnten wir selbst in dem extrem niederschlagsarmen Jahr 2005 die Trinkwasserversorgung uneingeschränkt aufrechterhalten. Da Gewässer die Landschaft prägen, Lebensraum für Tiere und Pflanzen sind und den Menschen Erholung bieten, müssen wir verschiedenste Ansprüche miteinander vereinbaren. Dass wir dies seit Jahren erfolgreich tun, schätzen auch unsere Kunden.

Wasser:

Versorgung sichern, Ressourcen schonen

Weltweit ist RWE der drittgrößte private Wasserversorger, in Großbritannien und in den USA die Nummer eins. Wir setzen auf eine nachhaltige, ökonomisch wie ökologisch effiziente Wasserwirtschaft, die bezahlbare Preise für unsere Kunden gewährleistet.

Unser von RWE Thames Water geführtes Wassergeschäft mit seinen Kernaktivitäten Wasserbereitstellung und -verteilung sowie Abwasserentsorgung hatte im Jahr 2005 einen Anteil von zehn Prozent am Konzernumsatz.

Insgesamt versorgen wir weltweit rund 56 Millionen Menschen mit Trinkwasser, Tausende von Industrieunternehmen mit Betriebswasser und entsorgen für die meisten dieser Kunden auch die Abwässer. Aufgrund dieser Leistungen, die wir für die Allgemeinheit

erbringen, sehen wir uns zu einer besonderen Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft verpflichtet.

Auch außerhalb unserer Kernregionen Europa und USA wollen wir unseren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Insbesondere unterstützen wir die Vereinten Nationen beim Erreichen des Millenniumsziels, die Situation der weltweit mehr als etwa zwei Milliarden Menschen ohne ausreichende Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zu verbessern.

Die Stakeholder von RWE Thames Water und die Umsetzung ihrer Ansprüche

Stakeholdergruppe	Zusagen und eingegangene Verpflichtungen durch RWE Thames Water
Regierung	Mit Regierungsvertretern stehen wir in regelmäßigem Kontakt und bearbeiten mit ihnen strategische und operative Themenstellungen.
Behörden	Mit den Regulierungsbehörden stehen wir in ständigem Kontakt hinsichtlich technischer und strategischer Themen.
Mitarbeiter	Unseren Mitarbeitern stehen verschiedenste formale und informelle Mechanismen für ein Gespräch zur Verfügung.
Gewerkschaften	Mit den Gewerkschaften arbeiten wir in einer offenen Atmosphäre zusammen, die den partnerschaftlichen Ethos explizit betont.
Privatkunden	Unser Callcenter ist ständig erreichbar und informiert rasch und kompetent über tagesaktuelle Details unserer Dienstleistungen.
Geschäftskunden	Unseren größeren Geschäftskunden stehen eigene Kundenbetreuer als wichtigste Anlaufstelle zur Verfügung.
Kommunen	Wir beschäftigen ein Team von Verantwortlichen für die Belange der Anwohner. Wir versuchen ebenfalls, die Lebensqualität in den Gemeinden durch unser bürgerschaftliches Engagement und die Schaffung von Erholungsgebieten zu verbessern.
NGO	Wir sind davon überzeugt, dass unser Dialog mit den NGO zur Schaffung konstruktiver Partnerschaften beiträgt.
Verbände	Wir gehören mehreren Verbänden wie London First und CBI (britischer Arbeitgeberverband) an, was uns die Möglichkeit zur Diskussion wichtiger Themen gibt.
Lieferanten	Um faire, langfristige Geschäftsbeziehungen zu entwickeln, haben wir die meisten Lieferanten in Partnerschaften eingebunden.

Unsere Stakeholder und ihre Erwartungen



RWE Thames Water hat seinen Corporate Responsibility Report 2005 ausschließlich dem Dialog mit seinen Stakeholdern gewidmet (Download).

Durch unsere geschäftlichen Aktivitäten sind wir sehr stark in die Gesellschaft eingebunden. Wir wollen die Erwartungen unserer Kunden und damit der Gesellschaft aufgreifen und partnerschaftlich mit ihnen zusammenarbeiten. Unsere Stakeholder und ihre Erwartungen haben wir umfassend analysiert.

Unser Wassergeschäft heute und morgen

Auf Basis eigener Untersuchungen und der Erwartungen unserer Stakeholder haben wir die wesentlichen Nachhaltigkeitsfragen unseres Geschäfts identifiziert. Wir wollen die Anforderungen unserer Kunden an eine optimale Wasserver- und -entsorgung erfüllen, ohne die Umwelt zu beeinträchtigen. Und dies, obwohl eine wachsende Bevölkerung zu einem stetig steigenden Wasserverbrauch führt und die unregelmäßigen Niederschläge die Bereitstellung ausreichender

Mengen immer schwieriger machen. Unsere wesentlichen Herausforderungen sind:

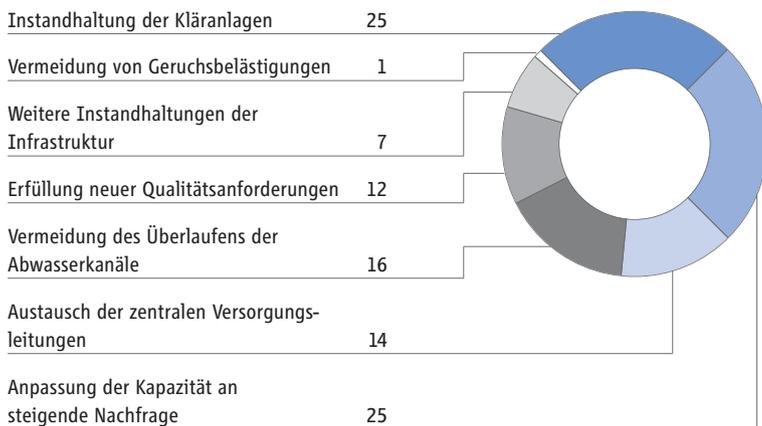
- Wasserverluste reduzieren,
- Versorgung sichern,
- Ressourcen schonen,
- Trinkwasserqualität wahren,
- Gewässerverunreinigungen vermeiden,
- Natur und Landschaft schützen.

Wasserverluste reduzieren. RWE Thames Water arbeitet kontinuierlich daran, die hohen Wasserverluste in Großbritannien, insbesondere im Großraum London, zu verringern. Außerhalb der Hauptstadt konnten wir die Leckagerate in den vergangenen Jahren bereits auf 19 Prozent senken und liegen damit gut im nationalen Mittel von 23 Prozent. In London hingegen versickerte 2004/2005 mit 913 Millionen Litern je Tag immer noch rund ein Drittel des eingespeisten Wassers. Und dies trotz erheblicher Aufwendungen für das Auffinden und Abdichten von Lecks.

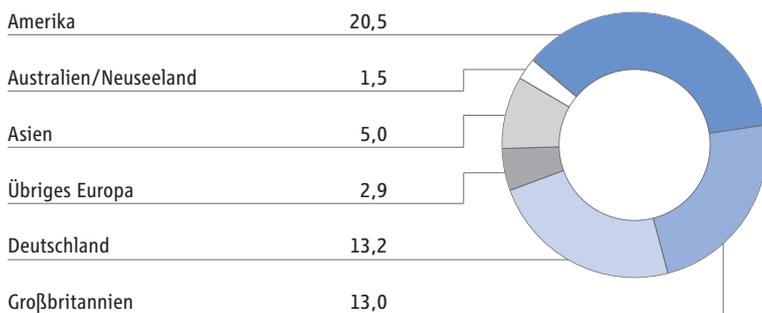
Die Erfahrungen der vergangenen Jahre machten deutlich, dass konventionelle Methoden in London keinen langfristigen Erfolg haben würden, insbesondere angesichts der überalterten Wasserleitungen (die Hälfte der Leitungen ist über 100 Jahre alt, ein Drittel sogar älter als 150 Jahre), des intensiven Straßenverkehrs und des korrosiven Untergrunds. In dieser Situation hat RWE Thames Water entschieden, die Leitungssysteme zu erneuern: Bis März 2005 konnten wir 217 Kilometer (km) der Hauptleitungen ersetzen und wollen bis 2010 weitere 1.235 km des 31.500 km umfassenden Versorgungsnetzes in und um London erneuern. Die Wasserverluste sollen dann nicht mehr als 725 Millionen Liter je Tag betragen.

Bei unserer Tochter American Water in den USA lagen die Wasserverluste im Jahr 2005 bei etwa 20 Prozent. Darin enthalten sind Leckageverluste, unerlaubte Wasserentnahmen oder autorisierte kostenlose Wasserabgaben, beispielsweise zur Brandverhütung. American Water hat ein umfangreiches Programm eingeleitet, das diese Verluste reduzieren soll. So hat das Unternehmen ein Forschungsprojekt gestartet, das Leckagen akustisch orten soll und damit frühzeitige Reparaturen zu niedrigen Kosten ermöglicht. Im Leitungsnetz von Connellsville (Pennsylvania) brachten wir im Sommer 2005 insgesamt 500 Sensoren an, die ihre Signale jeweils nachts über einen Zeitraum von vier Stunden an einen Impulsgeber senden. Auf diese Weise können wir selbst kleinste Störungen entdecken, bevor sie sichtbar werden oder größere Lecks verursachen. Das bis 2007 laufende Pilotprojekt ist eines von mehreren Programmen zur Reduzierung der Wasserverluste bei American Water.

Geplante Investitionen in Großbritannien 2005–2010 (4,4 Mrd. €) in Prozent



Wassergeschäft nach Regionen 2005 in Mio. Kunden (inkl. Beteiligungsgesellschaften)



Versorgung sichern. Aufgrund geringer Niederschläge stehen den Einwohnern Londons weniger Trinkwasserressourcen zur Verfügung als jenen südlicher Metropolen wie Rom oder Istanbul. Durch den hohen Bevölkerungszuwachs stieg der Wasserverbrauch der Stadt in den vergangenen 20 Jahren sogar noch um rund 15 Prozent. Die lang anhaltende Trockenperiode in 2005 (die dritttrockenste Periode seit Beginn der Aufzeichnungen vor mehr als 100 Jahren) stellte daher eine ganz besondere Herausforderung dar, die Wasserversorgung in diesem dicht besiedelten Gebiet sicherzustellen.

Trotz der ausgebliebenen Niederschläge waren wir 2005 jederzeit in der Lage, die Versorgung unserer Kunden uneingeschränkt aufrechtzuerhalten. Dazu trugen die Kampagnen zum sparsamen Umgang mit Wasser



Jonathon Porritt,
Programmdirektor
„Forum for the Future“

»Verbrauch und Emissionen reduzieren durch intelligente Lösungen.«

Über die Herausforderungen im Wassergeschäft unterhielt sich Richard Aylard, RWE Thames Water, mit Jonathon Porritt vom „Forum for the Future“ (www.forumforthefuture.org.uk). Bereits seit 1999 ist Thames Water Mitglied dieser Organisation, die auf die Zusammenarbeit der Akteure für eine nachhaltige Entwicklung setzt.

Porritt bestätigt RWE Thames Water einige Fortschritte seither: „Zum einen ist in den vergangenen sechs Jahren die Berichterstattung sehr viel besser geworden – ein wichtiger Bestandteil der Beziehung zu den verschiedenen Stakeholdern. Zum zweiten sieht das Unternehmen seine Nachhaltigkeitsherausforderungen nun um einiges realistischer.“ Dazu zählt Porritt vor allem den Klimawandel und den Energieverbrauch. Dieser steige aufgrund hoher Standards im Wassergeschäft rapide an. RWE Thames Water müsse deshalb innovative Lösungen entwickeln und das Bewusstsein der Kunden für die Zusammenhänge schärfen: „Dies funktioniert aber nur auf einer Vertrauensbasis. Nur so können diese Themen aktiv vorangebracht werden“, erläutert Porritt und bestätigt: „RWE Thames Water ist sich dessen sehr bewusst.“



Das vollständige
Gespräch mit
Jonathon Porritt
finden Sie im
Internet.

ebenso bei wie unsere Pläne zum Ressourcenmanagement. Für den Fall, dass die Trockenheit in Großbritannien länger andauert, haben wir mit der Regulierungsbehörde Office of Water Services (OFWAT) einen detaillierten Krisenplan erarbeitet.

Bereits vor längerem haben wir für niederschlagsarme Zeiten im Norden Londons einen Grundwasserspeicher eingerichtet, das so genannte North London Artificial Recharge System. Dieses System hat uns unschätzbare Hilfe geleistet, die angespannte Situation im Jahr 2005 zu meistern. Dennoch müssen wir erkennen, dass eine wachsende Nachfrage und die zunehmende Unberechenbarkeit des Wetters unsere Ressourcen stärker beansprucht werden. Um Nachfrage und Versorgung dauerhaft im Gleichgewicht zu halten, müssen wir neue Ressourcen erschließen – durch zusätzliche Speicher oder Meerwasserentsalzungsanlagen.

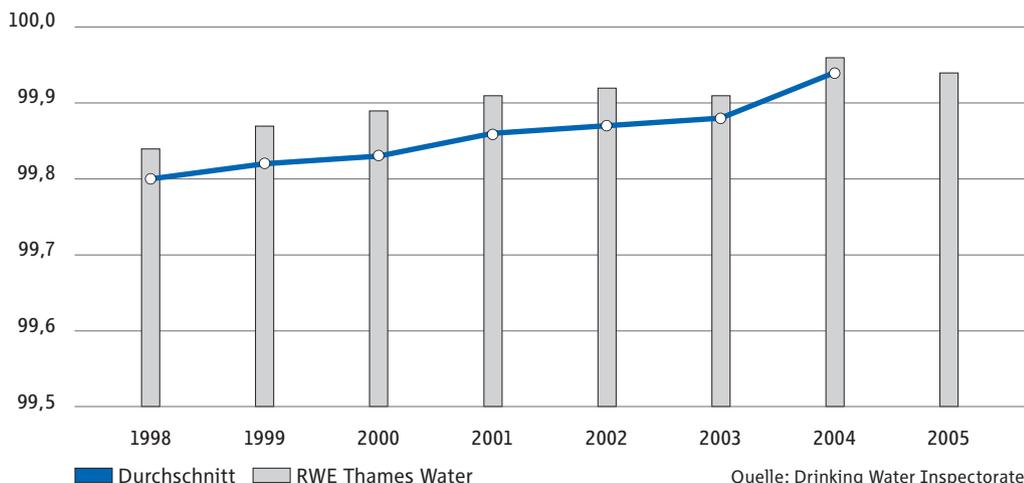
In der Vergangenheit wurde die Meerwasserentsalzung hauptsächlich in trockenen Regionen wie Spanien oder dem Mittleren Osten angewendet. Heute bildet sie aber auch eine ernst zu nehmende Option in

Großbritannien und den USA. Wir haben gegenwärtig Bauanträge für Entsalzungsanlagen in London und auf der Halbinsel Monterey in Kalifornien gestellt, da derartige Anlagen die beste Lösung für diese Regionen darstellen.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass diese Technologie mit einem hohen Energieaufwand und folglich einer Zunahme der CO₂-Emissionen verbunden ist. Durch den Einsatz modernster Technik, der Hochdruck-Umkehrosmose, verringern wir den Energieeinsatz so weit wie möglich. Dennoch verweigert uns der Bürgermeister von London den Bau einer solchen Anlage mit dem Argument Klimaschutz – trotz vorausgegangener Zusage der Regulierungsbehörden.

Wir halten eine Entsalzungsanlage jedoch für die beste Option zur Versorgung Londons und werden uns weiterhin um eine Baugenehmigung bemühen. In dem Diskussionsprozess wollen wir den bestmöglichen Kompromiss zwischen Versorgungssicherheit, Ressourcenschonung und Klimaschutz finden, um für London eine umfassende und nachhaltige Lösung zu erreichen.

Einhaltung der Trinkwasserqualitätsanforderungen durch private Anbieter in Großbritannien in Prozent



Ressourcen schonen. Der sparsame Umgang mit Wasser ist der wichtigste Beitrag zur Sicherung der Wasserversorgung. RWE Thames Water fördert dies durch eine Reihe von Maßnahmen. So wurden im Jahr 2005 in Großbritannien mehr als 100.000 Regenwasserauffangbehälter verteilt, um Toiletenspülungen mit Regenwasser zu betreiben. Außerdem verteilten wir mehr als 1,8 Millionen Checklisten an unsere Kunden, anhand derer sie ihren eigenen Wasserverbrauch prüfen und verringern können. Als Reaktion auf die lange Trockenperiode im Jahr 2005 in London und dem Tal der Themse haben wir über den Hörfunk Hinweise auf mögliche Einsparmaßnahmen gegeben. Auf unseren Internetseiten finden sowohl britische wie amerikanische Kunden kontinuierlich Anleitungen zum sparsamen Umgang mit Wasser.



Beispiele, wie wir unsere Kunden beim Wassersparen unterstützen, haben wir im Internet zusammengestellt.

Unsere Verantwortung nehmen wir auch dadurch wahr, dass wir im eigenen Betrieb den Verbrauch von Energie einschränken, erneuerbare Energien nutzen und Abfall sowie Emissionen reduzieren. In London und im Themsetal erzeugen wir mehr als elf Prozent unseres Bedarfs an Strom und Wärme durch die Verbrennung von Klärschlamm

und Faulgasen. Sowohl in Großbritannien als auch in den USA wollen wir künftig verstärkt darauf achten, unsere Treibhausgasemissionen zu verringern, auch wenn insbesondere in Großbritannien die gestiegenen Anforderungen an die Wasserqualität und an den Umweltschutz zu einem vermehrten Einsatz von Energie führen.

American Water trat mit diesem Ziel dem „Leaders Programme“ des amerikanischen Umweltschutzamts bei. Seine Wasseraufbereitungsanlage Canal Road in New Jersey (USA) demonstriert bereits, was möglich ist. Teilweise mit Solarenergie betrieben, senkte sie die Betriebskosten in den vergangenen beiden Jahren um 645.000 Euro und sparte 300 Tonnen CO₂ ein. Unterdessen haben wir beschlossen, unsere Kläranlage in Yardlay (Pennsylvania, USA) mit Windenergie zu betreiben.

Trinkwasserqualität wahren. In den vergangenen Jahren hat sich die Trinkwasserqualität in unseren britischen Versorgungsgebieten deutlich verbessert. Im Jahr 2004 erfüllte RWE Thames Water die verschärften Vorgaben der Europäischen Union (EU) zur

Trinkwasserqualität in 99,96 Prozent der über 150.000 durchgeführten Tests (der nationale Durchschnitt lag bei 99,94 Prozent). Dies bescheinigte uns ein im Jahr 2005 vorgelegter Bericht des Drinking Water Inspectorate (DWI), der britischen Aufsichtsbehörde für die Wasserqualität.

American Water hielt im Jahr 2004 seinen hohen Standard mit einem Erfüllungsgrad von 99,9 Prozent der US-amerikanischen Vorschriften. Seit 1999 erhielten 65 unserer Wasserwerke den „Directors Award“ von der Organisation Partnership for Safe Water, da sie sich freiwillig höhere Qualitätsziele setzten, als staatliche Vorschriften sie vorgaben.

Unser Beitrag zum Umwelt- und Naturschutz

Die Umwelt vor Verschmutzung durch Gewässerverunreinigungen zu schützen ist eine wichtige Aufgabe von RWE Thames Water. Die Einleitung aller Abwässer wird sorgfältig auf die Aufnahmekapazität und die Wasserqualität abgestimmt, um die Ökosysteme vor Schaden zu bewahren.

Gewässerverunreinigungen vermeiden.

Thames Water ist das größte Unternehmen zur Abwasseraufbereitung in Großbritannien und betreibt 67.000 km Abwasserleitungen, 350 Klärwerke sowie 2.000 Pumpstationen. Unsere Klärwerke erfüllen die höchsten Standards in Großbritannien, weshalb wir die Vorschriften zur Abwassereinleitung in der Regel erfüllen. In 2005 verschlechterte sich der Erfüllungsgrad allerdings leicht auf 99,2 Prozent.

Als Folge von Betriebsstörungen kam es 2005 zu vereinzelt Fischsterben. Thames Water wurde daraufhin zur Zahlung von Bußgeldern in Höhe von 186.880 Euro verurteilt. Um Betriebsstörungen zu vermeiden, haben

wir im Berichtszeitraum 2004/2005 ein Programm gestartet (Incidence Avoidance Process), mit dem wir die Verläufe der Betriebsstörungen nachverfolgen und daraus Verbesserungen in den Betriebsabläufen ableiten können.

Dieses System scheint sich auszuzahlen: Gegenüber 2003 konnten wir die Anzahl der schwerwiegenden Betriebsstörungen um zwei Drittel senken. Gleichzeitig gehen wir illegalen Einleitungen Dritter nach, beispielsweise aus Industrie und Gewerbe, um die Betriebsstörungen zu verringern.

Mittlerweile gilt die Themse, die wieder mehr als 120 Fischarten beheimatet, als der weltweit sauberste Fluss, der durch eine Metropole fließt. Ein schwerwiegendes Problem bleibt aber weiterhin die Abwassereinleitung, da in London Abwasser und Regenwasser gemeinsam und nicht getrennt erfasst werden. Bei sehr starken Niederschlägen, beispielsweise bei Unwettern, muss das Abwasser direkt in die Themse eingeleitet werden, da sonst die Klärwerke überflutet würden. Obwohl dies gesetzlich zulässig ist, resultieren daraus erhebliche Belastungen für die Umwelt. In 2005 kam es in 16 Fällen zu Verunreinigungen im Einflussbereich der Themse. Thames Water erarbeitet zusammen mit der Regulierungsbehörde und der britischen Regierung eine Strategie, um dieses Problem zu beheben. Nach ersten Schätzungen würde die wirkungsvollste Lösung Investitionen in Milliardenhöhe erfordern. Die Planungen werden weiter ausgearbeitet.

Ein intelligentes Abwassermanagement beugt nicht nur Gewässerverschmutzungen vor, sondern trägt auch zur Ressourcenschonung bei. So betreibt American Water seit 2003 im New Yorker Battery Park ein 27-stöckiges Hochhaus, das 293 Wohnungen umfasst, mit einem integrierten System zur

Abwasserreinigung und -wiederverwendung. Das Hochhaus „Solaire“ ist das erste Gebäude seiner Art in den USA: Das aufbereitete Abwasser wird zur Toilettenspülung, als Kühlwasser und zur Bewässerung benutzt. Dadurch sinkt der Frischwasserbedarf erheblich.

Weitere Beispiele für ein intelligentes Abwassermanagement sind ein Einkaufszentrum in Wrentham (Massachusetts, USA), dessen Abwasser zu 80 bis 90 Prozent wiederverwendet wird, sowie die Stadt Anthem (Arizona, USA), in der das Abwasser von 3.000 Bewohnern aufbereitet und als Löschwasser, für industrielle Zwecke und zur Bewässerung verwendet wird.

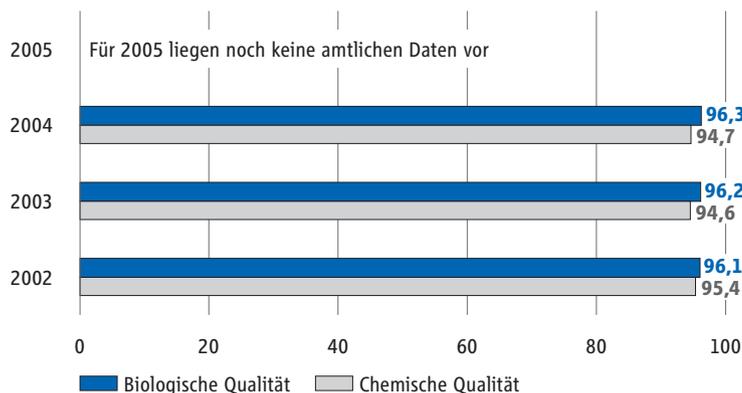
Natur und Landschaft schützen. Da wir der Umwelt in großem Umfang Wasser entnehmen, haben wir eine besondere Verpflichtung, sie zu schützen. Wir wollen verhindern, dass unsere Wasserentnahmen und die Einleitung des gereinigten Abwassers das natürliche Gleichgewicht von Flüssen, Feuchtgebieten und küstennahen Regionen sowie die dort existierende Tier- und Pflanzenwelt gefährden. Deshalb sorgen wir vor durch Maßnahmen zum Biotopschutz und einen

konsequenten Schutz der Umwelt einschließlich der reichen Artenvielfalt, die wir an unseren Standorten antreffen. So arbeiten wir eng mit dem britischen Umweltamt zusammen, damit die Feuchtgebiete in unserem Einzugsgebiet keine Beeinträchtigung durch die Wasserentnahme erfahren.

Von den insgesamt 3.769 km Bach- und Flussläufen, in deren Einzugsbereich wir in Großbritannien Wasser entnehmen, gelten 136 km als Abschnitte, die gelegentlich durch extrem niedrige Wasserstände gefährdet sind. Hierzu zählen die Flüsse Ampney, Brook, Bulbourne, Cherwell, Churn, Darent und Wye. Da, wo die Wasserstände nicht dauerhaft eingehalten werden konnten, haben wir Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserstände eingeleitet. Um in den Flüssen Bulbourne und Wye ganzjährig ausreichende Wasserstände und damit den Fischbestand zu sichern, hat Thames Water mit den Umweltbehörden sowie den betroffenen Gemeinden vereinbart, die Wasserentnahme aus zwei Brunnenanlagen vollständig einzustellen. Stattdessen entnehmen wir seit März 2005 mehr Wasser aus der Themse und haben hierfür vier Rohrleitungen gebaut. Ebenso bereiten wir Maßnahmen für andere Flüsse vor, um die ökologisch erforderlichen Mindestwasserstände zu sichern. Dazu zählt eine Vereinbarung, ab 2007 die Durchflussmengen im Fluss Cherwell bei Niedrigwasser zu erhöhen, indem gereinigtes Abwasser eingeleitet wird.

Als Teil unserer Naturschutzplanungen schlossen wir 2005 eine mehrjährige Erfassung zur Artenvielfalt an unseren Standorten und Betriebsstätten ab. Dabei haben wir 284 Standorte identifiziert, die von besonderer ökologischer Bedeutung sind. In den nächsten Jahren werden wir Pflegepläne für jeden dieser Standorte aufstellen, um die Arten-

Flusslängen im Einzugsgebiet der Themse, deren Wasserqualität von der Umweltbehörde als gut oder befriedigend bewertet wird in Prozent



vielfalt zu sichern oder möglichst noch zu erhöhen. Zusätzlich zu den Maßnahmen in unserem eigenen Einzugsgebiet unterstützen wir regionale und nationale Aktivitäten zum Umwelt- und Naturschutz. In Großbritannien fördern wir beispielsweise das dreijährige Projekt der Royal Society for Protection of Birds (RSPB), das die Population von Brachvögeln in Berkshire und Oxfordshire erhöhen soll, mit insgesamt 36.500 Euro.

Unser gesellschaftlicher Beitrag

Die erheblichen Investitionen, die wir in den nächsten Jahren zur Modernisierung und Verbesserung der Wasserversorgung tätigen, führen unausweichlich zu einer durchschnittlichen Anhebung der Preise um real 22,1 Prozent bis 2010 (vgl. Kapitel „Markt und Kunden“, Seite 47).



28
Unsere Beiträge für die Verwirklichung des UN-Millenniumsziels Wasserversorgung stellen wir vertiefend im Internet dar.

Gesellschaftlich benachteiligte Gruppen unterstützen.

Obwohl wir weiterhin zu Großbritannien preisgünstigsten Anbietern gehören, haben wir einen speziellen Tarif sowie einen Unterstützungsfonds für sozial Schwache eingerichtet. Der Tarif gilt für alle Haushalte, die mit Wasseruhren ausgestattet sind, Sozialhilfe erhalten und über drei oder mehr unterhaltspflichtige Kinder verfügen oder aus gesundheitlichen Gründen mehr Wasser benötigen.

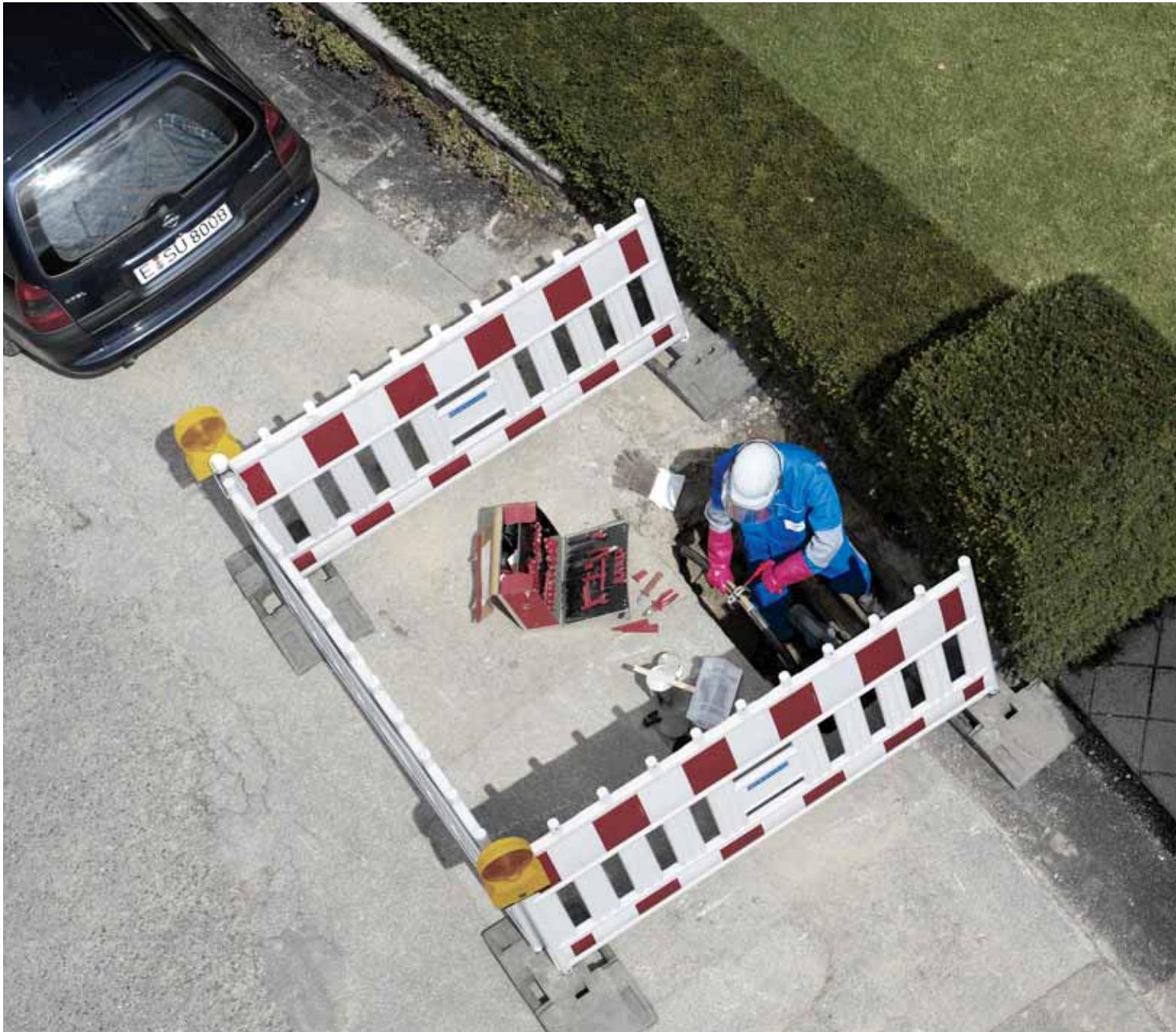
Mit unserem Unterstützungsfonds helfen wir Kunden, die ihre Rechnung wegen finanzieller Schwierigkeiten oder einer sonstigen Notlage nicht bezahlen können. Sobald der Kunde sich zu einem verbindlichen Rückzahlungsplan bereit erklärt, verzichtet RWE Thames Water auf einen Teil der ausstehenden Beträge. Dadurch erhalten die Kunden die Chance für einen neuen Start und werden angehalten, sorgfältig mit ihrem Einkommen umzugehen. Im Berichtszeitraum

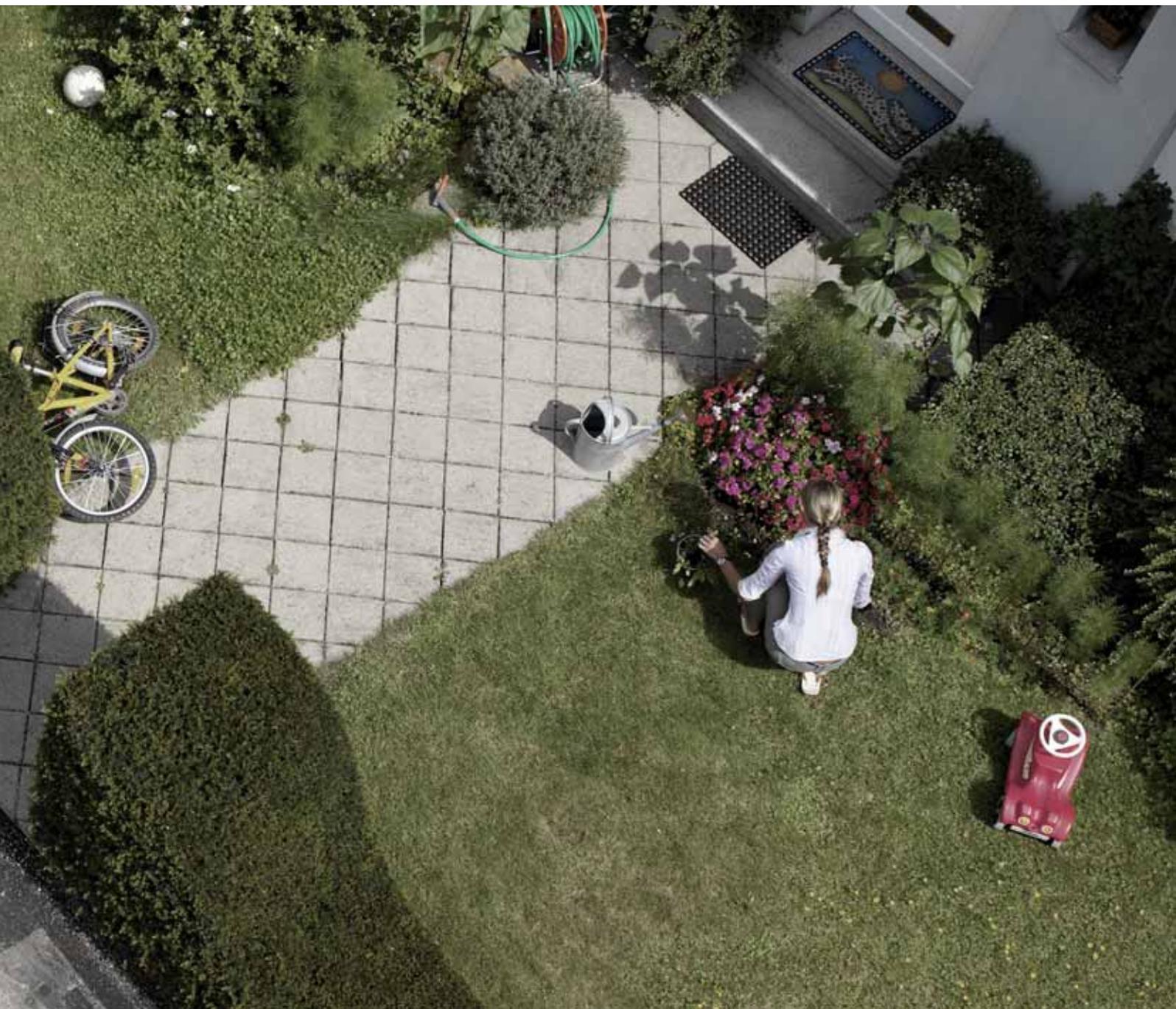
2004/2005 hat RWE Thames Water für diesen Fonds mehr als 350.000 Euro aufgewendet. 70 Prozent der unterstützten Kunden waren anschließend in der Lage, ihre Restschulden zu tilgen und ihre Wasserrechnungen regelmäßig zu bezahlen.

Nord-Süd-Hilfe. Wir sind der Überzeugung, dass alle Menschen Zugang zu sauberem und bezahlbarem Wasser sowie einer hygienisch einwandfreien Abwasserentsorgung haben sollten. Gegenwärtig ist dies aber für viele Menschen insbesondere in den am wenigsten entwickelten Ländern nicht gegeben. Als eine weltweit führende Wassergesellschaft wollen wir unseren Beitrag dazu leisten, auch in diesen Regionen zu helfen und eine bezahlbare und nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. RWE Thames Water war federführend am Aufbau von „Water and Sanitation for the Urban Poor – WSUP“ (Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung für die Ärmsten der Großstädte) beteiligt, einer Partnerschaft von NGO, Unternehmen und Wissenschaftlern, die sich eine Verbesserung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in städtischen Ballungsgebieten der Schwellen- und Entwicklungsländer zum Ziel gesetzt hat.

Katastrophenhilfe. Besonders gefordert waren die Mitarbeiter von RWE Thames Water durch die Flut, die Ende 2004 weite Küstengebiete in Asien zerstörte. Freiwillige unseres Unternehmens unterstützten die Inbetriebnahme der von uns gespendeten zehn Trinkwasseraufbereitungsanlagen in Aceh (Indonesien) und unterwiesen das örtliche Personal. Die Anlagen stellten die Wasserversorgung für etwa 30.000 Menschen im Katastrophengebiet sicher. Geld- und Sachspenden in Höhe von über vier Millionen Euro kamen auch von anderen RWE-Gesellschaften.

Markt und Kunden





Unsere Produkte sind in jedem Haushalt zu finden: Strom, Gas und Wasser gestalten das tägliche Leben. Und so ist auch unser Service allzeit im Einsatz – sei es bei Neuanschlüssen, Reparaturen oder in der Beratung. Schließlich sollen sich unsere Kunden auf uns verlassen können – nicht nur heute, sondern auch morgen. Wie zufrieden sie tatsächlich mit unseren Leistungen sind, messen wir regelmäßig durch Befragungen.

Markt und Kunden:

Transparenz schaffen, Fairness beweisen

Wir streben einen guten Service zu akzeptablen Preisen an und treten für einen offenen und fairen Wettbewerb ein. Durch transparentes und integrires Handeln wollen wir das vertrauensvolle Verhältnis zu unseren Kunden und Lieferanten ausbauen und unser Ansehen in der Öffentlichkeit stärken.

In unseren europäischen Kernmärkten nehmen wir bei der Versorgung mit Energie und Wasser Spitzenpositionen ein. Auch aufgrund dieser Marktstellung sehen wir uns zu einem verantwortungsbewussten und integren Verhalten verpflichtet. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass wir unsere langfristigen Unternehmensziele nur in einem freien Wettbewerb erreichen können, in dem sich alle an dieselben Spielregeln halten. Unsere Verantwortung als Versorger sehen wir von vier Themenschwerpunkten bestimmt:

- einer akzeptablen und wirtschaftlich tragfähigen Preisgestaltung für Energie, Wasser und Abwasser,
- der Zufriedenheit der Kunden mit unserem Service, unseren Produkten und unseren Dienstleistungen,
- der langfristigen Bindung unserer Kunden,
- dem fairen und transparenten Verhalten im Wettbewerb.

Unsere Preise

Im Berichtszeitraum 2004/2005 haben wir die Energiepreise mehrfach angehoben. Bei unseren Kunden und in der Politik führte dies verschiedentlich zu dem Vorwurf, wir würden unsere Marktstellung missbrauchen. Hintergrund der Preisanhebung in allen unseren Kernmärkten – in Deutschland ebenso wie in Großbritannien oder Ungarn – waren die Marktentwicklungen im Berichtszeitraum:

- steigende Preise für Importsteinkohle aufgrund weltweit anziehender Nachfrage,
- drastisch gestiegene Preise für Erdöl und damit verbunden für Erdgas,
- steigende Preise für CO₂-Zertifikate: RWE musste vor allem in Großbritannien in großem Umfang zusätzliche Zertifikate an den Energiebörsen kaufen, da die Behörden deutlich weniger Emissionsberechtigungen zugewiesen haben als beantragt.



Zum Thema Energiepreise haben wir ein Dossier auf unserer Website eingestellt, das auch das Thema Netzentgelte und deren staatliche Kontrolle aufgreift.

Diese Entwicklungen führten zu einem deutlichen Anstieg der Großhandelspreise. Hinzu kamen regional ungünstige Witterungsbedingungen in Europa: Trockenheit und Hitze verringerten das Angebot an Wasserkraftstrom und ließen im Süden den Strombedarf für Klimageräte in die Höhe schnellen, was zur Ausweitung der Stromimporte führte.

der Norsk Hydro und die EKO Stahl AG (alle in Deutschland), haben wir beispielhafte Lösungen erarbeitet. Schließlich kann es nicht in unserem Interesse sein, wenn unsere Großkunden ihre Produktion in Staaten mit einem geringeren Kostenniveau verlagern, wir sie dann aber auch als Geschäftspartner verlieren.



In Großbritannien steht die Erhöhung der Wasserpreise unter dem Vorbehalt der staatlichen Regulierungsbehörde OFWAT.

In Deutschland erhöhen zudem die Stromsteuern und die staatlichen Maßnahmen zur Förderung regenerativer Energien wie das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und das Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetz (KWKG) die Preise. So liegt der Anteil staatlicher Abgaben und Steuern am Strompreis in Deutschland bei rund 40 Prozent (in Großbritannien beträgt er nur etwa acht Prozent). Ohne Abgaben, Gebühren und sonstige staatlich verordnete Belastungen wäre der Strompreis für Haushaltskunden im Jahr 2005 um zwölf Prozent niedriger gewesen als noch 1998.

Im Januar 2006 führte RWE die bundesweit erste Auktion eines virtuellen Kraftwerks durch: Energiehändler, Stadtwerke und Unternehmen konnten Anteile an unserer Stromproduktion erwerben, um sich gegen steigende Strompreise abzusichern. Versteigert wurde eine Erzeugungskapazität von insgesamt 300 Megawatt.

Allerdings ist uns bewusst, dass die erhöhten Strompreise auch für die Industrie und damit für die gesamte Volkswirtschaft ein Problem darstellen. Mit langfristigen und flexiblen Stromlieferverträgen, unter anderem für die Trimet Aluminium AG, das Rheinwerk

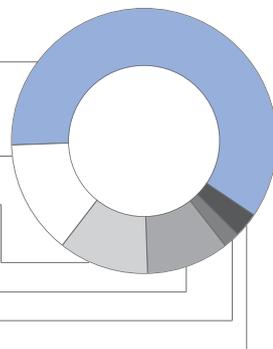
Staatlich regulierte Wasserpreise. Unser wichtigster Markt für Trinkwasser, Großbritannien, ist weitgehend staatlich reguliert. Preisanhebungen muss das Office of Water Services (OFWAT) zustimmen. Für den Zeitraum 2005 bis 2010 haben wir Investitionen von insgesamt 4,4 Milliarden Euro in die Wasserversorgung des Großraums London geplant (vgl. Kapitel „Wasser“, Seite 38). Um diesen enormen Kapitalbedarf zu decken, ist eine Preiserhöhung unumgänglich. OFWAT

Zusammensetzung der Strompreise für Haushalte in Deutschland und Großbritannien 2005

Die Angaben sind Prozentwerte.

Deutschland

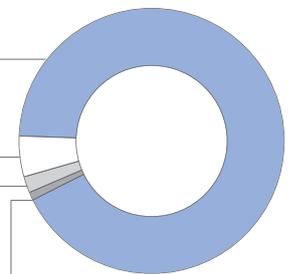
Erzeugung, Übertragung und Vertrieb	60
Staat	40
Mehrwertsteuer	14
Ökosteuer	11
Konzessionsabgabe	10
KWKG	2
EEG	3



Quelle: VDEW, 2006
(Basis: Mittlerer Personenhaushalt mit Stromkosten von 653 €/Jahr)

Großbritannien

Erzeugung, Übertragung und Vertrieb	92
Staat	8
Mehrwertsteuer	5
Erneuerbare Energien Abgabe	2
Energieeffizienz Verpflichtung	1



Quelle: Ofgem, 2005
(Basis: Mittlerer Personenhaushalt mit Stromkosten von 512 €/Jahr)

hat uns eine Anhebung von real 22,1 Prozent genehmigt. Preiserhöhungen sind unpopulär und lassen sich nur begrenzt umsetzen.

Dass steigende Wasserpreise sozial schwächere Haushalte finanziell leicht überfordern können, war uns immer bewusst. Thames Water Utilities bietet für diese Kundengruppe in Großbritannien schon seit 1997 spezielle Tarife an (vgl. Kapitel „Wasser“, S 43). American Water greift in Not geratenen Haushalten mit dem Programm „H₂O – Help to Others“ unter die Arme.

Unser Kundenservice

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist ein wesentlicher Baustein unseres Vertriebs Erfolgs. Obwohl wir im deutschen Strommarkt eine Wechselrate von weniger als fünf Prozent haben, investieren wir kontinuierlich in Maßnahmen zur Kundenzufriedenheit. Da Marktstudien ergaben, dass unsere Kunden sich für alle Fragen rund um den Bezug von Strom und Wärme einen direkten Ansprechpartner wünschen, erhöhten wir die Zahl unserer lokalen Kundencenter für Privatkunden in Deutschland im Berichtszeitraum von 16 auf 27. Organisatorisch stehen sie in der Zuständigkeit der Regionalgesellschaften von RWE Energy.

Bei einer Befragung der Stromkunden im Jahr 2005 nahm RWE einen mittleren Platz ein – vor mehreren großen deutschen Versorgern.

Verbesserungen im Kundenservice zu erzielen war 2004/2005 auch für RWE npower ein zentraler Schwerpunkt. Da die Wechselrate in Großbritannien mit 13 Prozent deutlich höher ist als in Deutschland, kann dort jeder unzufriedene Kunde ein verlorener Kunde sein. Eine wichtige Messlatte für RWE npower sind die Unternehmensbewertungen von energywatch, einer britischen Verbraucherorganisation für Strom- und Gaskunden: Sie ergaben für 2004 einen Rückgang der Beschwerden beim Vertrieb und beim Anbieterwechsel um zehn Prozent.

Transparente Preise. Kundenorientierung als zentralen Wert zu verankern, dazu trägt auch die „transparente Stromrechnung“ bei: In allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) informieren wir unsere Kunden seit 2005 in der Rechnung über den Erzeugungsmix (fossil, nuklear, regenerativ) und die damit verbundenen Umweltauswirkungen (radioaktive Abfälle, CO₂-Emissionen). Hintergrund ist eine Richtlinie der EU, die eine entsprechende Kennzeichnungspflicht beinhaltet.



Die britischen Verbraucherorganisationen energywatch und Watervoice prüfen regelmäßig, wie zufrieden die Kunden mit unseren Dienstleistungen sind.



Im Dezember 2005 knickten 82 RWE-Strommasten im Münsterland unter einer ungewöhnlichen Eislast ein. Tausende Haushalte und Gewerbebetriebe blieben für rund fünf Tage ohne Strom und Wärme. RWE richtete einen freiwilligen Härtefall-Fonds ein, um Menschen zu helfen, die besonders hart betroffen waren.

Außenabsatz Strom und Gas nach Kunden 2005 in Mrd. Kilowattstunden (KWh)

	RWE Power		RWE Energy		RWE npower		RWE Konzern	
	Strom	Gas	Strom	Gas	Strom	Gas	Strom	Gas
Privat- und Gewerbekunden	0,5	0,0	39,0	73,5	22,3	39,7	61,8	113,2
Industrie- und Geschäftskunden	7,8	3,3	59,9	104,7	32,6	8,0	100,3	116,0
Weiterverteiler	14,0	17,0	51,7	110,6	0,4	0,0	66,1	127,6
Stromhandel	70,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	70,8	0,0
Gesamt	93,1	20,3	150,6	288,8	55,3	47,7	299,1	356,8



Dr. Wolfgang Gerhardt,
Senior Vice President
BASF AG

»Die Elektrizitätsindustrie muss auch für globale Aspekte eine Antwort haben.«

Über die Herausforderungen einer umweltverträglichen und sicheren Energieversorgung und den Beitrag von RWE unterhielt sich Thomas Birr, Geschäftsführer der RWE Key Account GmbH, mit Dr. Wolfgang Gerhardt, Senior Vice President bei der BASF AG und Leiter der Abteilung Energie und Entsorgung. Die BASF zählt nicht nur zu den größten Kunden von RWE, sondern auch zu den langjährigsten.

RWE hat am BASF-Standort Ludwigshafen (Deutschland) 1997 ein Gas- und Dampfkraftwerk (GuD) errichtet und seither betrieben. Ein ähnliches Kraftwerk hat RWE am BASF-Standort Antwerpen (Belgien) errichtet. Hocheffiziente Lösungen sind wichtig, denn „wir wissen, dass die Chemie als einer der größten Energieverbraucher unter harten Wettbewerbsbedingungen steht“, so Birr. Dr. Gerhardt betont denn auch die Bedeutung der Energiepreise für eine wettbewerbsfähige Produktion in Europa. Vor allem aber fordert er von der Energiebranche eine langfristige Planung, die nicht nur auf dem heute technisch Möglichen basiert: „Wir sehen die Energiewirtschaft in der Pflicht zur Entwicklung neuer Lösungen.“



Das vollständige Gespräch mit Dr. Wolfgang Gerhardt finden Sie im Internet.

Die energieintensive Industrie wirft den Versorgern unter anderem vor, sie kalkulierten die unentgeltlich zugeteilten Emissionszertifikate mit einem hohen Börsenpreis als Kosten in den Strompreis ein. Das Bundeskartellamt nahm dazu im August 2005 Ermittlungen gegen RWE und andere Versorgungsunternehmen auf. Bei der Aufarbeitung der Sachverhalte unterstützen wir das Kartellamt durch eine offene Zusammenarbeit.



Mehr zum Thema Energiesparen bieten wir im Internet.

Full-Service im Wassergeschäft. Auch für RWE Thames Water hat der Kundenservice einen zentralen Stellenwert. Wie unabhängige Kundenbefragungen zeigen, sind 80 Prozent der Kunden, die uns anrufen, mit der Bearbeitung ihrer Fragen zufrieden.

Besonders deutlich machte sich ein verbesserter Kundendienst bei Welsh Water bemerkbar, den Thames Water Utilities als Dienstleister betreibt: Vom Schlechtesten der Branche in Großbritannien wandelte sich das Unternehmen 2005 zum Klassenprimus: Die Kundenbeschwerden sanken um zwei Drittel. Mehrere Auszeichnungen für vorbildliche Dienstleistung sind der Lohn.

Unsere Effizienzberatung

Zusätzliche Leistungen rund um die Energieversorgung, insbesondere zur Steigerung der Energieeffizienz, sollen unsere Kunden enger an das Unternehmen binden und gleichzeitig zum Klimaschutz beitragen. So bieten wir unser Wissen in Sachen Effizienzsteigerung Geschäftskunden als kommerzielle Dienstleistung an und motivieren die breite Schicht unserer Haushaltskunden zum bewussten Umgang mit Energie.

Vielfältige Tipps erhalten unsere deutschen Kunden mit dem quartalsweise erscheinenden „RWEmagazin“ sowie dem E-Mail-Newsletter „@news“. In den RWE-Kundencentern liegen zahlreiche Informationen bereit, darunter die jährlich aktualisierte Liste „Besonders sparsame Haushaltsgeräte“. Seinen Haushaltskunden bietet RWE npower in Großbritannien ein vergleichbares Informationsangebot. Außerdem unterstützen wir die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) finanziell bei ihren Bemühungen, die Endverbraucher zu einem sparsamen Umgang mit Energie zu bewegen.



„Facts & Figures“
finden Sie als Download im Internet.

Auch im Wassergeschäft steht der sparsame Umgang mit Ressourcen im Mittelpunkt, insbesondere da 2005 für Großbritannien ein extrem niederschlagsarmes Jahr war. Eine wirksame Maßnahme, um den Wasserverbrauch in den Haushalten zu senken, sind Verbrauchsmessungen: Seit einigen Jahren bietet RWE Thames Water seinen Kunden daher die kostenlose Installation von Wasseruhren an. In 2005 nutzten dies über 14.000 Haushalte in Großbritannien, woraufhin sich ihr Verbrauch um durchschnittlich zehn Prozent verringerte. Trotzdem liegt der Abdeckungsgrad mit Wasseruhren im Versorgungsgebiet von RWE Thames Water bei Haushaltskunden erst bei 22 Prozent; bei gewerblichen Kunden sind es 80 Prozent. Seit Frühjahr 2005 verfolgt ein Pilotprojekt in London das Ziel, bei einem Besitzerwechsel automatisch Wasseruhren zu installieren.



Mehr zum Thema Wassersparen bieten wir im Internet.

entschieden, Parteien oder parteinahen Organisationen und Stiftungen keine Spenden zukommen zu lassen. Unsere Positionen zur Energiepolitik legen wir für jeden nachvollziehbar offen: „Facts & Figures“ enthält eine ausführliche und regelmäßig aktualisierte Darstellung.

Von den Ministerien in Deutschland und Großbritannien werden wir – wie auch unsere Mitbewerber – bei energie- oder wasserwirtschaftlichen Gesetzesvorhaben immer wieder um unseren Standpunkt gebeten. Im Berichtszeitraum nahmen wir an den Konsultationen zum Emissionshandel, zur Novelle des deutschen Energiewirtschaftsgesetzes sowie zum Erneuerbare-Energien-Gesetz teil. In Großbritannien waren wir bei der Neufassung der Klärschlammverordnung und von Abfallverbringungsregelungen eingebunden.

Unsere politischen Kontakte

Wie jedes Unternehmen und jede Organisation vertreten wir unsere wirtschaftlichen Interessen gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik. Wie in unserem Verhaltenskodex (vgl. Kapitel „Strategie und Management“, Seite 10) festgelegt, agieren wir parteipolitisch neutral. Bereits im Jahr 2000 haben wir

Unser Umgang mit Korruption und Bestechung

Bei unseren geschäftlichen Tätigkeiten lassen wir grundsätzlich keine Korruption und Bestechung zu. Wir prüfen deshalb seit 2003, in welchen Ländern wir mit einem hohen Risiko zu rechnen haben. Trotz unseres Rückzugs aus einigen Regionen bleibt

Umsatzanteile des RWE-Konzerns nach Ländern und Korruptionsrisiko 2005 nach Transparency International*

	Sehr geringes Korruptionsrisiko CPI 10–8,5	Geringes Korruptionsrisiko CPI 8,4–7,0	Mittleres Korruptionsrisiko CPI 6,9–5,5	Hohes Korruptionsrisiko CPI 5,4–4,0	Sehr hohes Korruptionsrisiko CPI <4,0
Länder	Australien, Dänemark, Finnland, Großbritannien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz	Belgien, Chile, Deutschland, Frankreich, Irland, Japan, Kanada, Spanien, USA	Portugal	Italien, Litauen, Slowakei, Südafrika, Südkorea, Tschechien, Ungarn	Ägypten, Brasilien, Indonesien, Libyen, Mexiko, Russland, Thailand, Türkei
Anteil am Konzernumsatz	24,0%	66,0%	0,01%	8,7%	1,3%

* Der Corruption Perception Index (CPI) von Transparency International (TI) listet alle Länder gemäß Korruptionsrisiken auf und zeigt neben dem Ranglistenplatz auch eine Note pro Land. Die Kategorien dieser Tabelle wurden selbstständig anhand des CPI 2006 gebildet (www.transparency.org).

die grundsätzliche Sorgfaltspflicht bestehen. Mit unserem Verhaltenskodex (vgl. Kapitel „Strategie und Management“, Seite 10) haben wir nun konzernweit verbindliche Regeln zur Korruptionsvermeidung definiert. In den nächsten Jahren wird es eine zentrale Aufgabe sein, den Verhaltenskodex im Arbeitsalltag jedes Mitarbeiters fest zu verankern und damit für eine angemessene und vertrauensvolle Umsetzung Sorge zu tragen.

Unser Einkaufsmanagement

In Übereinstimmung mit den Erwartungen unserer Stakeholder wollen wir bei der Auswahl von Lieferanten und Produkten Nachhaltigkeitskriterien künftig stärker berücksichtigen. Wir haben dies als Grundsatz in unseren Verhaltenskodex integriert und im ersten Schritt eine Risikoanalyse unseres Einkaufs durchgeführt. Dieser lässt sich in drei Gruppen einteilen:

- Brennstoffe,
- Anlagen und komplexe Komponenten,
- Standardprodukte, Katalogwaren und Dienstleistungen.

Brennstoffe. Eine Analyse unseres Brennstoffeinkaufs, der über RWE Power, RWE Trading und RWE npower erfolgt, zeigte, dass nur etwa ein Drittel unseres Steinkohlebedarfs in Deutschland importiert wird – vor allem aus Südafrika, Kolumbien und Russland. Dabei beziehen wir unsere Steinkohle in der Regel direkt von Produzenten, die uns namentlich bekannt sind, und nicht anonym über Zwischenhändler. In einem nächsten Schritt werden wir uns über die Managementsysteme unserer Partner informieren und daraus Schlüsse für weitere Maßnahmen ziehen. Ähnliche Schritte sind für den Brennstoffeinkauf bei RWE npower geplant.

Anlagen und komplexe Komponenten. Den Bezug von Anlagen und komplexen Komponenten halten wir unter den Kernaspekten einer nachhaltigen Beschaffung – Arbeitsbedingungen, Umweltschutz etc. – zunächst für unkritisch. Die hohen und teilweise sehr spezifischen Anforderungen schränken die Anzahl der Anbieter erheblich ein. Da alle aus OECD-Mitgliedsstaaten stammen, gehen wir von der Erfüllung grundlegender ökologisch-sozialer Anforderungen aus.

Standardprodukte, Katalogwaren und Dienstleistungen. Ihrem Bezug messen wir grundsätzlich ein höheres Risikopotenzial bei. Hier ergab eine erste Analyse, dass 99,5 Prozent unserer Lieferanten in der EU ansässig sind und damit grundlegenden Arbeitssicherheits- und Umweltvorschriften unterliegen. Gleichzeitig befragten wir rund 2.000 Lieferanten zum Thema Umweltschutz und Arbeitssicherheit, wobei wir Lieferanten unkritischer Güter oder Dienstleistungen ausgeschlossen haben. Geantwortet haben uns 27 Prozent. Davon besitzen immerhin 80 Prozent ein ausgewiesenes Managementsystem für Arbeitssicherheit, 70 Prozent haben eines für Umweltschutz installiert.

Da die Beschaffung von Materialien und Fremdleistungen außerhalb der EU tendenziell ebenso steigen wird wie der Bezug von Brennstoffen aus Nicht-OECD-Ländern, werden wir verstärkt Nachhaltigkeitskriterien (Umweltschutz, Arbeitnehmerbelange und Menschenrechte) bei unseren Beschaffungsprozessen berücksichtigen und ein wirkungsvolles Risikomanagement einführen. In 2004 integrierte RWE npower Nachhaltigkeitsprinzipien in die Beschaffungsrichtlinien. Je nach Risikoabschätzung haben die Anbieter unterschiedliche Qualifizierungen nachzuweisen.



Auf unserer Website hat RWE Systems Informationen für Marktpartner zusammengestellt.

Mitarbeiter und Gesellschaft





Verantwortungsbewusstes Handeln beginnt bei uns mit der Ausbildung und setzt sich im weiteren beruflichen Lebensweg fort. Mit einer anspruchsvollen Aus- und Weiterbildung sichern wir nicht nur die Zukunft unseres Unternehmens. Da wir mit unseren Tätigkeiten erheblichen Einfluss auf unser Umfeld nehmen, wollen wir den Regionen auch etwas zurückgeben – indem wir beispielsweise über den eigenen Bedarf hinaus ausbilden und junge Menschen für ihr ganzes Leben qualifizieren.

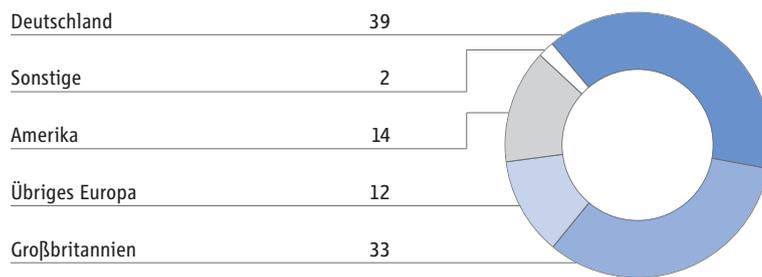
Mitarbeiter und Gesellschaft: Identifikation steigern, Regionen unterstützen

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Mitarbeiter im Konzern ebenso wie für die Bürger und Gemeinden an unseren Standorten. Unsere Personalpolitik und die Verankerung des Unternehmens in den Regionen verstehen wir als wesentliche Beiträge, um den langfristigen Unternehmenserfolg zu sichern.

Von dem Wissen und dem Engagement unserer Mitarbeiter hängt der Erfolg unseres Unternehmens ab. Unser Personalmanagement zielt deshalb darauf ab, das fachliche Wissen unserer Mitarbeiter dauerhaft weiterzuentwickeln, ihren Werdegang im Unternehmen zu fördern und mit ihrer persönlichen Lebensplanung abzustimmen.

Auf die sich abzeichnenden demografischen Veränderungen reagieren wir mit einem langfristig ausgerichteten Personalmanagement: Im Mittelpunkt stehen eine gezielte Personalentwicklung, die die Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen fördert, und die Positionierung als attraktiver Arbeitgeber, um qualifizierten Nachwuchs rekrutieren zu können.

Investitionen nach Regionen 2005 in Prozent (3,667 Mrd. €)



Gleichzeitig wollen wir in den Regionen, in denen wir tätig sind, ein zuverlässiger Partner sein. Unser Ansehen wird vor Ort in erster Linie dadurch bestimmt, wie wir unser operatives Geschäft führen, wie die Regionen von uns profitieren und wie wir auf die Belange der Anwohner eingehen. Maßnahmen zum Umweltschutz und Sponsoringaktivitäten sind dabei entscheidende Beiträge und fördern eine „gute Nachbarschaft“.

Unser Personalmanagement

Die Instrumente unseres Personalmanagements entwickeln wir kontinuierlich weiter und richten sie an den Anforderungen einer nachhaltigen Personalpolitik aus. Schwerpunktthemen sind Aus- und Weiterbildung, Führungskräfteentwicklung, Förderung von Chancengleichheit und Vielfalt (Diversity) sowie unser Gesundheitsmanagement.



Projekte des Personalmanagements beschreibt der RWE-Personalbericht 2005 (Download).

Der sich abzeichnende demografische Wandel stellt uns vor zusätzliche Herausforderungen:

- Bedingt durch den Geburtenrückgang wird auf dem Arbeitsmarkt mittelfristig ein Mangel an qualifizierten Nachwuchskräften bestehen.
- Das durchschnittliche Alter unserer Belegschaft steigt in Zukunft, auch bedingt durch die wenigen Neueinstellungen und den Personalabbau innerhalb der vergangenen Jahre.
- In der Regel werden vor allem ältere Mitarbeiter für Planung, Entwicklung und Umsetzung unserer Unternehmensziele verantwortlich sein.



Aktuelle Projekte im Bereich Ausbildung haben wir im Internet zusammengestellt.

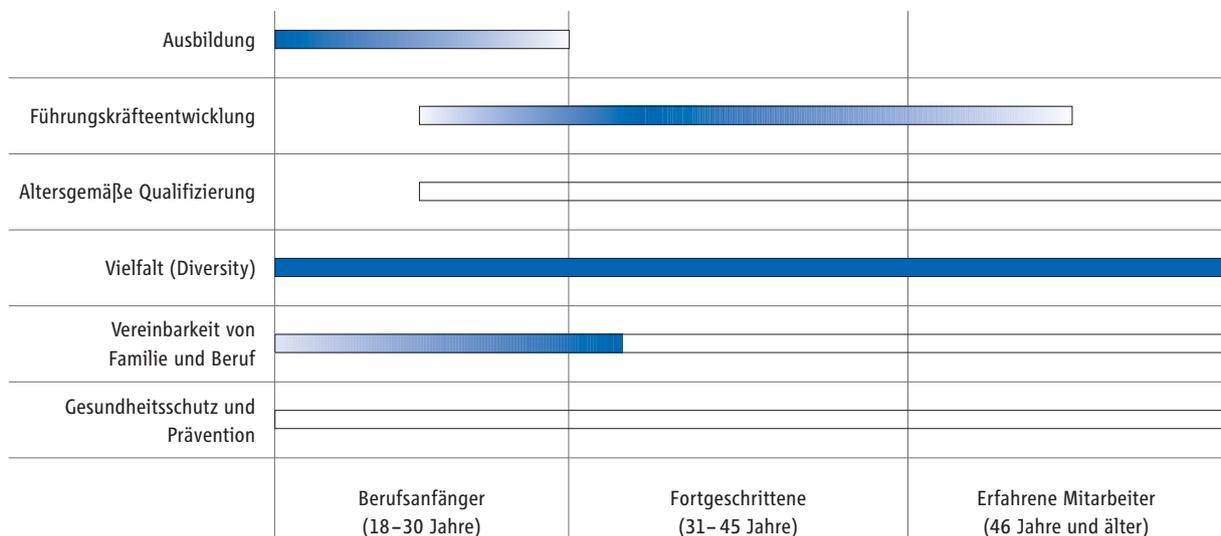
Die hieraus resultierenden Anforderungen an unser Personalmanagement betreffen alle Bereiche von der Berufsausbildung über die

Personalentwicklung bis hin zur Ausgestaltung von Arbeitsplätzen und dem Gesundheitsmanagement (vgl. Grafik). Unsere Aktivitäten fokussieren wir auf Maßnahmen, die der Verlängerung der Lebensarbeitszeit sowie der sich verändernden Altersstruktur Rechnung tragen.

Ausbildung. Mit der Ausbildung junger Menschen wollen wir unseren eigenen qualifizierten Nachwuchs sichern und einen Beitrag zur beruflichen Qualifizierung und Beschäftigungssicherung in unseren Kernregionen leisten. So bieten wir mehr Ausbildungsplätze an, als für die eigene Nachwuchssicherung erforderlich wären: 2004/2005 erhielten fast 1.000 junge Menschen einen Ausbildungsvertrag bei RWE – 80 Prozent mehr, als betrieblich notwendig war. Vielen, die wir nach der Ausbildung nicht in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis übernehmen können, bieten wir befristete Verträge an und erleichtern damit den Wechsel in ein anderes Unternehmen.

Führungskräfteentwicklung. Wir sind daran interessiert, unsere Mitarbeiter entsprechend ihren Fähigkeiten optimal zu fördern und weiterzuentwickeln. Um unseren hochqualifizierten Nachwuchskräften eine klare Perspektive zu bieten, haben wir in allen

Berufsphasenorientiertes Personalmanagement



Konzerngesellschaften unser Instrument für die Potenzialeinschätzung „Entdeckungen“ eingeführt. Durch die systematische Einschätzung der Mitarbeiter lassen sich quer durch alle Gesellschaften und Hierarchien Entwicklungsmöglichkeiten vergleichen und Kandidaten für freie Stellen weltweit finden.



Weitere Informationen zu den Instrumenten und Angeboten in der Personalentwicklung und -förderung bietet unsere Rubrik „Mitarbeiter und Karriere“ im Internet.

Flankierend dazu haben wir 2004 unsere Führungsebenen neu geordnet. Das „RWE Grading System“ macht jetzt Führungsfunktionen und Vergütungen im Konzern vergleichbar. Einheitliche Entwicklungspfade erleichtern den Wechsel zwischen den Konzerngesellschaften.

Altersgemäße Qualifizierung. Das durchschnittliche Lebensalter der RWE-Mitarbeiter beträgt konzernweit 41 Jahre, prozentual sind die 35- bis 54-Jährigen am stärksten vertreten. Der Anteil der 55- bis 60-Jährigen liegt nur noch bei etwa sechs Prozent. Unsere Mitarbeiter haben also noch eine relativ lange Lebensarbeitszeit vor sich, die durch die anstehende Erhöhung des Renteneintrittsalters zusätzlich verlängert wird. Dies stellt eine neue Herausforderung an den Erhalt der Arbeitsfähigkeit und der Motivation unserer Mitarbeiter dar. Insbesondere für die über 40-Jährigen entwickeln wir neue Konzepte, um ihre Fähigkeiten, ihre Perspektiven und ihre Gesundheit zu fördern. Für die jungen Mitarbeiter, die von der Vorstellung



Diversity-Instrumente und -Maßnahmen im RWE-Konzern stellen wir im Internet vor.

eines stetigen Aufstiegs Abschied nehmen müssen, erarbeiten wir innovative Entwicklungspfade.

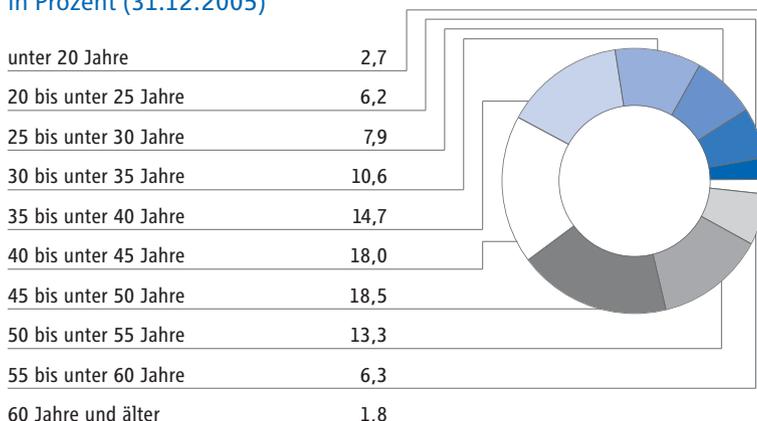
Gleichzeitig gilt es, die Eigenschaften junger und älterer Mitarbeiter gezielt zu kombinieren. Sprich, den Tatendrang von Berufseinsteigern mit der Gelassenheit und dem Überblick erfahrener Mitarbeiter zu verknüpfen und dies als Erfolgsfaktor zu nutzen.

Vielfalt (Diversity). In unserem Verhaltenskodex ist festgeschrieben, dass wir Chancengleichheit und Vielfalt fördern und keinen Mitarbeiter oder Bewerber aufgrund seines Geschlechts, seiner Rasse, seiner Nationalität, seines Alters, seiner Religion oder seiner sexuellen Orientierung benachteiligen. Die Umsetzung dieses Grundsatzes ist nicht nur eine ethische Verpflichtung, sondern auch in unserem eigenen Interesse: Wenn unsere Belegschaft einem Spiegel der Gesellschaft, in der wir agieren, nahe kommt, profitiert unser Geschäft vom besseren gegenseitigen Verständnis.

Von Land zu Land sind in Sachen Diversity unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen: In Großbritannien und in den USA gilt es unter anderem, Angehörigen ethnischer Minderheiten Chancengleichheit zu gewähren. In Deutschland wollen wir künftig mehr Frauen gewinnen und ihnen klare Aufstiegschancen bieten. So nimmt die Zahl weiblicher Führungskräfte allmählich zu (vgl. Kapitel „Daten und Ziele“, Seite 74). Sowohl bei der Einstellung junger Akademiker als auch innerhalb der technischen Berufe versuchen wir, den Anteil von Frauen zu steigern.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf. RWE misst einer familienbewussten Personalpolitik eine große Bedeutung bei. Unsere Angebote reichen von Teilzeitmodellen über eine „verlängerte“ Elternzeit bis hin zu Möglichkeiten der Kinderbetreuung und der Einrichtung von Home-Office-Arbeitsplätzen. Zur weiteren Optimierung in zentralen Hand-

Verteilung der Mitarbeiter nach Altersgruppen in Prozent (31.12.2005)





Yvonne Constance,
Leiterin des CR-Komitees
RWE npower

»CR in das Tagesgeschäft integrieren.«

Im Jahr 2001 etablierte RWE npower ein CR-Komitee, das von einer unabhängigen Persönlichkeit geleitet wird: Yvonne Constance ist Anwältin, die als Vertreterin von Verbraucherinteressen eine aktive Rolle im britischen Verbraucherbeirat für Energiefragen spielt. Sie stellte dar, warum RWE npower so erfolgreich dabei war, die Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft in die Geschäftsprozesse zu integrieren. Yvonne Constance ist überzeugt, „dass ein erfolgreiches CR-Programm von einer dauerhaften und stabilen Integration und einer entsprechenden Strategie und Politik im Unternehmen abhängt.“ Genauso erforderlich sei es aber, dass die internen Strukturen und die Führungsebene die Implementierung unterstützen. Sie betont auch die Fortschritte, die RWE npower in den vergangenen Jahren gemacht hat: „Dies reicht von der Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitern und deren Einbeziehung über verbesserten Kundenservice und eine deutliche Reduzierung der Kundenbeschwerden bis hin zu Programmen, die zur Verbesserung der Lebensbedingungen sozial Schwächerer führen.“ Von der Organisation „Business in the Community“ wurde RWE npower deutliche Anerkennung zuteil. Im jährlichen Benchmarking erreichte RWE npower den 14. Platz unter hundert britischen Unternehmen.



Das vollständige Gespräch mit Yvonne Constance finden Sie im Internet.

lungsfeldern, beispielsweise der Personalentwicklung oder der Information von Mitarbeitern in Elternzeit, werden wir uns entsprechend den Anforderungen von „Beruf und Familie“ auditieren lassen. Dieser Prozess wird zusammen mit der gemeinnützigen Hertie-Stiftung durchgeführt.

Mitarbeiterzufriedenheit. Den Erfolg unseres Personalmanagements wollen wir an der Zufriedenheit unserer Mitarbeiter messen. Im Sommer 2005 wurde erstmals eine konzernweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich daran 68 Prozent der berechtigten Mitarbeiter. Erhebung und Auswertung erfolgten durch einen unabhängigen Dritten. Die Ergebnisse wurden in den

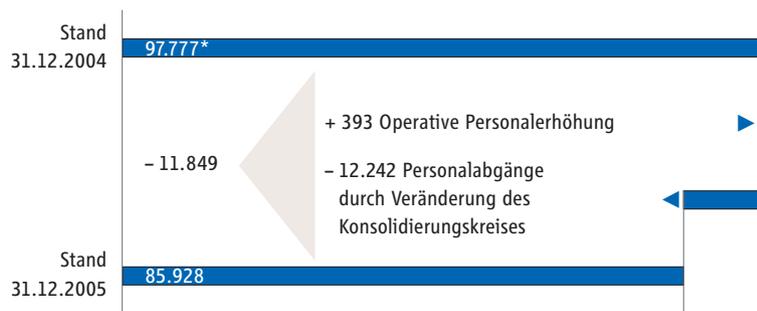
einzelnen Führungsgesellschaften bekannt gegeben und mit den Mitarbeitern in Workshops diskutiert. Wie erfolgreich die angestoßenen Maßnahmen sind, werden wir bei der nächsten Mitarbeiterbefragung im Sommer 2007 erfahren.

Unsere Gremien für die Mitbestimmung

Die Berücksichtigung und Einbeziehung der Arbeitnehmerinteressen ist ein fundamentaler Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Wir erkennen konzernweit die Kernkonventionen der International Labor Organisation (ILO) und die Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen zur Wahrung der Arbeitnehmerinteressen an. Konflikte mit Arbeitnehmervertretern gab es im Berichtszeitraum nicht.

Die rechtliche Grundlage zur Einbeziehung der Arbeitnehmerinteressen bietet in Deutschland unter anderem das Mitbestimmungsgesetz: Die Vertreter der Arbeitnehmer stellen die Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder und sind damit an der Kontrolle des RWE-Konzerns unmittelbar beteiligt. Im Zuge der Internationalisierung unseres Unternehmens haben wir auch die Einbeziehung der Arbeitnehmerinteressen ausgewei-

Veränderung der Mitarbeiteräquivalente im Konzern 2005



* Einschließlich RWE Umwelt

tet. Seit Juni 2002 besteht im Wassergeschäft das „Europäische Wasserforum“, im März 2005 tagte erstmals das „Europäische Energyforum“, und im Januar 2006 startete das „Europäische Powerforum“. Grundlage für die Arbeit dieser Foren, die sich aus Arbeitnehmervertretern der europäischen RWE-Gesellschaften zusammensetzen, ist das Europäische Betriebsrätegesetz. Diese Foren repräsentieren rund 73.000 Mitarbeiter im Konzern.

Ein bedeutendes Instrument innerhalb der deutschen Betriebsverfassung sind die mit dem jeweiligen Gesamtbetriebsrat ausgehandelten Betriebsvereinbarungen, die neben arbeitsrechtlichen Belangen auch soziale Aspekte regeln – von der „Integrationsvereinbarung zur Beschäftigung Schwerbehinderter und diesen gleichgestellten Menschen“ bis hin zur „Einführung einer arbeitnehmerfinanzierten betrieblichen Altersversorgung“. Bedingt durch die neue Struktur haben wir zahlreiche Regelwerke 2004/2005 angepasst und übertragen die Anforderungen zumindest teilweise auf andere Länder beziehungsweise Führungsgesellschaften.

Unsere Mitarbeiter sind zu 97,5 Prozent in OECD-Ländern beschäftigt. In diesen Ländern sind Mindeststandards für deren soziale Sicherung im Alter oder im Krankheitsfall etabliert.

Unser Gesundheits- und Arbeitssicherheitsmanagement

Die Erfolge unseres Arbeitssicherheitsmanagementsystems, das wir bis 2007 konzernweit harmonisieren wollen, lassen sich an den Unfallquoten ablesen: Diese konnten wir in Deutschland gegenüber 2003 um ein Drittel auf 10,5 meldepflichtige Unfälle je 1.000 Mitarbeiter senken. Darauf wollen wir weiterhin aufbauen. So gehören RWE Power, RWE Solutions und RWE Dea zu den ersten deutschen Großunternehmen, die ihr Arbeitssicherheitsmanagement nach der internatio-

nenen ILO-Leitlinie ILO-OSH 2001 zertifizieren ließen. Ferner haben in den letzten Jahren drei Tagebaubetriebe den Förderpreis für Arbeitssicherheit erhalten, mit dem die Bergbau-Berufsgenossenschaft wirkungsvolle Maßnahmen zur Unfallvermeidung auszeichnet.

Mit Präventionsprogrammen wie „Mit neuer Power. Immer sicher“ (RWE Power), „Präp“ (RWE Rhein-Ruhr) oder „Lernfälle“ (RWE Dea) motivieren unsere Führungsgesellschaften die Mitarbeiter, konsequent auf Arbeits- und Gesundheitsschutz zu achten. Einzelne RWE-Gesellschaften bieten spezielle Rückentrainings an und haben ihr Betriebssportangebot erweitert. Mitarbeitern, die nach Krankheit oder Unfall zurück ins Unternehmen kommen, helfen wir mit dem 2005 eingeführten „Betrieblichen Eingliederungsmanagement“ und vergleichbaren Initiativen außerhalb Deutschlands, schnell wieder in die Arbeitsnormalität zurückzufinden. Um unser Gesundheitsmanagement zu verbessern, bauen wir eine konzernweite Berichterstattung auf.

Unsere Verantwortung für die Regionen

Den Betrieb an unseren Standorten und unser gesellschaftliches Engagement richten wir darauf aus, ein guter Nachbar in den Regionen zu sein. Dazu gehört auch die Förderung der regionalen Wirtschaftstätigkeiten. Zwar verfügen wir noch nicht über einen entsprechenden Passus in unseren Einkaufsleitlinien, doch ist dies insbesondere im Rheinischen Braunkohlenrevier gelebte Realität.

Umweltschutz und Raumplanung. Die Art, wie wir unsere Anlagen planen und betreiben, ist eine Visitenkarte unseres Unternehmens. Insbesondere unsere Tagebaue, aber auch die Kraftwerke und Hochspannungstrassen sowie die Maßnahmen für die Wasserver- und -entsorgung sind mit erheblichen Eingriffen in die Landschaft verbunden. Die Zustimmung der Bevölkerung ist eine we-



Auf unserer Website sind ausführliche Informationen zu unserem Gesundheits- und Arbeitssicherheitsmanagement erhältlich.



Eine umfangreiche Übersicht zu unseren Sponsoringaktivitäten bieten wir im Internet.

sentliche Voraussetzung für einen dauerhaften und ungestörten Betrieb unserer Anlagen, in die wir hohe Summen investiert haben. Ein Beispiel für unser verantwortungsbewusstes Handeln ist der Tagebaubetrieb im Rheinischen Braunkohlenrevier: Die notwendigen Umsiedelungsverfahren werden durch einen mehrjährigen Konsultationsprozess begleitet, in dem die Betroffenen gemeinsam mit unseren Experten ihre „neue Heimat“ planen.

Auch für die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft verfügen wir über ein Team international renommierter Renaturierungsexperten, die zusammen mit der Bevölkerung Pläne erarbeiten und damit die Akzeptanz unseres Wirtschaftens sichern. Ähnlich positiv wirken sich unser Biodiversity-Management im Wassergeschäft (vgl. Kapitel „Wasser“, Seite 42) und die naturnahe Gestaltung der Hochspannungstrassen aus.

Sponsoringaktivitäten. Um zur gesellschaftlichen Entwicklung in den Regionen auch außerhalb unserer geschäftlichen Tätigkeiten besser beizutragen, haben wir unsere Sponsoringaktivitäten neu geordnet und im Frühjahr 2005 eine konzernweit verbindliche Sponsoringstrategie beschlossen. Das heißt: mehr Engagement im gesellschaftlichen Bereich, für Jugendliche und sozial Benachteiligte. Unsere Sponsoringstrategie richtet sich an unseren Kernkompetenzen aus und ruht auf drei Pfeilern:

- RWE nimmt seine gesellschaftliche Verantwortung wahr und begegnet damit den aufgrund des gesellschaftlichen Strukturwandels steigenden Anforderungen an Unternehmen.
- Durch die Verknüpfung der Aktivitäten mit der unternehmerischen Kompetenz im Energie- und Wassergeschäft untermauert RWE sein Marken- und Leistungsversprechen.
- Im verantwortungsbewussten Umgang mit Natur und Umwelt demonstriert RWE seine Zukunftsorientierung.

Hierfür gaben wir 2005 rund 17 Millionen Euro aus, insbesondere für Kultur- und Socialsponsoring sowie als Mitglied von e7, einem Verband führender Energieversorger, für eine weltweit nachhaltige Energiewirtschaft.

Mitarbeiterengagement. Das staatsbürgerliche und gesellschaftliche Engagement unserer Mitarbeiter fördern wir in dem Wissen, dass es die soziale Kompetenz und oft auch das Fachwissen verbessert. Vor allem aber tragen die freiwilligen Aktivitäten unserer Mitarbeiter dazu bei, RWE als Teil des Gemeinwesens in der Region zu verankern. Drei aktuelle Beispiele:

Zeit zu verschenken: RWE Thames Water stellt Mitarbeiter in Großbritannien für bis zu zwei Tage jährlich frei, um lokale Projekte der gemeinnützigen Organisationen WaterAid, Royal Society for the Protection of Birds oder Age Concern ehrenamtlich zu unterstützen.

Helfen lernen: Trainees von RWE Systems und RWE Energy unterstützen Wohltätigkeitsorganisationen bei Projekten zur internen Organisation, die diese sonst aus Geldmangel nicht durchführen könnten.

Freiwillig handeln: RWE npower ermöglicht seinen Mitarbeitern zusammen mit der Organisation Community Service Volunteers, sich in Bildungs-, Umwelt- oder Gesundheitsprojekten freiwillig zu engagieren. Im Jahr 2005 nahmen dies über 1.000 Mitarbeiter wahr.

Wir begrüßen es, wenn sich unsere Mitarbeiter staatsbürgerlich, politisch-demokratisch engagieren. Entscheidend ist jedoch, dass sie dies als Privatperson und nicht als Unternehmensvertreter tun. Mit unserem Verhaltenskodex und den zugehörigen Richtlinien haben wir daher klare Vorgaben erarbeitet, was erlaubt ist und was nicht (vgl. Kapitel „Strategie und Management“, Seite 10). In Deutschland vertreten rund 320 RWE-Mitarbeiter in ihrer Freizeit die Bürger ihrer Kommunen in Gemeinde- und Stadträten.



Weitere Projekte unseres gesellschaftlichen Engagements sowohl auf Konzernebene als auch aus den Führungsgesellschaften haben wir im Internet zusammengestellt.

Daten und Ziele





Eine klare Bestandsaufnahme zeigt, wo wir in Sachen nachhaltiger Entwicklung stehen und welchen Weg wir einschlagen müssen. Ein zentrales Ziel seit Jahren ist die Reduzierung der CO₂-Emissionen. Im nordrhein-westfälischen Neurath errichten wir ein weiteres Braunkohlenkraftwerk mit optimierter Anlagentechnik, das alte Anlagen mit höheren Emissionen ersetzt – eine von vielen Maßnahmen, die unser Konzernprogramm für eine nachhaltige Entwicklung vorsieht.

Portrait Energie



Mehr Informationen sind auf den Websites der Gesellschaften zu finden.

Der RWE-Konzern versorgt europaweit 20,1 Mio. Kunden mit Strom und 10,4 Mio. Kunden mit Gas. Sein Energiegeschäft hat der Konzern in den vier Führungsgesellschaften RWE Power, RWE Energy, RWE npower und RWE Trading gebündelt.

RWE Power: größter Stromerzeuger

Deutschlands. RWE Power verantwortet in Deutschland und Ungarn die Stromerzeugung einschließlich der Förderung von Braunkohle sowie über RWE Dea Aufschluss und Gewinnung von Erdöl und Erdgas international (Umsatz 2005: 6.832 Mio. €, Mitarbeiter: 18.700). Die Stromerzeugung der RWE Power basiert auf einem breitgefächerten Mix an Energieträgern: Für die Grundlast setzen wir auf Braunkohle aus eigenen Tagebauen sowie in Deutschland auf Kernenergie. Für die Mittel- und Spitzenlast nutzen wir Steinkohle, Gas sowie erneuerbare Energien (vor allem Wind- und Wasserkraft). In Deutschland trägt RWE rund 32 Prozent zur Stromproduktion bei und ist damit der größte Hersteller.

Mit einer Förderung von rund 108 Mio. Tonnen pro Jahr ist RWE Power gleichzeitig der weltweit größte Braunkohlenproduzent. Mehr als 90 Prozent verstromen wir in eigenen Kraftwerken, der Rest dient der Herstellung von Veredlungsprodukten wie Braunkohlenkoks, -staub und -briketts.

Erneuerbare und dezentrale Energien wurden bis Ende 2005 durch die zu RWE Power gehörende Harpen AG verantwortet (Umsatz 2005: 43,4 Mio. €, Mitarbeiter: 545). Ab 2006 sollen die erneuerbaren Energien bei RWE Power weitergeführt werden, während die dezentrale Energieerzeugung zur RWE Energy wechselt. Bei den erneuerbaren Energien konnte Harpen die installierte Nennleistung im Berichtszeitraum auf 303 Megawatt (MW)

ausbauen. Dazu zählen Wind- und Wasserkraftwerke, vor allem in Südeuropa (Frankreich, Italien, Portugal und Spanien). Mit einer thermischen Anschlussleistung von rund 1.600 MW_{th} ist das Unternehmen inzwischen einer der führenden Nahwärmeanbieter Deutschlands.

Unter dem Dach der RWE Power konzentriert sich RWE Dea auf die Exploration und Förderung von Erdgas und Erdöl vor der Nordseeküste Schleswig-Holsteins im größten deutschen Ölfeld Mittelplate sowie in der niedersächsischen Region zwischen Elbe und Weser und betreibt Erdgasspeicher in Bayern (Umsatz 2005: 1.578 Mio. €, Mitarbeiter: 917). Darüber hinaus ist RWE Dea bei der Exploration und Förderung in Ägypten, Algerien, Dänemark, Dubai, Großbritannien, Kasachstan, Libyen, Norwegen und Polen tätig. In 2005 hat das Unternehmen seine Gasförderung insgesamt um etwa neun Prozent auf rund 2.353 Mio. Kubikmeter (m³) ausweiten können.

RWE npower: Marktführer bei Windkraft in Großbritannien.

Unser Energiegeschäft in Großbritannien verantwortet RWE npower (vormals RWE Innogy), einer der führenden Stromerzeuger in Großbritannien (Umsatz 2005: 6.382 Mio. €, Mitarbeiter: 10.125). Mit seinem diversifizierten Portfolio an kohle-, gas- und ölbefeuerten Kraftwerken verfügt RWE npower über eine Erzeugungskapazität von über 8.900 MW. Außerdem betreibt RWE npower für verschiedene Industriekunden 16 mit Gas befeuerte Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (KWK).

Bei der Nutzung erneuerbarer Energien gehört RWE npower zu den Marktführern in Großbritannien. Das Unternehmen entwickelt und betreibt Windparks und verfügt über eine Leistung von 267 MW, die sich aus

139 MW eigener Anlagen und 128 MW fest kontrahierter Erzeugungskapazität zusammensetzt. 2005 erreichte RWE npower einen geschätzten Marktanteil in Großbritannien von 20 Prozent bei der regenerativen Stromerzeugung. Außerdem ist RWE npower in Großbritannien auch für das Gasgeschäft des Konzerns verantwortlich. RWE npower versorgt rund 4,3 Mio. Kunden (Haushalte, Gewerbe, Industrie) mit Strom sowie weitere zwei Mio. Kunden mit Gas.

RWE Energy: drittgrößter Stromlieferant Europas. Geschäftsbereiche der RWE Energy sind Transport, Verteilung und Vertrieb von Strom und Gas. Mit einem Stromleitungsnetz von 395.000 Kilometern (km) ist RWE Energy einer der größten privaten Netzbetreiber Europas. RWE Energy versorgt mit ihren Beteiligungsgesellschaften rund 15,8 Mio. Kunden mit Strom und 8,3 Mio. Kunden mit Gas. Gemessen am Stromabsatz ist RWE Energy der drittgrößte europäische Stromlieferant (Umsatz 2005: 24.318 Mio. €, Mitarbeiter: 37.600). Das operative Geschäft verantworten zwölf regionale Führungsgesellschaften. Davon befinden sich sechs in Deutschland und sechs in Kontinentaleuropa.

Für den Transport von Strom und Gas sind rechtlich selbstständige Gesellschaften zuständig. Mit der Übernahme der tschechischen Transgas stieg RWE Energy im Jahr 2002 zu den führenden Gasversorgern Europas auf.

Zu RWE Energy gehört die im April 2005 neugegründete RWE Key Account, die Industriekunden integrierte Versorgungslösungen sowie System- und Contractingleistungen bietet, die ehemals von RWE Solutions angeboten wurden. Dazu zählt auch der Betrieb von drei Gas- und Dampfkraftwerken (GuD) für Chemieunternehmen. Von den Fertigungsaktivitäten der zu RWE Energy gehörenden RWE Solutions hat sich der Konzern im Berichtszeitraum getrennt. Ab 2006 übernimmt RWE Energy den Bereich dezentrale Energieversorgung von der Harpen AG.

RWE Trading: Einer der führenden europäischen Energiehändler. Seit seinen Anfängen im Jahr 2000 hat sich RWE Trading zu einem führenden Energiehandelsunternehmen Europas entwickelt. RWE Trading ist an elf internationalen Börsen vertreten (Umsatz 2005: 3.768 Mio. €, Mitarbeiter: 488). Kerngeschäft der RWE Trading ist der Handel mit Strom – physisch und finanziell – und mit Energiederivaten, die Preisrisiken absichern. Im weiteren Fokus stehen Gas, Kohle und Mineralöl. Den vielversprechenden Handel mit Umweltzertifikaten hat RWE Trading Mitte 2002 erfolgreich aufgenommen. Das Geschäft umfasst den Handel mit CO₂-Zertifikaten, Zertifikaten für regenerative Energien und Wetterderivaten in ganz Europa.

Kraftwerkskapazität 2005

Anlagentyp	Anzahl Standorte	Leistung in MW (netto)
Braunkohle	9	10.849
Steinkohle	11	7.508
zusätzlich vertraglich verfügbar	10	6.487
Kernenergie	3	6.308
Gas	33	7.096
davon GuD-Anlagen	18	1.836
Erdöl	2	1.484
Wasserkraft (ohne Pumpspeicher)	130	745
zusätzlich vertraglich verfügbar	4	135
Windparks	10	184
zusätzlich vertraglich verfügbar	15	263
Biomasse	4	63
Sonstige (ohne Heizkraftwerke)	4	80

Portrait Wasser



Mehr Informationen sind auf den Websites der Gesellschaften zu finden.

Mit unseren Wasseraktivitäten, die von RWE Thames Water geführt werden, sind wir der drittgrößte private Wasserversorger weltweit. Bis 2007 wollen wir uns allerdings – vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrats – vom internationalen Wassergeschäft trennen. Unsere Beteiligungen am Wassergeschäft in Kontinentaleuropa halten wir weiter. Sie werden von RWE Energy übernommen.

Internationaler Wassermarkt. RWE Thames Water ist mit etwa 56 Mio. Kunden in mehr als zwölf Ländern weltweit der drittgrößte Wasserdienstleister und Marktführer in Großbritannien (Umsatz 2005: 4.210 Mio. €, 16.306 Mitarbeiter). Das Unternehmen bietet Dienstleistungen im Bereich der Wasserversorgung und der Abwasserbehandlung an. Seine Kunden beliefert RWE Thames Water mit durchschnittlich 15 Mio. Kubikmetern (m³) Wasser am Tag – auf der Basis von 550 Trinkwasseraufbereitungsanlagen und Wasserleitungen mit einer Länge von 150.000 km. Außerdem betreibt RWE Thames Water mehr als 650 Kläranlagen, die täglich im Schnitt fünf Mio. m³ Abwasser behandeln,

und 90.000 km Abwasserleitungen. Zu RWE Thames Water gehört vor allem die britische Wassergesellschaft Thames Water Utilities, die hauptsächlich im Großraum London und im angrenzenden Themsetal tätig ist, sowie die US-amerikanische Wassergesellschaft American Water. Diese versorgt in 27 Bundesstaaten der USA sowie in vier Provinzen Kanadas über 15 Mio. Menschen mit Trinkwasser. Sein Wassergeschäft in Chile stößt RWE Thames Water derzeit ab, nachdem bereits im Berichtszeitraum Beteiligungen in Thailand veräußert wurden.

Kontinentaleuropäischer Wassermarkt.

Zu unserem kontinentaleuropäischen Wassergeschäft zählt eine Mehrheitsbeteiligung an der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft (RWW), die eine Mio. Kunden im Ruhrgebiet (Deutschland) versorgt. Weiterhin halten wir diverse Minderheitsbeteiligungen, unter anderem an den Berliner Wasserwerken sowie in Zagreb (Kroatien) und Izmir (Türkei). Die Beteiligung an Pridesa, einem spanischen Hersteller von Meerwasserentsalzungsanlagen, wollen wir abgeben.

Merkmale des Wassergeschäfts

Merkmale	USA	Großbritannien	Deutschland
Regulierter Wasserpreis	Ja: Einzelstaatliche Regulierung mit unterschiedlichen Modellen	Ja: Zentrale Regulierung durch OFWAT	Nein: Politisch-demokratische Kontrolle der Stadtwerke
Beteiligung privater Investoren	Ja: Direkte Kapitalbeteiligung an städtischen Betrieben sowie Betreibermodelle mit Kapitalbeteiligung	Ja: Vollständige Privatisierung mit 100 % privaten Gesellschaften	Ja: Direkte Kapitalbeteiligung an städtischen Betrieben sowie Betreibermodelle mit Kapitalbeteiligung
Beteiligungen privater Unternehmen	100 % Beteiligungen privater Unternehmen, keine öffentlichen Anteilseigner	100 % Beteiligungen privater Unternehmen	Private Minderheitsbeteiligungen an Stadtwerken und vereinzelt 100 % Beteiligungen privater Unternehmen
Verantwortung für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	Stadtwerke und Distrikte: Stark von politischen und lokalen Interessen bestimmt	Private Unternehmen: Unter staatlicher Lizenz	Stadtwerke: Stark von politischen und lokalen Interessen bestimmt
Fragmentierung (Versorgte Einwohner pro Unternehmen)	Hoch: Trinkwasser: 4.500 Abwasser: 12.000	Niedrig: Trinkwasser: 1.000.000 Abwasser: 1.000.000	Hoch: Trinkwasser: 6.000 Unternehmen/ Kommunen Abwasser: 12.000
Privatisierung	Niedrig: Trinkwasser: 16 % private Kunden Abwasser: 2 % private Kunden	Hoch: Vollständig privatisiert	Niedrig: Trinkwasser: 41 % der privaten Kunden durch private Unternehmen versorgt Abwasser: 14 % private Kunden
Entwicklung der Privatisierung (bis 2015)	Langsam zunehmend	Stabil: nicht rückläufig	Langsam zunehmend
Intensität des Wettbewerbs	Hoch: Wettbewerb um Outsourcing-Verträge/Privatisierungen	Niedrig: Wettbewerb begrenzt auf Industriekunden und Outsourcing-Verträge	Hoch: Wettbewerb um Outsourcing-Verträge/Privatisierungen

Umweltkennzahlen



Die Input-Output-Daten der Führungsgesellschaften sind im Internet dargestellt.

Konsolidierte Umweltdaten. Die nachfolgend dargestellten Umweltdaten und -kennzahlen erheben wir seit 2000 konzernweit anhand unseres Umweltberichts- und -informationssystems (UBIS), in das wir unsere Tochterunternehmen und unsere Beteiligungen im Ausland in den vergangenen Jahren schrittweise einbezogen haben. Mittels UBIS erfassen wir nicht nur die Input-Output-Daten aller Führungsgesellschaften, sondern überwachen auch deren Umweltmanagement einschließlich der zugehörigen Umweltprogramme (vgl. Kapitel „Strategie und Management“, Seite 14).

Im Bericht 2003 haben wir die wesentlichen Umweltdaten erstmals konzernweit konsolidiert und schreiben diese in der nachfolgenden Tabelle fort. Im Wesentlichen gehen die dargestellten Umweltauswirkungen des RWE-Konzerns von unserem Energiegeschäft aus. Der Anteil des Wassergeschäfts ist vergleichsweise gering (weniger als ein Prozent). Gleichzeitig sind die Umweltprobleme in den beiden Bereichen unterschiedlich gela-

gert und erfordern eigenständige Lösungen. Wir stellen deshalb die spezifischen Kennzahlen, die zur Steuerung der Umweltauswirkungen wesentlich sind, auf den folgenden Seiten getrennt nach den Geschäftsbereichen Energie und Wasser dar.

Veränderungen im Berichtszeitraum.

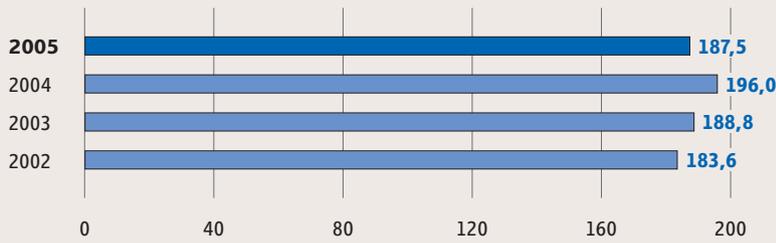
Gegenüber 2003 ergaben sich folgende Änderungen im Kraftwerkspark: Das im September 2002 neu in Betrieb genommene Braunkohlenkraftwerk mit optimierter Anlagentechnik (BoA) in Niederaußem (Deutschland) befand sich bis Ende 2003 noch in der Erprobungsphase. Seit Anfang 2004 läuft es – ohne Störungen – im Regelbetrieb und erzeugt jährlich über acht Mrd. Kilowattstunden Strom. In 2005 haben wir uns von unseren portugiesischen Kraftwerksaktivitäten mit einem 800-MW-Gaskraftwerk getrennt. Im November 2005 erwarb RWE npower das 420-MW-GuD-Kraftwerk Great Yarmouth (Großbritannien). Im Konsolidierungskreis von RWE Thames Water kam es im Berichtszeitraum zu keinen wesentlichen Veränderungen.

Umweltauswirkungen Konzern

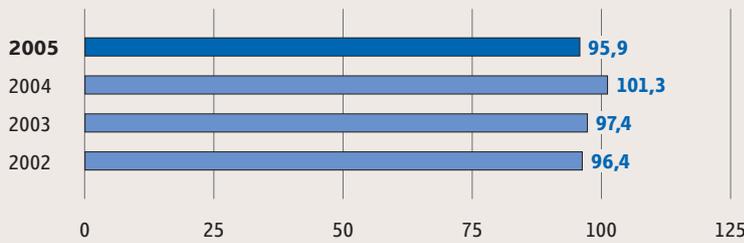
in Tsd. Tonnen

	2005	2004	2003	2002
CO ₂ -Emissionen	149.900	151.927	155.787	149.814
SO ₂ -Emissionen	113	140	170	172
NO _x -Emissionen	138	142	158	145
Abfallaufkommen	8.765	7.589	7.533	7.291

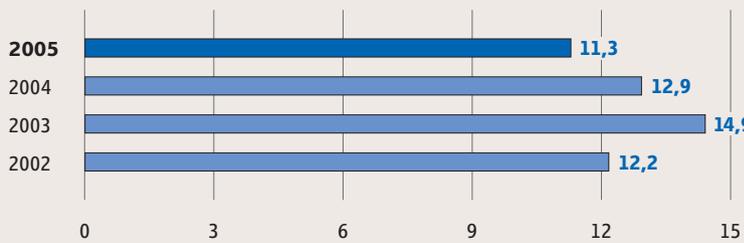
Erzeugte Strommenge der RWE-Kraftwerke
in Terawattstunden



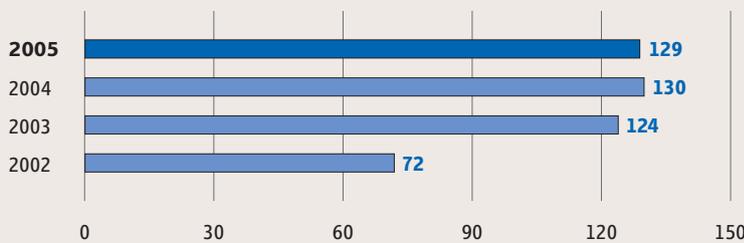
Einsatz Braunkohle in RWE-Kraftwerken
in Mio. Tonnen



Einsatz Steinkohle in RWE-Kraftwerken
in Mio. Tonnen



Einsatz Kernbrennstoffe in RWE-Kraftwerken
in Tonnen



Umweltdaten Energie

Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf unsere eigenen Kraftwerke in Deutschland, Großbritannien und Ungarn. Nicht einbezogen sind die Bezugsmengen und Emissionen jener Kraftwerke, deren Erzeugung wir uns durch langfristige Verträge zwar gesichert, auf deren Betriebsführung und deren Umweltmanagement wir aber keinen Einfluss haben. Durch diese Abgrenzung wollen wir die Übereinstimmung mit den CO₂-Daten sicherstellen, die uns im Rahmen der Nationalen Allokationspläne zugerechnet werden. Wir haben all jene Anlagen einbezogen, die im Konzernabschluss konsolidiert werden.

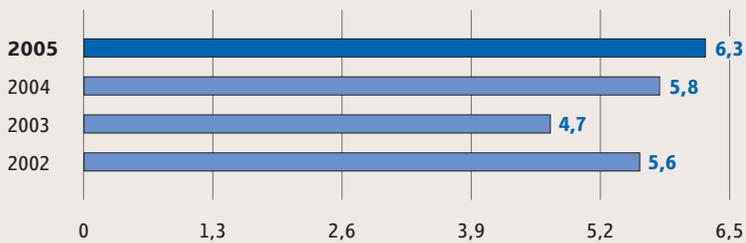
Erzeugung, Brennstoffeinsatz, Emissionen.

Die zeitliche Entwicklung dieser Kenngrößen bedingt sich gegenseitig und wird darüber hinaus durch die Zusammensetzung unseres Kraftwerksportfolios sowie die Verfügbarkeit der einzelnen Kraftwerke bestimmt. Im Berichtszeitraum 2004/2005 führten gegenläufige Entwicklungen dazu, dass sich kein eindeutiger Trend abzeichnete.

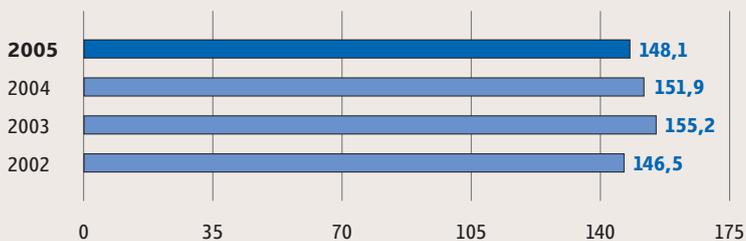
Während die eigene Stromerzeugung in 2004 erneut zunahm, sank sie in 2005 um knapp fünf Prozent. Dazu haben die Veränderungen im Kraftwerkspark beigetragen: Nach der Inbetriebnahmephase wies der neue 1.000-MW-Braunkohleblock BoA 1 eine deutlich bessere Verfügbarkeit auf, sodass die Stromerzeugung aus Braunkohle zunahm, mit allen Folgen für den Brennstoffeinsatz und die CO₂-Emissionen.

Einsatz Gas in RWE-Kraftwerken

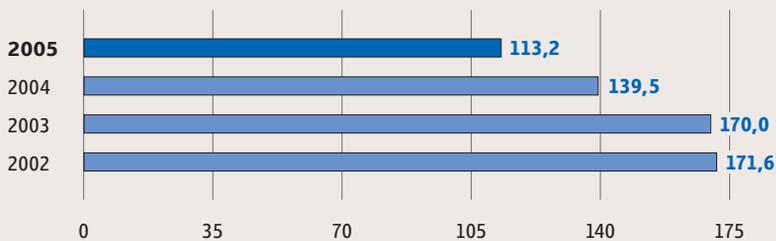
in Mrd. Kubikmeter

**CO₂-Emissionen der RWE-Kraftwerke**

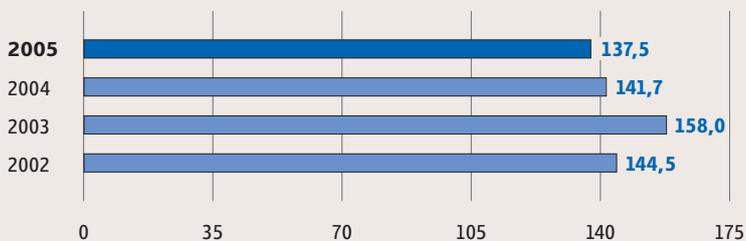
in Mio. Tonnen

**SO₂-Emissionen der RWE-Kraftwerke**

in Tsd. Tonnen

**NO_x-Emissionen der RWE-Kraftwerke**

in Tsd. Tonnen

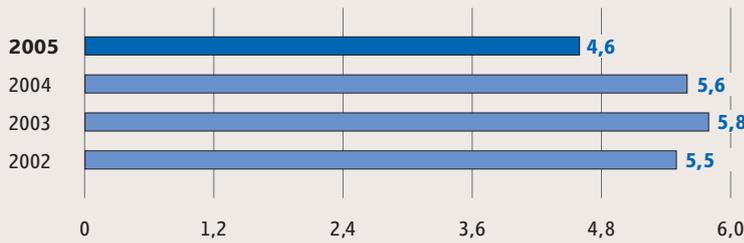


In Deutschland haben wir in 2005 die Stromerzeugung aus Stein- und Braunkohle wegen der hohen Preise für CO₂-Zertifikate teilweise zurückgefahren. Die Erhöhung der Stromproduktion in Großbritannien 2005 ist auf eine Ausweitung der Steinkohleverstromung zurückzuführen. Grund dafür waren die gegenüber der Gasverstromung attraktiveren Margen.

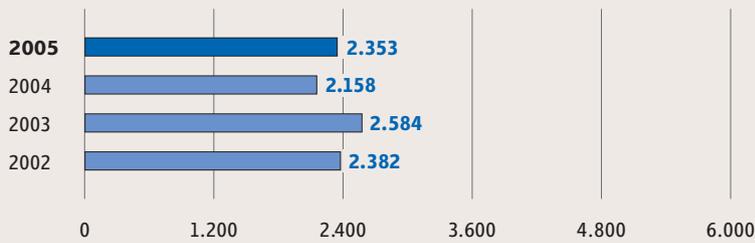
Die Erzeugung von Strom aus Kernenergie war im Berichtszeitraum aufgrund der reduzierten Verfügbarkeit der Anlagen eingeschränkt: In 2004 kam es im Block C des Kernkraftwerks Gundremmingen zu einem Generatorschaden, in 2005 stand Block B des Kraftwerks Biblis wegen Revisionsarbeiten mehrere Monate still.

Als Folge dieser Entwicklungen gingen die spezifischen CO₂-Emissionen nur geringfügig auf 0,808 Tonnen CO₂ je Megawattstunde zurück. Die Entwicklung der SO₂- und NO_x-Emissionen hängt im Wesentlichen von denselben Parametern ab. Positiv wirkte sich der verstärkte Einsatz schwefelarmer Kohle in Großbritannien aus. Weitere Reduzierungen der SO₂-Emissionen erwarten wir, sobald die Rauchgasentschwefelungsanlage im Kraftwerk Aberthaw (Großbritannien) in Betrieb geht.

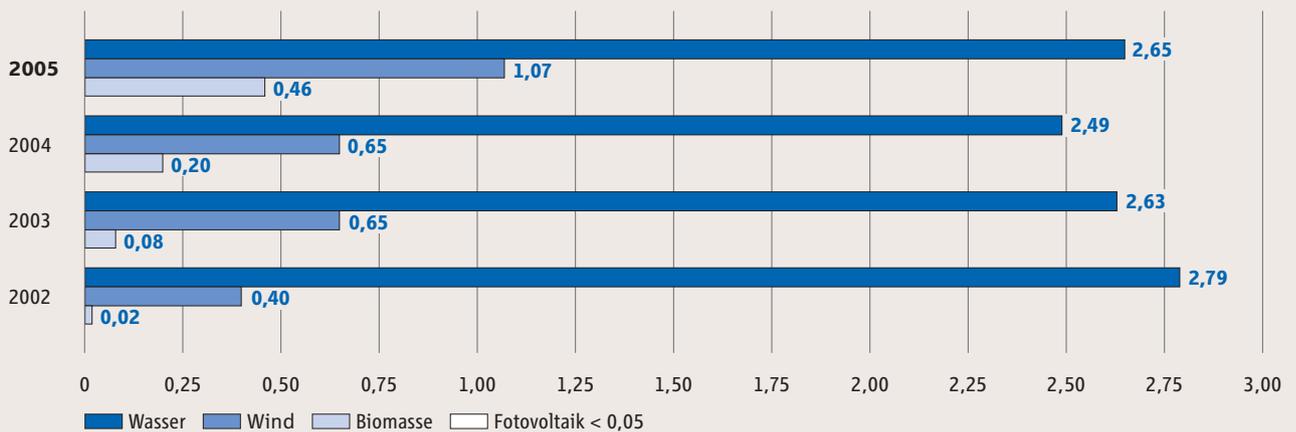
Förderung von Erdöl
in Mio. Kubikmeter



Förderung von Erdgas
in Mio. Kubikmeter



Jahresarbeit erneuerbarer Energien
in Terawattstunden

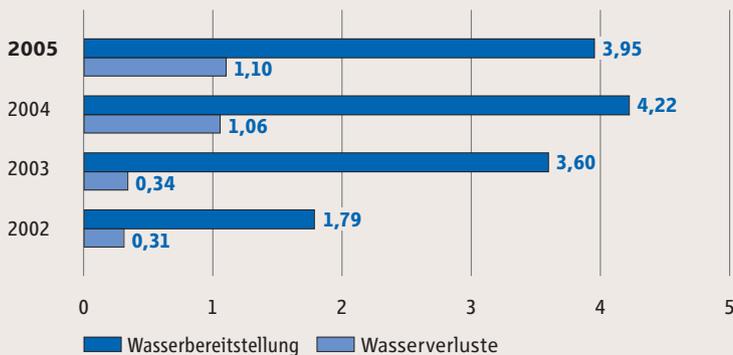


Exploration. Bei Erdgas konnten wir unsere Produktion kontinuierlich steigern, während bei Erdöl Rückgänge zu verzeichnen sind. Diese wurden einerseits durch eine Betriebsunterbrechung auf einer Plattform in Norwegen hervorgerufen, zum anderen durch die planmäßige Verringerung unseres Förderanteils in Kasachstan sowie die Abnahme der Reserven.

Erneuerbare Energien. Einen überproportionalen Anteil an der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien haben noch immer die Wasserkraftwerke, deren Leistung aber wetterabhängig schwankt. So fiel die Stromerzeugung in den Jahren 2003 und 2004 aufgrund der trockenen Sommer deutlich niedriger aus. Die seit 2002 gestiegene Windkraftleistung ist auf das Engagement von RWE npower in Großbritannien und der RWE Power-Tochter Harpen mit starken Aktivitäten in Spanien zurückzuführen. Die Stromerzeugung aus Biomasse nahm deutlich zu, da RWE npower die Mitverbrennung von Biomasse erheblich ausgeweitet hat.

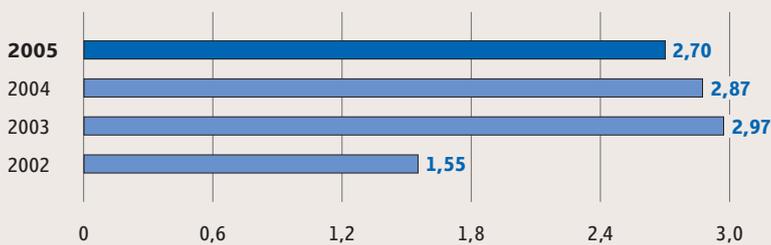
Wasserbereitstellung und Wasserverluste

in Mrd. Kubikmeter



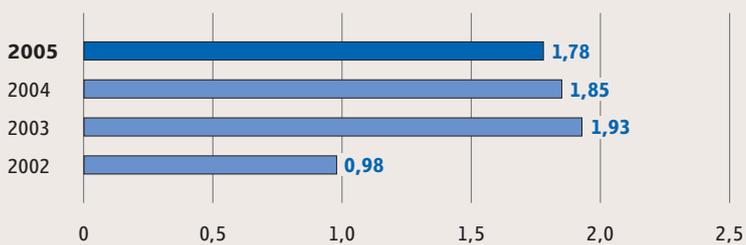
Abwasserbehandlung

in Mrd. Kubikmeter



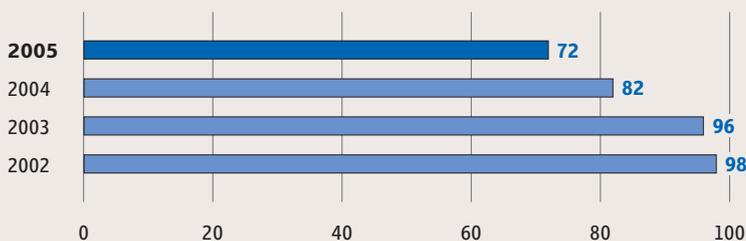
CO₂-Emissionen aus Energieerzeugung und Transport

in Mio. Tonnen



Verwertungsquote Klärschlamm

in Prozent



Wasser. Die von RWE Thames Water bereitgestellte Trinkwassermenge hat sich im Berichtszeitraum noch einmal erhöht. In 2005 ging die Wasserbereitstellung allerdings leicht zurück. Die Ursache dafür liegt in der extremen Trockenheit dieses Jahres, vor allem in Großbritannien. Sie veranlasste RWE Thames Water dazu, die Kunden durch Kampagnen zum Wassersparen zu motivieren.

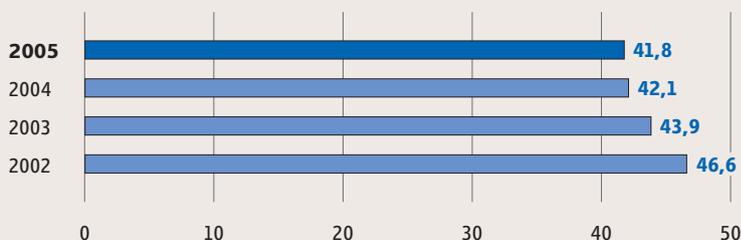
Die Daten zur Abwasserbehandlung spiegeln diese Entwicklung ebenfalls wider. Leider nicht reduziert werden konnten die Wasserverluste durch Leckagen. Sie stiegen im Verhältnis zur Wasserbereitstellung sogar leicht an.

Der Großteil des Energieverbrauchs in der Wasserindustrie ist auf die Pumpen sowie die Wasser- und Abwasserbehandlungsprozesse zurückzuführen. Die Aufbereitungsprozesse verbrauchen aufgrund steigender Qualitätsanforderungen tendenziell immer mehr Energie. RWE Thames Water war in seinen Bemühungen, die CO₂-Emissionen dennoch zu reduzieren, recht erfolgreich. Dazu trägt die Energieerzeugung auf Basis von Biogas und Klärschlamm bei.

Klärschlammreste sind ein wesentliches Nebenprodukt der Abwasserbehandlung. RWE Thames Water setzt auf deren Verwertung als Düngemittel oder Energieträger. In Großbritannien verwertet RWE Thames Water den anfallenden Klärschlamm zu 100 Prozent. In Chile und den USA ist dieses Verfahren noch nicht so üblich. RWE Thames Water unternimmt Anstrengungen, in Chile einen Markt für die Abnahme von aufbereitetem Klärschlamm zu schaffen, um so die Verwertungsquote zu erhöhen.

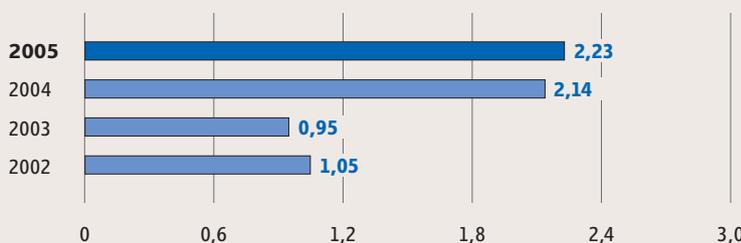
Ökonomische Kennzahlen

Außenumsatz des RWE-Konzerns
in Mrd. €



Wirtschaftliche Entwicklung. Der RWE-Konzern hat 2005 mit einem Außenumsatz von 41,819 Mrd. € ein Ergebnis von 2,231 Mrd. € erwirtschaftet. Der Umsatzrückgang gegenüber den vorigen Jahren ist hauptsächlich auf den Verkauf der Beteiligungen an Conso!, Heidelberger Druck und Hochtief (2003) sowie RWE Umwelt (2004) zurückzuführen.

Nettoergebnis
in Mrd. €



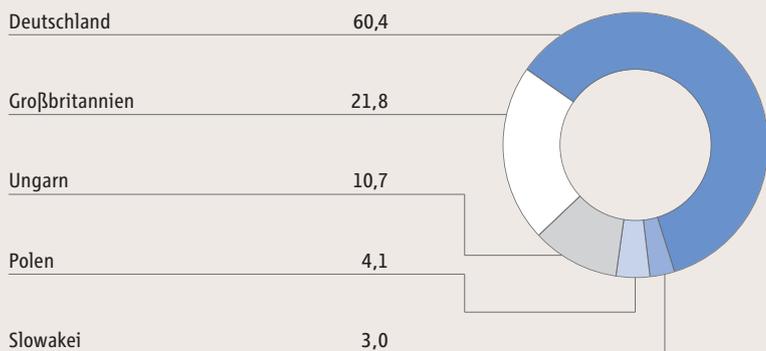
Verteilung der Wertschöpfung
in Mrd. €

	2005	2004	2003	2002
Wertschöpfung	14,469	15,638	15,564	17,805
Verteilung				
An die Mitarbeiter (Löhne, Gehälter, Sozialabgaben)	5,370	6,122	7,530	7,527
An den Staat (Steuern und Abgaben)	2,522	2,662	2,291	4,513
An Darlehensgeber	3,990	4,440	4,807	4,410
An andere Gesellschafter	0,356	0,277	-0,017	0,305
Nettoergebnis	2,231	2,137	0,953	1,050
davon an RWE-Aktionäre	0,984	0,844	0,703	0,619

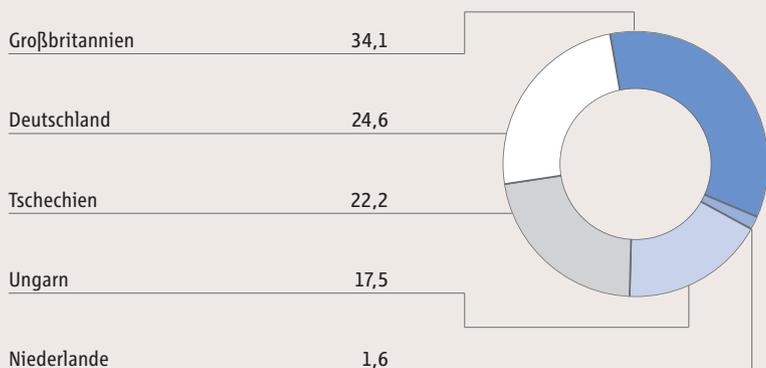
Verteilung der Wertschöpfung. Nach Abzug des Materialaufwands verblieben im Geschäftsjahr 2005 von den Umsatzerlösen noch 10,906 Mrd. € als Wertschöpfung. Der Personalaufwand sank in den vergangenen Jahren kontinuierlich – zum einen durch die Entkonsolidierung mehrerer großer Beteiligungen, zum anderen als Konsequenz der internen Rationalisierungsmaßnahmen. Der Zinsaufwand ließ sich durch einen konsequenten Abbau der Verschuldung deutlich senken.

An Ertragssteuern zahlte RWE im Jahr 2005 1,01 Mrd. €, davon 60,5 Prozent in Deutschland, 13,8 Prozent in Norwegen, 8,7 Prozent in Tschechien und 6,7 Prozent in Großbritannien. Die restlichen 10,3 Prozent entfielen auf die USA, Ungarn und weitere Staaten.

Verteilung unserer Kunden im Stromgeschäft in Prozent (31.12.2005)



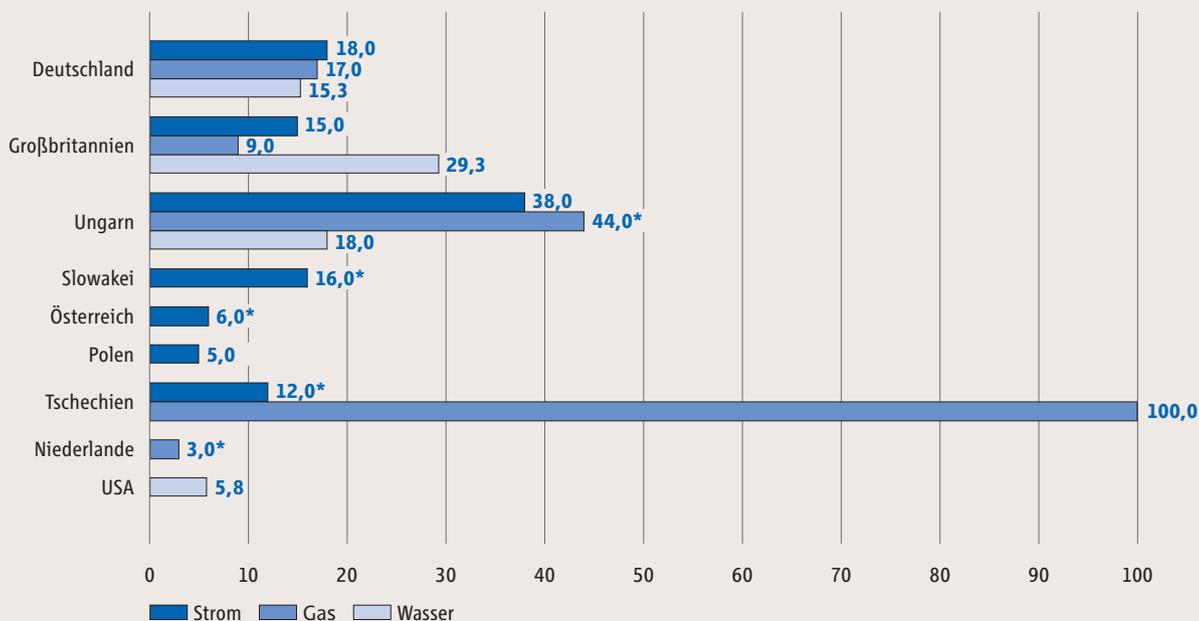
Verteilung unserer Kunden im Gasgeschäft in Prozent (31.12.2005)



Kundenstruktur. 60 Prozent unserer Stromkunden stammen aus Deutschland, das nach wie vor unser wichtigster Markt ist. Im Gasgeschäft haben wir dagegen mehr Kunden in Großbritannien und einen hohen Anteil in der Tschechischen Republik. Mittel- und Osteuropa stellen für uns auch in Zukunft einen Markt mit interessanten Wachstumsperspektiven dar.

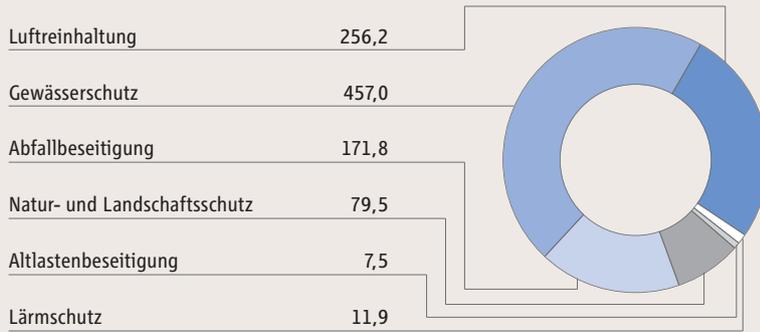
Im Wassergeschäft sind wir in Großbritannien wie den USA jeweils der größte private Anbieter. Aus einigen Märkten wie beispielsweise China haben wir uns mittlerweile zurückgezogen. Auch der Verkauf unserer Aktivitäten in Chile ist eingeleitet.

Nationale Marktanteile 2005 in Prozent

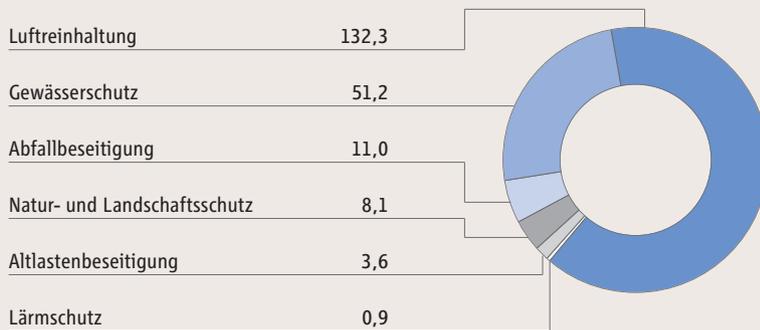


* Einschließlich Beteiligungen > 20%

Aufwendungen für den Umweltschutz nach Bereichen 2005
in Mio. €



Investitionen in den Umweltschutz nach Bereichen 2005
in Mio. €



Umweltkosten. Für den gesamten RWE-Konzern lagen die Aufwendungen für den Betrieb von Umweltschutzanlagen, Personal im Umweltschutz sowie externe Leistungen und Gebühren im Jahr 2005 bei 984 Mio. €. Die Aufwendungen beim Gewässerschutz fielen insbesondere bei RWE Thames Water an, vor allem für die Aufbereitung der Abwässer. Der Betrieb der Rauchgasentschwefelungsanlagen zur Luftreinhaltung stellt einen gleichbleibend hohen Kostenblock dar, ebenso die Entsorgung der Abfälle. Zunehmend rückgängig sind die Kosten für Altlastenbeseitigung, da im RWE-Konzern keine größeren Sanierungsmaßnahmen mehr anstehen.

Die Investitionen für neue Umweltschutzanlagen, also nachgeschaltete Technik, machten 2005 etwa 207 Mio. € aus. Insbesondere die Anlagen zur Abwasseraufbereitung erfordern kontinuierliche Investitionen. Außerdem fallen darunter die Kosten der Rauchgasentschwefelungsanlage, mit deren Bau wir in Aberthaw (Großbritannien) begonnen haben.

Lieferantenbeziehungen. Obwohl wir für unser Supply Chain Management noch keine Kennzahlen definiert haben, die sich über Jahre hinweg verfolgen lassen, wollen wir dennoch wesentliche Daten für 2005 aufführen. Denn wir erachten das Thema als immer wichtiger für eine nachhaltige Entwicklung im Konzern (vgl. Kapitel „Markt und Kunden“, Seite 51).

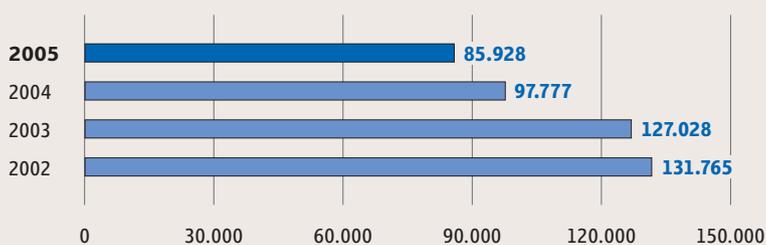
Mehr als 68 Prozent des Materialaufwands 2005 (insgesamt: 24,5 Mrd. €) entfielen auf Fremdbezüge von Strom und Gas, Netznutzungsentgelte anderer Unternehmen, Mineralöl-, Heizöl- und Erdgassteuern sowie sonstige Aufwendungen, die nicht direkt die Lieferung von Gütern oder Leistungen beinhalten. Wir haben diese Aufwendungen aus dem Supply Chain Management ausgeklammert. Die verbleibenden 32 Prozent setzen

sich im wesentlichen aus Brennstoffen, Handelswaren sowie Fremdlieferungen und -leistungen zusammen. Mit Ausnahme der Brennstoffe bezieht RWE diese Posten größtenteils entweder direkt von anderen Stromerzeugern in Deutschland und Großbritannien oder von internationalen Partnern. Da sie meist ähnlich groß oder größer sind als RWE, kann der Konzern hier keine Bedingungen diktieren.

4,4 Mrd. € und damit etwa zehn Prozent des Umsatzerlöses von RWE waren dem sonstigen Materialaufwand zuzurechnen, der vor allem technische Investitionsgüter und Handelswaren umfasst. Diese Posten bezieht RWE größtenteils aus OECD-Mitgliedsstaaten, in denen man von der Einhaltung ökologischer und sozialer Mindeststandards bei der Herstellung ausgehen kann.

Soziale Kennzahlen

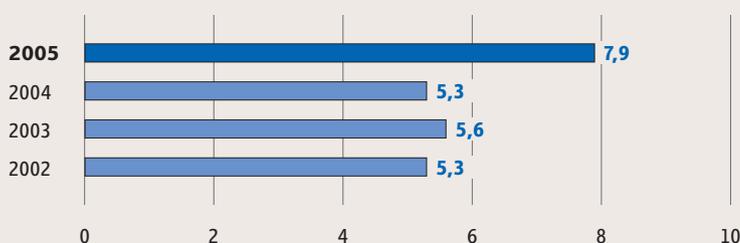
Anzahl der Beschäftigten in Mitarbeiteräquivalenten



Mitarbeiter nach Regionen in Mitarbeiteräquivalenten

	2005	2004	2003	2002
Deutschland	43.579	55.407	59.504	62.688
Großbritannien	16.847	15.881	15.814	16.960
Andere europäische Länder	15.698	16.276	18.424	17.572
Nordamerika	7.115	7.335	7.895	7.807
Sonstige	2.689	2.878	3.355	3.278

Anteil Frauen an den Führungskräften in Prozent

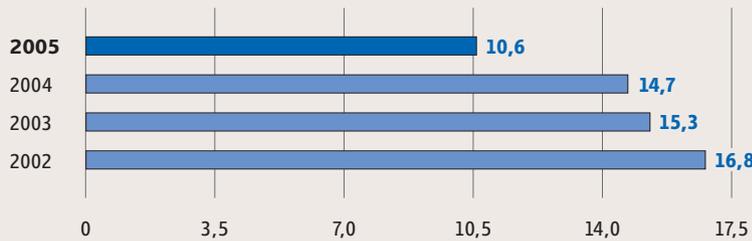


Beschäftigung. Die Zahl der Beschäftigten ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken, was hauptsächlich auf die Entkonsolidierung der Gesellschaften Consol, Heidelberger Druckmaschinen, Hochtief und RWE Umwelt zurückzuführen ist. Umstrukturierungen innerhalb des RWE-Konzerns und Rationalisierungsprogramme sind für die Personalreduzierungen ebenfalls, wenn auch zu einem geringeren Teil, verantwortlich.

Soziale Absicherung. Hierfür liegen uns noch keine genauen Daten vor, sodass wir uns zunächst auf qualitative Angaben beschränken: Alle Mitarbeiter in Europa, USA und Kanada verfügen in der Regel über eine soziale Grundsicherung sowohl für den Krankheitsfall als auch zur Altersvorsorge. Dies sind etwa 95 Prozent unserer Mitarbeiter. Das Niveau dieser Grundsicherung kann dabei von Land zu Land unterschiedlich hoch ausfallen, je nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen.

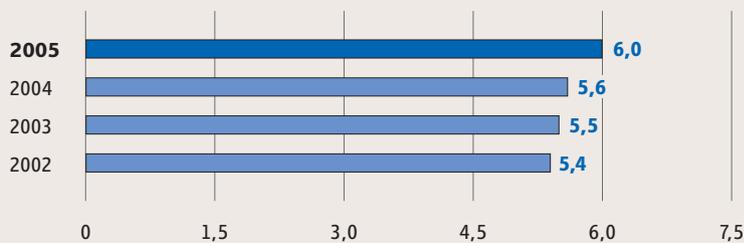
Gleichstellung. Entsprechend der konzernweit einheitlichen Einstufung zählen bei RWE rund 1.100 Mitarbeiter als Führungskräfte. Frauen hatten daran im Jahr 2005 einen Anteil von 7,9 Prozent. Gegenüber 2002 bedeutet dies eine Steigerung um nahezu 50 Prozent. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im gesamten Konzern lag 2005 bei 23,4 Prozent.

Arbeitsunfallquote*
je Tsd. Beschäftigte

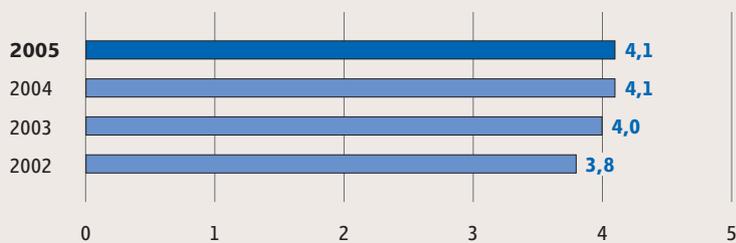


* Meldepflichtig nach nationalen Kriterien

Anteil der Auszubildenden Deutschland
in Prozent



Anteil der Schwerbehinderten Deutschland
in Prozent



Arbeitssicherheit. Erfolgreich waren wir bei der Reduzierung der Anzahl meldepflichtiger Unfälle je 1.000 Mitarbeiter. Zwar leistete die Entkonsolidierung von RWE Umwelt, einem Geschäftsbereich mit vergleichsweise hohen Unfallquoten, auch einen Beitrag. Der sinkende Trend setzte indessen weit früher ein: Seit 2002 konnten wir die Unfälle von 16,8 auf jetzt 10,6 je 1.000 Mitarbeiter reduzieren. In Deutschland werden übrigens, anders als international üblich, auch Unfälle auf dem Weg zur Arbeit eingerechnet.

Auszubildende. Mit der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen wollen wir einen Beitrag leisten, die Jugendarbeitslosigkeit zu verringern. Dieser Aspekt hat in Deutschland aufgrund der formalisierten Berufsausbildung und deren Bedeutung für den individuellen Lebensweg ein besonderes Gewicht. Da es ein vergleichbares System in anderen Ländern, in denen wir aktiv sind, nicht gibt, weisen wir nur die Zahlen für Deutschland aus. Absolut betrachtet gingen die Ausbildungszahlen, bedingt durch die Entkonsolidierungen der vergangenen Jahre, zwar zurück. Die Ausbildungsquote stieg dagegen stetig.

Schwerbehinderte. Die Entfaltung von Talenten und Fähigkeiten im Erwerbsleben muss auch behinderten Mitbürgern möglich sein. In Deutschland sind die Unternehmen deshalb verpflichtet, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze für Behinderte zur Verfügung zu stellen. Wie die meisten deutschen Unternehmen unterschreitet RWE die Vorgabe und zahlt entsprechende Abgaben. In Großbritannien ist eine vergleichbare Erfassung nicht möglich, da es den Mitarbeitern dort freigestellt ist, sich gegenüber dem Arbeitgeber als behindert einzustufen. Daher bezieht sich die Schwerbehindertenquote nur auf die deutschen RWE-Standorte. Sie stieg gegenüber 2003 um 2,5 auf 4,1 Prozent an.

Unser Nachhaltigkeitsprogramm



Die Umwelt- bzw. CR-Programme der RWE-Führungsgesellschaften stellen wir im Internet bereit.

Im vorliegenden Bericht stellen wir die Entwicklung dar, die unser Konzern im Zeitraum 2004/2005 in den sechs Nachhaltigkeits-handlungsfeldern (vgl. Kapitel „Portrait“, Seite 6) genommen hat. In allen wesentlichen Punkten haben wir die Ziele, die wir uns gesteckt hatten, erreicht. Einige Aufgaben müssen in den kommenden Jahren noch fortgeführt werden, ebenso Themen, die neu in unseren Fokus gerückt sind.

Klimavorsorge. Klimaschutz hat in den vergangenen beiden Jahren noch an Bedeutung gewonnen. Die Ziele aus dem zurückliegenden Programm haben wir erreicht. RWE engagiert sich stark bei der Beschaffung von CO₂-Emissionszertifikaten, ebenso wurden Bauentscheidungen für neue, hocheffiziente Kraftwerke getroffen. Für die Zukunft gilt es, unser ambitioniertes Programm zum Klimaschutz umzusetzen.

Soziale Verantwortung. Auch hier haben wir unsere Ziele erreicht. Mit unserer Sponsoringstrategie gehen wir weg von einer Fülle an Einzelmaßnahmen hin zu einem gezielten Vorgehen. Das freiwillige gesellschaftliche Engagement, das in Großbritannien fest etabliert ist, wird auch in Deutschland kontinuierlich ausgebaut. Neu im Fokus ist die demografische Entwicklung. Hier erwarten wir in den nächsten Jahren Handlungsbedarf.

Nachhaltigkeitsmanagement. Durch die Erweiterung der Aufgaben des Koordinierungskreises auf Corporate Responsibility haben wir das Nachhaltigkeitsmanagement fest in unserem Konzern verankert. Mit der Einführung des Verhaltenskodex haben wir unser Konzernregelwerk an fortschrittliche internationale Standards angepasst. Der Verhaltenskodex lieferte auch einen wichtigen Anstoß, unser Lieferantenmanagement um Nachhaltigkeitskriterien zu ergänzen.

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie beruht auf Erkenntnissen aus dem Jahr 2003. Wir werden sie 2006 überprüfen. Damit verbunden ist die Entwicklung von Kennzahlen, mit denen wir die Steuerung des Nachhaltigkeitsmanagements konkretisieren wollen.

Stakeholderdialog. Den Dialog mit unseren externen Stakeholdern haben wir auf vielen Ebenen ausgebaut. In Zukunft wollen wir erproben, wie sich externe Stakeholder bei den Vorhaben von RWE verstärkt einbinden lassen.

Ebenfalls eine Maßnahme des Stakeholderdialogs ist die erste konzernweite Mitarbeiterbefragung, die im Berichtszeitraum durchgeführt wurde. Als wesentlicher Baustein des Personalmanagements soll sie künftig fortgeführt werden.

Effiziente Ressourcennutzung. Die Erfassung und Zuordnung der Umweltkosten haben wir konzernintern ausgebaut; durch gesetzliche Änderungen ergibt sich weiterer Handlungsbedarf. Künftig ist außerdem eine engere Verknüpfung mit dem Umweltmanagement vorgesehen.

Die wesentliche Herausforderung sehen wir jedoch im Zusammenhang mit unserem Beitrag zum Klimaschutz. Hier wird der RWE-Konzern eine geschlossene Vorgehensweise zur Unterstützung der Kunden beim effizienten Einsatz von Energie entwickeln.

Natur- und Landschaftsschutz. Nationale Vorgaben sowie unterschiedliche operative Anforderungen prägen die Aktivitäten unserer Führungsgesellschaften. Natur- und Landschaftsschutz wird auch in Zukunft weitestgehend in der Kompetenz der Führungsgesellschaft bleiben und keinen übergeordneten Regelungen unterliegen.

Handlungsfeld	Termin	Status bzw. Kommentar
Klimavorsorge		
Vorbereitung auf den Handel mit Emissionszertifikaten	12/04	Umgesetzt und Handel mit Emissionszertifikaten in großem Stil eingeführt
Investitionsentscheidung zur weiteren Kraftwerkserneuerung	12/04	Baubeschluss für 2.100 MW Braunkohle und 1.500 MW Steinkohleblöcke in 2005 erfolgt, Inbetriebnahme bis 2012
Erstellung eines Inventars für Treibhausgasemissionen, die noch nicht vom Emissionshandel erfasst werden	12/04	Erledigt; mit ca. 1,5 Mio t etwa 1% der Gesamtemissionen
Erprobung von JI/CDM-Mechanismen im Rahmen von Prototype Carbon Fund und e7	laufend	Projekte über Prototype Carbon Fund und e7 auf alle Optionen aus JI/CDM ausgedehnt
Entwicklung neuer Technologien zur Erhöhung der Wirkungsgrade der Kohlekraftwerke	2009	Bau der Prototypanlage zur Wirbelschichttrocknung von Braunkohle in 2005 begonnen, neue Hochtemperaturwerkstoffe in der Erprobung
Entwicklung des CO ₂ -freien Kohlekraftwerks	2013	Entwicklungsvorhaben im März 2006 begonnen
Ausbau der Windkraft um ca. 100 MW/Jahr	2010	Budget in die Mittelfristplanung eingestellt
Soziale Verantwortung		
Entwicklung einer konzernweiten Strategie für das gemeinnützige Engagement	12/04	Sponsoringstrategie 2005 verabschiedet, schrittweise Integration in die Vertriebsaktivitäten
Erprobung neuer Formen des gesellschaftlichen Engagements beispielsweise durch die Förderung gemeinnütziger Aktivitäten der Mitarbeiter	12/05	Etabliert in Großbritannien, Pilotprojekte in Deutschland, Ausbau der Pilotprojekte in Richtung eines konzernweiten Programms bis 12/07
Weiterentwicklung der internationalen Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmern und Unternehmensleitung	laufend	Organisatorische Voraussetzung mit der Errichtung der European Water, Energy und Power Foren geschaffen
Entwicklung einer Strategie, um dem demografischen Wandel zu begegnen	12/07	Vorhersehbare Entwicklung und Auswirkungen analysiert
Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern	12/08	Audit „Beruf und Familie“ eingeleitet
Nachhaltigkeitsmanagement		
Erweiterung der Konzernrichtlinie Umweltmanagement um Nachhaltigkeitsaspekte	12/04	Zurückgestellt, um weitere Erfahrungen mit einer konzernweiten CR-Koordination zu gewinnen; CR-Koordinierungskreis eingerichtet, CR-Beauftragte benannt
Abgleich des Konzernregelwerks mit internationalen Anforderungen an eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung	06/05	Volle Übereinstimmung mit deutschen Corporate Governance-Regeln; Verhaltenskodex eingeführt
Erarbeitung von konzernweit gültigen Verhaltensregeln	12/05	Verhaltenskodex 2005 verabschiedet und eingeführt
Erweiterung des internen Berichtswesens (UBIS) um Nachhaltigkeitsaspekte	12/05	Teilweise umgesetzt, wird fortgeführt bis 12/07
Einführung eines Kennzahlensystems zur Steuerung nachhaltiger Entwicklung	12/05	Kennzahlen teilweise in die Berichterstattung aufgenommen, wird in Zusammenhang mit der Überprüfung der Handlungsschwerpunkte fortgeführt
Einführung eines konzernerweitlichen Auditsystems zur Einhaltung der Umweltgesetze	12/04	Abgeschlossen: Konzernweiter Workshop in 2004; Auditrichtlinie in 2005 in Kraft gesetzt; Überprüfung im Rahmen der internen Audits
Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in der Zulieferkette	12/04	Als Vorgabe in den Verhaltenskodex aufgenommen; Projekte zur Implementierung in die Einkaufsabläufe gestartet, Umsetzung bis 12/07
Neubewertung der Handlungsfelder nachhaltige Entwicklung sowie Ableitung von zugehörigen Kennzahlen als Steuerungsmerkmale	2007	Planungen für einen Workshop aufgenommen
Konzernweite Koordination von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	2008	Abgleich wesentlicher Kennzahlen und Vorgehensweisen in 2005 eingeleitet
Stakeholderdialog		
Analyse der bestehenden Stakeholderbeziehungen des Konzerns	06/04	Studie in 2004 erstellt; kontinuierliche Verfolgung über Issue Management und internes Netzwerk Energie- und Umweltpolitik
Aufbau eines institutionalisierten kontinuierlichen Stakeholderdialogs	ab 06/04	Etabliert in Großbritannien, Dialog in Deutschland ausgeweitet; Einbeziehung von Stakeholdern in Entwicklungsprozesse soll bis 12/07 erprobt werden
Erfassung und Auswertung der Ergebnisse	laufend	Auswertung von Marktanalysen und Diskussionsforen
Fortführung der konzernweiten Mitarbeiterbefragung	laufend	Erste Befragung erfolgte 2005; nächste Befragung für 2007 vorgesehen
Entwicklung spezifischer Berichtskriterien für die Elektrizitätswirtschaft	12/07	Mitarbeit bei GRI für die Entwicklung eines Sector Supplements Utilities zugesagt; Projektbeginn für 06/06 geplant
Effiziente Ressourcennutzung		
Verbesserung der Erfassung und Zuordnung von Umweltkosten	12/01	Konzernweite Harmonisierung bei der Erfassung der Umweltkosten eingeleitet; Umweltbeauftragte sind in das Controlling der Umweltkosten sowie in die neuen gesetzliche Regelungen bis 12/07 einzubeziehen
Identifikation von Best Practice im Konzern sowie in der Zusammenarbeit mit Kunden	12/04	Konzernweite Arbeitsgruppe in 2005 eingerichtet; Erstellung einer Broschüre mit Best Practice-Beispielen in 2006
Konzernweite Übertragung der Ergebnisse	12/05	Entwicklung eines Konzepts zur umfassenden Unterstützung unserer Kunden beim effizienten Einsatz von Energie erst für 2006 geplant
Natur- und Landschaftsschutz		
Identifikation von Best Practice im Konzern	12/04	Best Practice-Beispiele im Internet veröffentlicht
Ableitung von konzernweiten Standards	12/05	Wird nicht weiter verfolgt, da sich aufgrund unterschiedlicher operativer Schwerpunkte nur geringe Synergien zwischen den Führungsgesellschaften ergeben

Einbezogene Gesellschaften*

(Stand 31. Dezember 2005, Abdeckungsgrad des Umweltmanagements: 90,5 Prozent der Mitarbeiter)

RWE Power

RWE Power Aktiengesellschaft, Essen/Deutschland
Kernkraftwerk Gundremmingen GmbH,
Gundremmingen/Deutschland
Kernkraftwerk Lippe-Ems GmbH, Lingen/Deutschland
Kraftwerk Ibbenbüren Betriebsgesellschaft mbH,
Ibbenbüren/Deutschland
Mátrai Erőmű Részvénytársaság (MÁTRA),
Visonta/Ungarn
STEAG und RWE Power Gemeinschaftskraftwerk Berg-
kamen OHG, Bergkamen/Deutschland
TE Plomin, d.o.o., Plomin/Kroatien**
Turbogas Produtora Energietica S.A., Lissabon/
Portugal
VEW-Harpen Kraftwerk Werne OHG, Werne/
Deutschland
Harpen Aktiengesellschaft, Dortmund/Deutschland
Agrupacion de Energias Renovables S.A., Barcelona/
Spanien
EKT GmbH, Berlin/Deutschland
Energies France SAS, Paris/Frankreich
Harpen CR s.r.o., Prag/Tschechien
Harpen Italia Sp.A., Mailand/Italien
Harpen Polska z.o.o., Breslau/Polen
Harpener Portuguesa SGPS, Lda, Estoril/Portugal
HEC GmbH, Dortmund/Deutschland
RWE Dea Aktiengesellschaft, Hamburg/Deutschland
RWE Trading GmbH, Essen/Deutschland

RWE Energy

RWE Energy Aktiengesellschaft, Dortmund/
Deutschland
Budapesti Elektromos Művek Rt (ELMŰ), Budapest/
Ungarn
Emscher Lippe Energie GmbH, Gelsenkirchen/
Deutschland
envia Mitteldeutsche Energie AG, Chemnitz/
Deutschland
Észak-magyarországi Áramszolgáltató Rt. (ÉMÁSZ),
Miskolc/Ungarn
EWV Energie- und Wasser-Versorgung GmbH,
Stolberg/Deutschland
Jihomoravská plynárenská a.s., Brno/Tschechien
Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-AG,
Koblenz/Deutschland
Lechwerke Aktiengesellschaft, Augsburg/
Deutschland
MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH,
Halle/Deutschland
RWE Energy Beteiligungsgesellschaft mbH,
Dortmund/Deutschland
RWE Obragas N.V., Helmond/Niederlande
RWE Rhein-Ruhr Aktiengesellschaft, Essen/
Deutschland
RWE Transgas a.s., Prag/Tschechien
RWE Transportnetz Gas GmbH, Dortmund/
Deutschland

* Beteiligungen von mehr als 50 Prozent voll konsolidiert

** Nur zu 50 Prozent einbezogen

RWE Transportnetz Strom GmbH, Dortmund/
Deutschland
RWE Westfalen-Weser-Ems Aktiengesellschaft,
Dortmund/Deutschland
RWV Rheinisch-Westfälische Wasserwerksgesell-
schaft mbH, Mülheim/Deutschland
STOEN S.A., Warschau/Polen
Süwag Energie AG, Frankfurt am Main/Deutschland
Thyssengas GmbH, Duisburg/Deutschland
VSE Aktiengesellschaft, Saarbrücken/Deutschland

RWE Solutions Aktiengesellschaft, Neuisenburg/
Deutschland
BLS Berliner Licht- und Signaltechnik GmbH, Berlin/
Deutschland
Elbud Gdansk Holding S.A., Gdansk/Polen
Entreprise d' Elec. Thépault S.A., Jouy-aux-Arches/
Frankreich
Enterprise Lestrade E.U.R.L., Dun-le-Palestel/
Frankreich
Erwin Peters GmbH, Hamburg/Deutschland
Fahrleitungsbau GmbH, Essen/Deutschland
IDS GmbH, Ettlingen/Deutschland
NIS Ingenieurgesellschaft mbH, Hanau/Deutschland
RGB Strüder GmbH, Schneeberg/Deutschland
RWE EMG spol sro, Pilsen/Tschechien
RWE Industrie-Lösungen GmbH, Duisburg/
Deutschland
RWE NUKEM GmbH, Alzenau/Deutschland
RWE NUKEM Inc., Danbury/USA
RWE NUKEM Ltd, Risley/Großbritannien
RWE Solutions Austria GmbH, Wien/Österreich
RWE Solutions Beteiligungsgesellschaft mbH,
Alzenau/Deutschland
RWE Solutions Netherland B.V., Schiedam/
Niederlande

RWE Solutions UK Ltd, London/Großbritannien
SAG Abel Kommunikationstechnik GmbH und Co. KG,
Hannover/Deutschland
SAG Dandl GmbH, Boos/Deutschland
SAG Energietechnik GmbH, Wien/Österreich
SAG Energieversorgungslösungen GmbH,
Frankfurt am Main/Deutschland
SAG Montagegesellschaft mbH, Berlin/Deutschland
SAG Netz- und Energietechnik GmbH, Langen/
Deutschland
Strüder Rohr-, Regel- und Meßanlagen GmbH,
Schneeberg/Deutschland
STT Société Technique des Travaux SA,
Ecrouves/Frankreich
TESSAG Hungaria Kft., Budapest/Ungarn
Turbo Service GmbH, Duisburg/Deutschland
VIGILEC S.A., Saint-Pourcain-sur-Sioule/Frankreich

RWE npower

RWE Npower Holdings plc, Swindon/Großbritannien

RWE Thames Water

RWE Thames Water plc, Reading/Großbritannien
American Water Works Company Inc., Wilmington/
USA
Elizabethtown Corporation Inc., Westfield/USA
Engenica Ltd, London/Großbritannien
IzmitSu AS, Izmit/Türkei
PRIDES A S.A., Madrid/Spanien
Stirling Water, Edinburgh/Großbritannien
Thames Pam Jaya, Jakarta/Indonesien
Thames Water Chile Limitada, Santiago/Chile
Thames Water International Ltd, Bangkok/Thailand

RWE Systems Aktiengesellschaft, Dortmund/
Deutschland

Ansprechpartner und Impressum

RWE AG

Joachim Löchte
Dr. Hans-Peter Meurer
Konzern-Energie-/Umweltpolitik
Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 (0)201 12-1 74 28
T +49 (0)201 12-1 52 51
F +49 (0)201 12-1 74 55
E joachim.loechte@rwe.com
hans-peter.meurer@rwe.com

RWE Power AG

Michael Eyll-Vetter
E michael.eyll-vetter@rwe.com

RWE Energy AG

Torsten Karbenk
E torsten.karbenk@rwe.com

RWE Trading AG

Holger Knipping
E holger.knipping@rwe.com

RWE Npower plc

Anita Longley
E anita.longley@rwenpower.com

RWE Thames Water plc

Richard Aylard
E richard.aylard@rwehameswater.com

RWE Systems AG

Wolfgang Graak
E wolfgang.graak@rwe.com

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft
Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 (0)201/12-00
F +49 (0)201/12-1 51 99
I www.rwe.com

Konzept, Text, Layout und Satz

akzente Kommunikationsberatung, München

Fotografie

Andreas Teichmann, Essen

Druck

Lonnemann GmbH, Selm

Papier

RWE unterstützt die Verwendung von Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft: Dieser Bericht ist aus 100 % PEFC-zertifiziertem Zellstoff hergestellt.

Redaktionsschluss

28. Februar 2005

Den Geschäftsbericht 2005, den Personalbericht 2005 und weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:
www.rwe.com > Konzern > Pressecenter > Medientcenter
www.rwe.com > Konzern > Verantwortung > Dialog > Berichte und Broschüren

Deutschland
Land der Ideen



Offizieller Partner

Index nach GRI (Erläuterungen)

- 3.5 Verknüpfungen von Vorstandsvergütung mit Zielerreichung im Nachhaltigkeitsbereich
 Unsere Nachhaltigkeitsstrategie ist eng verknüpft mit der Unternehmensstrategie. Die Vergütung der RWE-Vorstände ist somit indirekt mit einer Zielerreichung im Nachhaltigkeitsbereich verbunden. RWE npower hat darüber hinaus sogar explizit die Erreichung nachhaltigkeitsorientierter Ziele mit der Vergütung verbunden.
- 3.8 Aktionärsempfehlungen an den Vorstand
 Die Fülle von Stakeholderansprüchen und -empfehlungen zwingt uns im CR-Bericht zur Priorisierung der wesentlichen Aspekte (vgl. GRI-Indikatoren 3.10–3.12). Empfehlungen durch Investoren und Aktionäre werden hier ebenfalls erfasst.
- 3.9 Identifizierung der Stakeholder
 In unserem ersten CR-Bericht 2003, Seite 9, berichteten wir über eine umfassende Stakeholderanalyse, in deren Vorfeld die für uns wichtigsten Stakeholder identifiziert wurden. Auf diese Erhebung stützen wir uns weiterhin.
- EC4 Pünktlich bezahlte Verträge
 In der Regel bezahlt RWE Rechnungen innerhalb einer Frist von 90 Tagen.
- EC9 Staatliche Zuschüsse/Subventionen nach Ländern
 Über die Subventionierung der Biomasseverstromung hinaus wird RWE weder bei der Energieerzeugung noch bei der Wasserbereitstellung und Wasseraufbereitung durch direkte staatliche Zuschüsse oder Subventionen unterstützt. Auch bei der Standortwahl für Kraftwerke oder andere Anlagen profitiert RWE nicht von Subventionen.
- EN2 Verwertung von Abfällen
 Der Aspekt ist vergleichsweise unbedeutend für RWE, da bei der Stromerzeugung und der Wasserverteilung mit Ausnahme von Klärschlamm kaum verwertungsfähige Abfälle anfallen.
- EN3 Eigener Energieverbrauch (nach Quellen aufgeschlüsselt)
 Im Wesentlichen geht der Energieverbrauch von RWE vom Energiegeschäft aus. Dabei trennt RWE nicht zwischen erzeugtem und zur Erzeugung eingesetztem Strom. Gemessen wird nur die Bruttoenergieerzeugung.
- EN4 Indirekter Energieverbrauch
 Bei Energieerzeugern entspricht der eigene Energieverbrauch (vgl. GRI-Indikator EN3) dem indirekten Energieverbrauch mit Ausnahme des zugekauften Stroms. Dazu existiert derzeit keine Datenerfassung.
- EN12 Bedeutsame Wassereinleitungen nach Art
 Der Aspekt ist vergleichsweise unbedeutend für RWE, da bei der Stromerzeugung und der Wasserverteilung kaum eigene umweltrelevante Wassereinleitungen anfallen.
- LA3 Anteil Mitarbeiter nach Regionen, vertreten durch Gewerkschaften oder abgesichert durch Tarifverträge
 Alle Mitarbeiter haben das Recht, sich gewerkschaftlich zu organisieren bzw. Betriebsräte zu bilden. Informationen über die Zahl der in Gewerkschaften organisierten Mitarbeiter liegen nicht vor.
- LA7 Verletzungen, Abwesenheitsquote und Todesfälle
 Die jährlichen Todesfälle im RWE-Konzern liegen unter zehn. Ein aussagefähiger Trend lässt sich daraus nicht ableiten.
- LA8 Grundsätze und Programme zu HIV/Aids
 Der Aspekt ist vergleichsweise unbedeutend für RWE, da das Unternehmen keine Mitarbeiter in Ländern mit hohen HIV-Infektionsraten beschäftigt. Dennoch trat RWE im Oktober 2003 der „Global Business Coalition“ bei, zu der sich über 70 führende internationale Unternehmen im Kampf gegen Aids vereinigt haben.
- LA9 Ausbildungsstunden nach Mitarbeiterkategorie
 Derzeit existiert keine geeignete Erhebungsgrundlage für diesen Aspekt.
- HR1 Grundsätze/Verfahren zur Überwachung der Menschenrechte
 Im 2005 verabschiedeten Verhaltenskodex bekennt RWE sich zu den Prinzipien des Global Compact und damit zum Schutz der international anerkannten Menschenrechte. Dies gilt innerhalb des Unternehmens wie auch in der Lieferantenkette. RWE unterhält deshalb keine Beziehungen zu Lieferanten, von denen bekannt ist, dass sie die Prinzipien des Global Compact verletzen. Weitere konkrete Maßnahmen stellt das auf Seite 51 beschriebene Verfahren zur Überprüfung des Brennstoffeinkaufs dar.
- HR2 Berücksichtigung bei Investitionen und Einkauf
 Vgl. Erläuterung zu HR1.
- HR3 Grundsätze/Verfahren hinsichtlich Zulieferkette
 Vgl. Erläuterung zu HR1.
- HR6 Grundsätze/Maßnahmen zur Verhinderung von Kinderarbeit
 Vgl. Erläuterung zu HR1.
- HR7 Grundsätze/Maßnahmen zur Verhinderung von Zwangsarbeit
 Vgl. Erläuterung zu HR1.
- PR1 Gesundheit und Sicherheit der Endkunden
 Unsere Kernkraftwerke gaben im Berichtszeitraum 2004/2005 keinen Anlass für Sicherheitsbedenken.
- PR3 Grundsätze/Verfahren zum Datenschutz der Endkunden
 Unsere Kunden/Endkunden sind fast ausnahmslos in OECD-Ländern ansässig. In diesen Ländern gelten in der Regel strenge, gesetzlich fixierte Datenschutzregeln, an die sich RWE hält.

Index nach GRI (Guidelines 2002)

GRI	Berichtselement (Kernindikatoren)	Seite
1.1	Vision und Strategie	6
1.2	Vorwort des Vorsitzenden	2/3
Organisationsprofil		
2.1	Name des Unternehmens	4
2.2	Produkte und Dienstleistungen	4/5
2.3	Unternehmensstruktur	4
2.4	Wichtigste Geschäftsbereiche	5, 62–65
2.5	Länder der Geschäftstätigkeit	5, 50
2.6	Eigentumsstruktur	5
2.7	Betreute Märkte	47/48, 50, 62–65, 72
2.8	Umfang der Organisation	4–6, 62–65
2.9	Liste der Stakeholder	17
2.10	Ansprechpartner für den Bericht	80
2.11	Berichtszeitraum	vordere Klappe außen
2.12	Datum des letzten Berichts	vordere Klappe außen
2.13	Grenzen des Berichts	vordere Klappe außen
2.14	Wesentliche Änderungen	vordere Klappe außen, 4/5, 66
2.15	Joint Ventures, Tochtergesellschaften etc. im Bericht	78/79
2.16	Änderungen bei der Darstellung von Informationen	67
2.17	Entscheidung, GRI-Richtlinien nicht anzuwenden	nicht zutreffend
2.18	Kriterien/Definitionen für Kosten und Nutzen	21, 23, 73
2.19	Änderung der Messverfahren	keine Änderung
2.20	Richtigkeit und Zuverlässigkeit des Berichts	vordere Klappe außen
2.21	Externe Verifizierung des Berichts	hintere Klappe außen
2.22	Zugang zu weiterführenden Informationen	gesamtes Dokument
Führungsstruktur und Managementsysteme		
3.1	Führungsstruktur inkl. Nachhaltigkeitsverantwortung	12/13
3.2	Unabhängigkeit des Aufsichtsrats	12
3.3	Verfahren zur Bestimmung von Expertise für den Vorstand	12/13, 16
3.4	Verfahren auf Vorstands-/Aufsichtsratsebene zur Überwachung von Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen	10/11, 16, GB 68–72
3.5	Verknüpfungen von Vorstandsvergütungen mit Zielerreichung im Nachhaltigkeitsbereich	81
3.6	Nachhaltigkeitsorganisation	12/13
3.7	Vision und Unternehmenswerte	10
3.8	Aktionärsempfehlungen an den Vorstand	81
3.9	Identifizierung der Stakeholder	15–17, 81
3.10	Berücksichtigung der Stakeholderinteressen	6/7, 16, 51
3.11	Anliegen der Stakeholder	16/17, 30/31, 37
3.12	Verwendung von Stakeholderinformationen	15, 31, 39, 49, 57
3.13	Umsetzung des Vorsorgeprinzips	11, 13–17, 76/77
3.14	Teilnahme an externen Initiativen	15/16, 43
3.15	Mitgliedschaften	16
3.16	Management vor- und nachgelagerter Auswirkungen (z.B. Lieferantenmanagement)	16, 33, 42, 51, 59
3.17	Management indirekter Auswirkungen	32, 42/43, 48/49
3.18	Veränderungen im Hinblick auf Standorte oder Aktivitäten	4/5, 66
3.19	Programme und Verfahrensweisen	23/24, 76/77
3.20	Zertifizierungsstatus der sozialökologischen Managementsysteme	15
Ökonomische Indikatoren		
EC1	Nettoumsatz	5, 71
EC2	Geografische Aufteilung der Märkte	50, 72
EC3	Kosten aller gekauften Waren und Dienstleistungen	73
EC4	Pünktlich bezahlte Verträge in Prozent	81
EC5	Leistungen an Arbeitnehmer (Gehalt, Sozialleistungen)	71, 74, PB 16/17, 62

GRI	Berichtselement (Kernindikatoren)	Seite
EC6	Ausschüttungen an Kapitalgeber	71
EC7	Veränderungen der Gewinnrücklagen	GB 158–161
EC8	Gesamtsumme aller Steuerzahlungen nach Ländern	71, 81
EC9	Staatliche Zuschüsse/Subventionen nach Ländern	81
EC10	Spenden an Gemeinschaft und Zivilgesellschaft	43, 59
Ökologische Indikatoren		
EN1	Gesamter Materialverbrauch nach Art (bei RWE v. a. Brennstoffeinsatz)	67/68
EN2	Verwertung von Abfällen	70, 81
EN3	Eigener Energieverbrauch (nach Primärenergieträgern)	67/68, 81
EN4	Indirekter Energieverbrauch	GB 39
EN5	Wasserverbrauch	70
EN6	Genutzte Flächen in artenreichen Habitaten	33, 42
EN7	Wesentliche Auswirkungen auf die Artenvielfalt	33, 42/43
EN8	Emissionen klimarelevanter Gase	22, 66, 68, 70
EN9	Ozonschädigende Substanzen	werden bei RWE nicht eingesetzt
EN10	NO _x , SO _x , u. a. signifikante Luftemissionen	31, 66, 68
EN11	Abfallmenge nach Art und Entsorgungsmethode	66, 70
EN12	Bedeutsame Wassereinleitungen nach Art	41, 81
EN13	Größere Unfälle mit Freisetzung von Schadstoffen	41
EN14	Umweltauswirkungen der Versorgungsleistungen	22, 31–33, 39, 41/42
EN15	Wiederverwertung von Produkten	für RWE nicht zutreffend
EN16	Strafen für die Nichteinhaltung gesetzlicher Umweltregelungen	15
Soziale Indikatoren: Arbeitsbedingungen		
LA1	Aufschlüsselung der Belegschaft nach Regionen	5, 47
LA2	Fluktuation und Arbeitsplätze nach Regionen	PB 60–62
LA3	Anteil Mitarbeiter nach Regionen, vertreten durch Gewerkschaften oder abgesichert durch Tarifverträge	57/58, 81
LA4	Einbeziehung Mitarbeiter bei betriebl. Entscheidungen	57/58, PB 19, 41
LA5	Dokumentationspraxis Unfälle/Krankheit	58, 75, PB 63
LA6	Formelle Gremien zu Sicherheit und Gesundheit	58, PB 12
LA7	Verletzungen, Abwesenheitsquote und Todesfälle	57, 81
LA8	Grundsätze und Programme zu HIV/Aids	81
LA9	Ausbildungsstunden nach Mitarbeiterkategorie	55/56, 81, PB 21/22, 25/26
LA10	Grundsätze/Programme zur Chancengleichheit	56/57
LA11	Vielfalt oberes Management, inkl. Vorstand (Geschlecht/Kultur)	74, GB 4/5
Soziale Indikatoren: Menschenrechte		
HR1	Grundsätze/Verfahren zur Überwachung der Menschenrechte	51, 81
HR2	Berücksichtigung bei Investitionen und Einkauf	51, 81
HR3	Grundsätze/Verfahren hinsichtlich Zulieferkette	51, 81
HR4	Grundsätze/Verfahren gegen Diskriminierungen	11, 56
HR5	Gewährleistung einer unternehmensweiten Vereinigungsfreiheit	57
HR6	Grundsätze/Maßnahmen zur Verhinderung von Kinderarbeit	57, 81
HR7	Grundsätze/Maßnahmen zur Verhinderung von Zwangsarbeit	57, 81
Soziale Indikatoren: Gesellschaft		
SO1	Eindämmung negativer Auswirkungen auf die Standortgemeinden	32/33, 54, 58/59
SO2	Grundsätze/Verfahren, um Korruption vorzubeugen	10/11, 50/51, 59
SO3	Grundsätze/Verfahren bzgl. politischer Spenden, Lobbyarbeit	50
Soziale Indikatoren: Verantwortung für Produkte und Dienstleistungen		
PR1	Grundsätze zur Gesundheit und Sicherheit der Kunden	32, 40/41, 81
PR2	Grundsätze/Verfahren zur Produktkennzeichnung	48
PR3	Grundsätze/Verfahren zum Datenschutz der Kunden	81

GB = Geschäftsbericht 2005

PB = Personalbericht 2005

Prüfungsvermerk



Der Vorstand der RWE Aktiengesellschaft hat die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft WPG mit der Prüfung des Corporate Responsibility-Berichts 2005 „Unsere Verantwortung“ des RWE-Konzerns beauftragt. Der Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2005 und wurde entsprechend den Kriterien des Berichtsstandards der Global Reporting Initiative (Stand 2002) erstellt.

Die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Betrieb des Nachhaltigkeitsmanagements auf den verschiedenen Ebenen des Konzerns und die korrekte Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts liegt ausschließlich beim Vorstand der RWE Aktiengesellschaft und den Vorständen der Tochtergesellschaften.

Grundlage unseres Prüfungsvorgehens war der Prüfungsstandard „Grundsätze ordnungsmäßiger Durchführung von Nachhaltigkeitsberichtsprüfungen“ (IDW EPS 821) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. Weiterhin haben wir den Standard AA 1000 AS (Stand 2003) und den Standard der Global Reporting Initiative (Stand 2002) bei unserer Prüfung sinngemäß berücksichtigt.

Gemäß IDW EPS 821 ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob die Aussagen im Bericht im Wesentlichen vollständig, angemessen, richtig sowie klar und verständlich sind. Im Rahmen der Prüfung haben wir die Wirksamkeit der zugrunde liegenden Informationssysteme sowie Nachweise für die Aussagen im Bericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Im Rahmen unserer Prüfung wurden uns keine Sachverhalte bekannt, die zu Einwendungen geführt haben. Die geprüften Aussagen stehen in allen wesentlichen Belangen im Einklang mit den unserer

Prüfung zugrunde gelegten Anforderungen der Richtigkeit, Wesentlichkeit und Vollständigkeit.

In unserer Prüfung konnten wir auf die Arbeiten der Internen Revision der RWE Aktiengesellschaft zurückgreifen, die im Berichtszeitraum bei den Tochtergesellschaften RWE Power und RWE Energy die Prozesse der Datenbereitstellung für den Corporate Responsibility-Bericht 2005 überprüft hat. Weiterhin konnten wir unsere Prüfung auf zwei bereits von der Enviro Ltd. geprüfte Corporate Responsibility-Berichte der RWE npower und der RWE Thames Water stützen.

Im Berichtszeitraum sind bei der RWE Aktiengesellschaft einige wesentliche Veränderungsprozesse im Hinblick auf Corporate Responsibility angestoßen worden; u.a. sind hier zu nennen die Ausarbeitung einer Klimaschutz-Strategie, die Verabschiedung des Verhaltenskodex, die Etablierung des CR-Koordinierungskreises und das Projekt zum Supply Chain Management. Auch die erreichte Qualität des Dialogs zwischen den Stakeholdern und dem Unternehmen – insbesondere die mit kritischen NGO geführten Gespräche – sind uns positiv aufgefallen.

Allerdings stellten wir in Einzelfällen fest, dass die begonnenen Veränderungsprozesse heute noch nicht durchgängig in der betrieblichen Praxis verankert sind. Wir empfehlen deshalb, die weitere Umsetzung der begonnenen Maßnahmen kontinuierlich fortzuführen und vor allem ihre Wirksamkeit systematisch und regelmäßig zu überprüfen.

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bernd Saitz
Wirtschaftsprüfer

Dieter Horst
Wirtschaftsprüfer

Frankfurt am Main, 22.03.2006



RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1

45128 Essen

T +49 (0) 201/12-00

F +49 (0) 201/12-1 51 99

I www.rwe.com